

# Dresdner Journal.



**Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.**  
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundsätzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 141.

Sonnabend, 21. Juni

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der Kaiser hat in einem Erlaß an den Reichskanzler für die vielfachen Ehrungen, die ihm aus Anlaß seines Regierungsjubiläums zuzugingen, seinen Dank ausgesprochen.

Se. Majestät der Kaiser nahm gestern in Hannover an der Einweihung des neuen Rathauses teil und begab sich dann zur Feier des 750jährigen Bestehens des Klosters Loccum.

Durch die Abjage Bulgariens auf die serbischen Forderungen spitzt sich die Lage auf dem Balkan erheblich zu.

In Tripolis hatten die Italiener neue Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen.

Der Herzog von Kassa hat den Befehlen der „Goeben“ und der „Strasburg“ für die Selbsterleugnung und den Mut, den sie bei dem Brande des Arsenalis in Neapel bewiesen haben, seine lebhafteste Anerkennung ausgesprochen.

## Amthlicher Teil.

### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kommerzienrat Biagoßich in Leipzig den Titel und Rang als Geheimrat Kommerzienrat und dem Bauplatz-Raht dafelbst das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, dem ständigen Fachlehrer an der 1. Realschule zu Leipzig Oberlehrer Christian Friedrich Graupner beim Übertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat dem **Dresdner Neuverein** Erlaubnis zu der für den 2. und 3. Dezember 1913 in Aussicht genommenen Verlosung von Gebrauchspferden sächsischer Zucht sowie von Industrieerzeugnissen, die für Bächter und Pferdebesitzer von Nutzen sind, nach Maßgabe des vorgelegten Verlosungsplans und zum Losvertrieb im Gebiete des Königreichs Sachsen erteilt.

Die Nummern der gezogenen Lose sind unter Angabe der Gewinne spätestens an dem Tage, an dem der öffentliche Verkauf der Ziehungsliste beginnt, im **Dresdner Journal** und in der **Leipziger Zeitung** zu veröffentlichen.

Dresden, am 16. Juni 1913.

Ministerium des Innern.

Das Ministerium hat von der aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Freiheitskriege **Dresdner** 1913 veranstalteten **Silberlotterie** 10000 Lose im Königreich Sachsen zum Vertriebe unter der Bedingung zugelassen, daß

1. der Vertrieb dieser Lose ausschließlich der Firma **Adolf Müller & Co.** in Leipzig, Brühl 10/12 übertragen wird,
2. die Lose vor Beginn des Vertriebs dem Polizeiamte zu Leipzig der Nummer nach bezeichnet und von dieser Behörde mit ihrem Stempel versehen werden, und
3. die Nummern der auf das Königreich Sachsen entfallenden Gewinnlose unmittelbar nach der Ziehung unter Angabe der Gewinne im **Dresdner Journal** und in der **Leipziger Zeitung** veröffentlicht werden.

Dresden, den 18. Juni 1913.

Ministerium des Innern.

### Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

I.

Bei der unterzeichneten Königlich Prüfungskommission werden im Laufe des Monats September 1913 ab die **Hauptprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** abgehalten werden.

Junge Leute, die im Regierungsbezirk Dresden wohnhaft sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben,

wollen ihr **schriftliches** Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die unterzeichnete Königlich Prüfungskommission (Schloßstraße 34/36, II.) **spätestens** **den 1. August 1913**

gelangen lassen. **Nach** diesem Tage eingehende Gesuche können **nicht** **berücksichtigt** werden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu verlegenden Gesuche sind beizufügen:

- a) Ein **Geburtszeugnis** (vom Standesamte des Geburtsortes zu **Militärzwecken** kostenfrei auszustellen).
- b) Die **Einwilligung** des **gesetzlichen Vertreters** mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die **Kosten des Unterhalts** mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters, oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

(Formulare hierzu können bei der Kanzlei der Königlich Prüfungskommission entnommen werden.)

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist **obligatorisch zu bescheinigen**. Übernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen Anerkennung**.

- c) Ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde oder durch die Polizeibehörde auszustellen ist. Der Nachweis der Unbescholtenheit hat die Zeit vom 12. Lebensjahr an bis zum Tage der Anmeldung zu umfassen.
- d) Ein vom Gesuchsteller selbst geschriebener Lebenslauf.
- e) Eine behördlich beglaubigte **Photographie** des Prüflings.

Die Papiere unter a bis e sind im Original einzuzureichen. In den Zulassungsgesuchen ist anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen bez. russischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, und **ob, wie oft und wo** er sich einer **Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** vor einer Prüfungskommission **bereits unterzogen** hat.

Im übrigen wird bezüglich des **Umfanges der Prüfung** und der an die Prüflinge zu stellenden **Ansprüche** auf die der Behörde als Anlage 2 zu § 91 beigelegte **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Dresden, den 14. Juni 1913.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 21. Juni. Se. Majestät der König begab sich heute früh mit Kraftwagen nach dem Truppenübungsplatz **Reithain**, wohnte dafelbst dem Besichtigungsfischen des 8. Feldartillerie-Regiments Nr. 78 bei und kehrte mittags nach **Wachwitz** zurück.

Um 8 Uhr wird Allerschhöfderjelbe mit Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen, Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich bei St. Erzengel dem Staatsminister a. D. Dr. v. Hüger souperieren.

## Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

— Von den aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, Königs von Preußen, geprägten Denkmünzen (3 Mark- und 2 Markstücke) sind vom Finanzministerium der Finanzhauptkasse in Dresden, der Lotteriedirektionskasse in Leipzig, den sämtlichen Bezirkssteuerämtern, mit Ausnahme derjenigen in Dresden, Leipzig und Plauen, sowie dem Hauptzollamt Plauen eine Anzahl zugewiesen worden. Personen, die solche Denkmünzen zu erwerben wünschen, können diese bei den genannten Kassen, soweit der Vorrat reicht, gegen Werteslag erhalten. Die Kassen sind angewiesen, in der Regel an einen Empfänger nicht mehr als 1 Drei- und 1 Zweimarkstück abzugeben. Die Auswechslung kann nur während der für den Kassenverkehr festgesetzten Vormittagsstunden vorgenommen werden. Die Kassenbeamten können verlangen, daß das zur Umwechslung bestimmte Geld abgezählt entrichtet wird. Durch die Post werden Denkmünzen nicht übersendet.

## Deutsches Reich.

### Der Dank des Kaisers.

Berlin, 20. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß Sr. Majestät des Kaisers:

In dem an ernten und frohen vaterländischen Gedanktagen so reichen Jahre ist mir ein besonders glücklicher Tag beschieden gewesen: der Tag, an welchem ich von 25 Jahren auf den Thron meiner Väter berufen wurde. In Gefundenheit habe ich ihn mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, im Kreise unserer Kinder und Kindeskinder freudig begehen können. Ich danke Gott, daß ich mit Betriedigung zurückblicken darf auf die vergangenen 25 Jahre ersten Schaffens, auf die großen Ertrungsergebnisse, welche sie dem Vaterlande auf allen Gebieten des geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens gebracht haben, auf die beispiellose Zunahme an Volkskraft und Nationalvermögen. Das auf dem Fundament der Einheit der deutschen Stämme und ihrer Fürsten von Kaiser Wilhelm dem Großen errichtete Deutsche Reich ist nach innen und außen weiter ausgebaut zu einem geschützten und freundlichen Aufenthalt für seine Bewohner. Daß dies unter den beschränkten Strahlen der Friedenssonne geschehen ist, deren Kraft jedes am Horizont auftauchende Gewölk siegreich zerstreute, macht mich besonders glücklich. Ein Herzenswunsch ist mir damit in Erfüllung gegangen.

In welcher Fülle ist mir an meinem Ehrentage Liebe und treue Anhänglichkeit von allen Seiten entgegengebracht worden. Die Erlauchten Deutschen Fürsten und die Freien Städte haben es sich nicht nehmen lassen, ihre mich beglückende Freundschaft und die Festigkeit des Bundes deutscher Einheit durch persönliche Überbringung freundlicher Glückwünsche von neuem zu betätigen. Das deutsche Volk hat mir durch Abordnungen und Tausende von Zuschriften, Telegrammen und künstlerischen Adressen aus allen Gauen des Vaterlandes, aus den Kolonien und aus allen Teilen des Erdballs treue Glückwünsche kundgegeben. In Stadt und Land ist der Tag mit freudiger Teilnahme festlich begangen worden. In festlichen Veranstaltungen der Parlamente, Behörden und Vereine wie in freundlichen Festakten der Tagespresse ist eine patriotische Gefinnung von außergewöhnlicher Stärke zutage getreten. Aber nicht auf Glückwünsche und Festreden allein haben sich die mir gewidmeten Aufmerksamkeit und Ehrungen beschränkt. Wenn Festesfreude mit dem Herzen empfunden wird, drängt sie zur Verdichtung durch Dankopfer. Provinzen, Kreise, Städte, Gemeinden und Vereine haben trotz hoher Anforderungen an ihre Opfertätigkeit sich gedrungen gefühlt, zahlreiche mit meinem Namen verbundene Stiftungen zu errichten, dazu bestimmt, die Not der Bedürftigen, Kranken und Alten zu lindern und gemeinnützige Bestrebungen mannigfacher Art zu fördern. Zu meiner besonderen Freude ist dabei auch der in unseren Kolonien segensreich wirkenden christlichen Missionen und der mit Glücksgütern nicht gesegneten Veteranen aus großer Zeit dankbar gedacht worden. So ist mein Regierungsjubiläum zur Quelle eines Segensstromes für die Deutschen Lande noch für kommende Geschlechter geworden.

Beglückt und bewegt durch die Begeisterung, mit der mein Ehrentag als ein nationaler Festtag gefeiert worden ist, spreche ich jedem einzelnen, welcher meiner so freundlich gedacht und zur Erhöhung der Festesfreude beigetragen hat, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus. Ich werde auch ferner für das Wohlergehen des Deutschen Volkes gern meine volle Kraft einlegen, solange Gott der Herr sie mir erhält. Er aber wolle mein

Wirken und Streben mit seinem Segen begleiten und das teure Vaterland allezeit in seine gnädige Obhut nehmen.

Ich erlaube Sie, diesen Gruß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Neues Palais, den 19. Juni 1913.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Der Kaiser in Hannover.

In Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers fand gestern in Hannover die Einweihung des neuen Rathauses statt. Die Stadt nahm freudigen Anteil an dem festlichen Tage und hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt. Auf dem Wege vom Schlosse zum neuen Rathause bildeten etwa 14 000 Schulkinder Spalier, die Knaben mit Schärpen in den deutschen Farben, die Mädchen mit Blumen und Kränzen im Haar. In der großen Halle des neuen Rathauses hatten sich versammelt: die Senatoren und Bürgermeister der Stadt Hannover, die Spitzen der Zivil- und militärischen Behörden und der Geistlichkeit beider Konfessionen, Vertreter des Adels und der Städte der Provinz und Vertreter der Studentenschaft. Von Ministern waren anwesend: die Herren v. Trott zu Solz, Lenke, v. Dallwitz, v. Breitenbach, Sydow, von früheren Ministern v. Stubt, v. Podbielski, v. Hammerstein-Boyten, ferner Generalfeldmarschall v. Bock und Polach, General v. Stänitzer u. a. Kurz vor 10 Uhr erschien Prinz Waldemar, Sr. Majestät der Kaiser, der im Sonderzuge um 7/8 Uhr in Hannover eingetroffen war und sich unter lebhaften Rundgebungen nach dem Königl. Schlosse begeben hatte, traf um 10 Uhr mit Automobil in der Uniform seines hannoverschen Manenregiments vor dem Rathause ein. Nachdem der Monarch die Front der Ehrenkompanie, die das 73. Infanterieregiment gestellt hatte, abgeschritten hatte, wurde er vom Stadtdirektor Tramm, Oberpräsidenten Dr. v. Wenkel und dem Kommandierenden General v. Emmich begrüßt und in die große Halle geleitet. Der hannoversche Männergesangsverein trug hierauf Beethovens: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vor.

Die Ansprache des Stadtdirektors Tramm brachte zunächst den tiefgefühlten Dank der städtischen Kollegien für die hohe Anwesenheit des Kaisers zum Ausdruck und dankte den Architekten, Künstlern und Handwerkern, die das große Werk seiner heutigen Vollendung entgegengeführt hätten, ein Bauwerk, das noch spätem Geschlechtern Kunde geben solle von einer Periode deutscher Geschichte, in der die deutschen Städte in einem gerühmten Vaterlande unter preussischer Vorherrschaft eine wirtschaftliche Entwicklung durchlebten durften wie nie zuvor in den verflochtenen Jahrhunderten. Es solle zeugen von der Tatsache, daß der enge und zaghafte Geist gewichen, der als das Erbe der Zerrüttung nach dem Dreißigjährigen und den Napoleonischen Kriegen auf der deutschen Bevölkerung gelastet habe, daß der Blick wieder aufwärts der Sonne zugewendet sei, und daß ein solcher Sinn sich rege. Erwidert von Kaiserhand, das ganze Innere des Rathauses beherrschend, sehe man in den beiden Standbildern die kraftvolle Gestalt unseres großen Kaisers in seiner erhabenen Schlichtheit, so wie er den Älteren geistig vor Augen stehe als Herrscher, dessen treuforgendes Auge über sein Volk wachte, dessen nie ermüdender Geist Ruhe und Erholung nur fand im Wirken und Schaffen für sein Volk. Und ihm zur Seite die Gestalt unseres erhabenen Kaisers, dessen energisch leuchtende Jüge jeden Beschauer zu rastloser Tätigkeit riefen, dessen inneres Seelenleben aber auch zu uns spreche, daß nur mit einem großen und stolzen Herzen sich die Liebe und das Vertrauen seines Volkes erobert und besigen lasse. So sollten diese als treue Hüter und gute Genien das Haus beschirmen, und Gottes reicher Segen möge auf ihm und den Handlungen derjenigen ruhen, die berufen seien, das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner in treu monarchischem Geiste zu fördern. Stadtdirektor Tramm schloß mit den Worten: An Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät aber richten wir die gehorjamste Bitte, zugleich mit dem Geböttnis unwandelbarer Treue und Verehrung den Willkommensgruß der Stadt in diesem neuen Rathause huldvoll entgegenzunehmen.

Der Trinkspruch des Kaisers.

Sr. Majestät der Kaiser erwiderte mit folgendem Trinkspruch:

Ich danke Ihnen und den städtischen Kollegien für die freundliche Einladung zur heutigen Feier. Ihre Begrüßungsworte und die mir in den Räumern Ihrer schönen Stadt heute zuteil gewordene besonders herzliche Aufnahme spiegeln die freudigen Empfindungen lebhaft wider, mit denen meine treue Stadt und Provinz Hannover im Wettbewerb mit den übrigen Teilen der Monarchie in diesen festlichen Tagen die Vermählung meiner geliebten Tochter und mein 25 jähriges Regierungsjubiläum begleitet und mitgefielet haben. Noch ganz unter dem erhebenden Eindruck dieser festlichen Begebenheiten treue ich mich, hier auch mündlich für alle die zahlreichen Beweise der Treue, der Liebe und des Vertrauens meinen innigsten Dank aussprechen zu können. Zugleich beglückwünsche ich meine Haupt- und Residenzstadt Hannover zu dem neuen Rathause, zu dessen Weihe wir hier versammelt sind. In langjähriger, mühevoller Arbeit ist es gelungen, den gewaltigen Bau zur Vollendung zu bringen und ein Wahrzeichen des kraftvollen Aufstehens und des wirtschaftlichen Aufschwunges Ihrer Stadt zu errichten. Mit den beiden trefflichen Bildwerken vor uns hat die Stadt ihren Dank für die landesväterliche Fürsorge meines Hauses in sinniger Weise zum Ausdruck gebracht und damit zugleich von ihrer treuen Anhänglichkeit und loyalen Gefinnung ein bereites Zeugnis für alle nachkommenden Geschlechter abgelegt. Möge das neue Rathaus allezeit eine Stätte sein, an der für das Wohl einer glücklichen Bürgerschaft mit Weisheit, Zügelung und Pflichterfüllung beraten und gearbeitet wird im Aufblick zu Gott, in Treue zu König und Vaterland. Indem ich aus den Tönen ergreife zur Weihe dieses Hauses, dessen Ballone ich mit den Frauen und Jungfrauen Hannovers geschmückt sehe, schließe ich auch diese hier ein und trinke auf das Wohl meiner getreuen Haupt- und Residenzstadt Hannover und das Glück ihrer Bürgerschaft.

Der Stadtdirektor brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, und der Chor sang das „Niederländische Dankgebet“. Es folgte nun ein längerer

Rundgang durch die Festräume des Hauses, wobei dem Kaiser die bei dem Bau beteiligten Herren vorgestellt wurden, und er sich in das Goldene Buch der Stadt eintrug. Als der Kaiser das Rathaus nach 11 Uhr verließ, sang Chor und Festversammlung die Nationalhymne. Beim Herausstreten wurde der Kaiser von den Schulkindern und dem Publikum härmlich begrüßt. Er ließ die Ehrenkompanie vorbeimarschieren und zog den Stadtdirektor und den Oberpräsidenten nochmals ins Gespräch. Hierauf kehrte der Kaiser im Automobil nach dem Königl. Schlosse zurück. — Um 12 Uhr begab sich Sr. Majestät der Kaiser zum Frühstück bei dem Kommandierenden General v. Emmich, an dem u. a. Prinz Waldemar, Oberpräsident Dr. v. Wenkel, Generalfeldmarschall v. Bock und Polach, Stadtdirektor Tramm und die Generalität des X. Armeekorps teilnahmen.

Das neue Rathaus ist mit einem Kostenaufwand von mehr als 10 Mill. M. errichtet worden. Das Bauwerk, zu dem vor 10 Jahren der Grundstein gelegt worden ist, ist nach einem Entwurf des Geh. Baurats Eggert ausgeführt und nach dessen Rücktritt von Prof. Halmhuber vollendet worden. Den Mittelpunkt der einen Ehrenhof umschließenden einzelnen Flügel des Rathauses bildet die bis fast 100 m aufsteigende, mit einer vergoldeten Spitze versehene Kuppel, die sich über eine 30 m hohe Eingangshalle wölbt. Von dieser Halle führt eine Marmortreppe, die mit den überlebensgroßen, in Bronze ausgeführten Standbildern der Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II. geschmückt ist, zu den Festräumen.

Die Feier im Kloster Loccum.

Sr. Majestät der Kaiser begab sich um 7/2 Uhr vom Generalkommando aus mit Gefolge im Automobil nach Kloster Loccum. Die Fahrt ging über Renndorf und Rehburg. Überall auf dem Wege, auch in Loccum selbst, sah man reichen Fahnen Schmuck; Säulen und Bänke bildeten Spalier und begrüßten zusammen mit der übrigen Bevölkerung den Kaiser. In Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers fand sodann die Feier des 750jährigen Jubiläums des protestantischen Klosters Loccum statt, das seinen Schmuck angelegt hatte. Kurz nach 3 Uhr traf der Kaiser im Automobil ein und wurde an der Stiftskirche von dem Abt, der die Mitra angelegt hatte und den silbernen Kränznab in der Hand hielt, und den Konventualen des Klosters empfangen. Mit dem Kaiser kamen Prinz Waldemar und außer den Herren des Gefolges Kommandierenden General v. Emmich. Ferner waren u. a. anwesend Kultusminister v. Trott zu Solz, Oberpräsident Dr. v. Wenkel, der Kurator des Klosters, Präsident des Landes-Konfessionsrats Steinmetz, Regierungspräsident Graf v. Berg-Schönfeld und Landeshauptmann v. der Wense. Nachdem der Abt die Konventualen vorgestellt hatte, fand in der Stiftskirche ein liturgisch reich ausgestatteter Gottesdienst statt. Der Kaiser nahm neben dem Altar Platz. Der Abt von Loccum legte seiner Festpredigt als Text zugrunde Lucas 11, Vers 40: „Wo diese schweigen, so werden die Steine schreien“. In der Festrede gab der Abt einen Überblick über die eigenartige Geschichte des Klosters. Der Kaiser rief sich dem Abt von Loccum, Oberkonfessionsrat Dr. Georg Hartwig, den Stern zum Kronenorden 2. Klasse, dem Kurator des Landeskonfessionsrats Steinmetz die Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife, dem Generalinspektoren Ludwig Möller den Kronenorden 2. Klasse, dem Architekten Heinrich Wegener den Kronenorden 4. Klasse. Außerdem wurden eine Reihe weiterer Auszeichnungen verliehen. Die Rückfahrt nach Hannover erfolgte gegen 5 Uhr.

Kurz nach 6 Uhr traf Sr. Majestät der Kaiser in Hannover wieder ein und speiste abends 8 Uhr beim Oberpräsidenten Dr. v. Wenkel.

Reichstag.

Sitzung vom 20. Juni 1913.

Am Bundesstatistik: v. Deeringer. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 5 Minuten.

Zunächst fand auf der Tagesordnung eine kurze Anfrage. Die Abgg. Tombel und Zolinski (Polen) fragen, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß der „Oberösterreichische Berg- und Hüttenmännische Verein“ in Kattowitz nach dem letzten Bergarbeiterstreik über einheimische Arbeiter die Ausperrung auf drei Monate verhängt habe, während Tausende von ausländischen Arbeitern in diesen Industriewerken tätig seien, ferner ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß die Königl. Preussische Bergwerksdirektion habe diesem Beschlusse entsprechend handele, und schließlich, was der Reichskanzler zum Schutze der einheimischen Arbeiter zu tun gedenke.

Ministerialdirektor Dr. Kaizer: Eine Ausperrung auf drei Monate ist in Oberösterreich nicht verhängt worden. Auch ist keine Konventionalkaufstrafe festgelegt worden. Später wurde eine Ausperrung ausgeprochen, der sich auch die Königl. Bergwerksdirektion angeschlossen hat. Sobald der preussische Handelsminister davon Kenntnis erhalten hatte, hat er das Erforderliche veranlaßt und die Ausperrung ist aufgehoben worden, die überhaupt nur zwei Wochen gedauert hat. Da das Erforderliche geschehen ist, so hat der Reichskanzler keinen Anlaß zum Einschreiten.

Darauf sollte die zweite Lesung der Heeresvorlage fortgesetzt werden.

Abg. Dr. Frank-Wannheim (soz.): hat, außerhalb der Beratung eine ihm zugegangene Depesche verlesen zu dürfen.

Der Präsident erklärte sich dazu bereit, vorausgesetzt, daß die bereits geschlossene Debatte eventuell wieder zu eröffnen sei.

Abg. Dr. Frank-Wannheim (soz.) begann mit der Verlesung, wurde jedoch unterbrochen, indem

Abg. Graf Wexlar (kon.) der Wiedereröffnung der Debatte widersprach.

Es entspann sich eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgg. Haase (soz.), v. Bayer (fortschr. Bpt.), Franke (soz.), Graf Wexlar (kon.) und der Präsident Dr. Kaempf beteiligten.

Während einer solchen Bemerkung zur Geschäftsordnung wurde dem Abg. Grafen Wexlar von sozialdemokratischer Seite „Lügner“ zugerufen. (Großer Lärm.) Der Abg. Horn-Sachsen (soz.) wurde dafür zur Ordnung gerufen. Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Schulz-Bromberg (Bpt.) legte Abg. Dr. Frank-Wannheim unter Verzicht auf die Verlesung die Depesche auf dem Tische des Hauses nieder. (Große Bewegung.)

Darauf wurde über den sozialdemokratischen Antrag, betr. das Militärverbot, namentlich abgestimmt.

Für den Antrag stimmten 127, dagegen 201 Abgeordnete, 1 enthielt sich, 1 Stimme ist ungültig. Der Antrag war somit abgelehnt.

Bei der Abstimmung über die Kommissionsresolution, den gleichen Gegenstand betreffend, blieb das Resultat zweifelhaft, es erfolgte Sammelsprung.

Für die Resolution stimmten 196, dagegen 100. Die Resolution ist somit angenommen.

Alsdann wurde die gestern abgebrochene Debatte über den sozialdemokratischen Antrag betr. Beförderung (persönliche Tätigkeit) ohne Rücksicht auf Religion und Politik fortgesetzt.

Abg. Dr. Werner-Gießen (wirtsch. Bgg.): Der Kampf gegen den Semitismus ist nicht verächtlicher als der Kampf, den die Sozialdemokratie gegen das Junkertum führt. Unsere antisemitische Bewegung rührt daher, weil der Semitismus die Welt zu beherrschen sucht. Judengegner hat es zu allen Zeiten gegeben. Alle großen Männer des deutschen Volkes, von Luther über Kant bis Richard Wagner waren Judengegner. Wenn man die Ausführungen der Abgg. Bernheim, Gothein, Abt, Müller-Weinigen über die Behauptung hört, fällt einem der Spruch aus Goethes Faustmarchen von Plundersweiler ein, worin es heißt, daß im ganzen Land ein jeder sei mit Israel verwandt. (Heiterkeit.) Man will dem Offizierskorps die Juden aufzwingen, wie man auch den Krankenhäusern jüdische Ärzte aufzwingen will. Das ist die Freiheit, die Sie haben wollen, daß Sie die Leute zu Ihren Ansichten zwingen wollen, für ein solches Gebaren habe ich kein Verständnis. Es gibt Leute, die hinten wieder herinkommen, wenn sie vorn hinausgeschmissen sind. Wir Deutschen sind zu stolz, um uns in Kreise zu drängen, die uns nicht haben wollen. Schon Schopenhauer hat energisch gegen den Gedanken protestiert, das Judentum als Konfession zu betrachten; das sei ein grundfalscher, irreführender Ausdruck, der nicht gestattet werden sollte, vielmehr sei „jüdische Ration“ das Richtige. Charakteristisch ist auch, daß sich eine Reihe von Reichstagsabgeordneten als mosaisch, konfessionslos israelitisch, jüdisch bezeichneten, bei solcher Verschiedenheit sehen sie sich doch sehr ähnlich. (Große Heiterkeit.) Auch Hr. Erzberger hat hier schon antijüdische Bemerkungen gemacht. (Heiterkeit; Abg. Erzberger meldete sich zum Wort.) Militärische Sachverständige bezeichnen die Juden als feig und militärundbrauchbar. Wieviel Juden waren dabei, als es hieß „die Deutschen vor die Front“? Auch im Schuldienst hat man mit Juden keine gute Erfahrung gemacht. Wohin das führt, Juden zu Offizieren zu machen, beweisen die jungtürkischen Truppen. Die Juden lieben das Geld und fürchten die Gefahr. (Zuruf und große Unruhe.) Wir lehnen die Juden als Offiziere ab, aber aber es muß ein besonderes schweres jüdisches Reiterregiment gebildet werden, das gegen die Kofaten reitet als Vernichters wilde, verwogene Jagd. (Große Heiterkeit.)

Abg. Schöpflin (soz.): Die antisemitische Bewegung bis zu ihrem letzten Akt Dr. Werner-Gießen ist von A bis Z eine Skandalaffäre gewesen, die erbärmlich zusammengeknallt ist. Die ersten Christen waren auch Juden, das sollte doch ein Vertreter des Christentums bedenken. Dr. Werner will im Interesse der Rassenreinheit nicht, daß sich unser Adel mit Juden vermische. Wenn Dr. Dr. Werner den Typus der Germanen darstellt, dann könnte allerdings eine solche Rassenmischung außerordentlich Gutes tun. (Stürmische Heiterkeit.) Ich will mich mit Hrn. Dr. Werner aber nicht weiter beschäftigen, er ist mir nicht soviel wert, um mich seinerwegen einen Ordnungsruf zuzugleichen. (Vizepräsident Dove tritt, darauf zu sehen, daß die Debatte wieder zur Militärvorlage zurückkehrt.) Gegen den Ausschluß der Juden von den Reserveoffiziersstellen müssen alle bürgerlichen Demokraten Front machen. Die Erklärungen des Generals v. Wandel sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Er hat gestern mitgeteilt, daß 100 000 Gastwirte sich für das Militärverbot solcher Lokale, in denen sozialdemokratische Versammlungen stattfinden, ausgesprochen hätten. Diese Behauptung wird heute widerlegt. Eine ganze Anzahl von Gastwirtsverbänden hat in einer Depesche an den Abg. Franz gegen die Behauptung des Generals v. Wandel protestiert und unsern Antrag zugestimmt. Sie sehen, meine Herren, daß wir diese Depesche nun doch verlesen haben. Zum Ziele kommen wir Sozialisten so oder so. (Heiterkeit; Beifall bei den Soz.)

Generalleutnant v. Wandel: Der Abg. Schöpflin hat ein Telegramm angeführt und daraus die Schlussfolgerung gezogen, daß ich gegen eine Erklärung abgegeben hätte, die nicht der Wahrheit entspricht. Ich habe von der Erklärung, die ich gestern ausgesprochen habe, nicht ein Wort zurückzunehmen. (Beifall rechts.) Was mir liegt ein Schreiben des Deutschen Gastwirtsverbandes, Sig Berlin. In diesem Schreiben an den Kriegsminister heißt es, daß viele Verbandmitglieder, besonders diejenigen in Industriegebieten, nur unter schweren Umständen die Hergabe von Sälen zu sozialdemokratischen Versammlungen verweigern könnten, weil sie einen Boykott ihrer Betriebe seitens der Sozialdemokraten zu erwarten hätten. (Zuruf, Hört, hört! rechts.) Aber der Verband halte das Militärverbot für durchaus berechtigt, doch nur solange, als die Besammlungen dauere. (Wahl! bei den Soz.) Wenn dagegen ein Gastwirt sein Lokal nur der sozialdemokratischen Partei besorgen, den Anhängern dieser Partei reservieren und sich vielleicht selbst noch zu der sozialdemokratischen Sache bekenne, so halte der Verband das Militärverbot ebenfalls für berechtigt. (Sehr richtig! rechts. Zurufe bei den Soz.) Das ist ein altentwässert vorliegendes Schreiben. Ich habe dem nichts hinzuzufügen. (Beifall rechts.)

Abg. Erzberger (B.): Ich lehne es entschieden ab, zum Parteifreund Dr. Werner's getempelt zu werden. Die Achtung vor der eigenen Religion sollte aber jeden hindern, die religiöse Überzeugung anderer herabzusetzen. Andererseits verurteile ich, daß einem aus Weidwärtersichtigen getauften Juden eine Karriere eröffnet wird, die ihm bis dahin verschlossen war. Wenn aber Hr. Abg. Dr. Werner wirklich meint, der Jude eigne sich nicht zum Militärdienst, dann soll er doch beantragen, daß die Juden von der Militärlast befreit werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch ein Wort der ersten Mahnung an den Kriegsminister richten. Der Kriegsminister weiß genau, daß er im nächsten Jahre die verlangten 4000 Offiziere nicht erhalten wird, selbst wenn sie bewilligt werden. Er würde aber diese Leute eher erhalten können, wenn er auf allen möglichen Gebieten dem Drängen des Reichstages nachgeben wollte. Er muß es als seine erste Pflicht betrachten, darauf hinzuwirken, daß das Duell abgeschafft wird, das mit den Gelehen des Staates und den Geboten Gottes im Widerspruch steht. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Bernheim (soz.): Wir müssen bei unserer Forderung bleiben, daß kein Teil des deutschen Volkes prinzipiell von der Militärlast ausgeschlossen sein darf. Der Abg. Werner hat dadurch, daß er seine antisemitischen Ausführungen über das Heer gemacht hat, — jüdische Offiziere haben wir nicht, wohl aber jüdische Soldaten — diese Soldaten beleidigt, und da haben wir vermisst, daß die Militärverwaltung, wie sie es sonst tut, diese Beleidigungen zurückgewiesen hat.

Abg. Heine (soz.): Im Laufe der Rede des Abg. Werner bin ich auch persönlich angegriffen worden. Gewiß, vor dreißig Jahren habe ich einem nationalen Studentenverein angehört. Ich bin auch heute noch deutschnational. Aber gerade von diesem Standpunkt aus schäme ich mich, wenn durch eine egoistische unwirtschaftliche Geheuligkeit die verfassungsmäßig garantierte Gleichberechtigung mit Frühen getreten wird. Wo bleibt die Kommandogewalt, wenn sie diesen ihren Willen nicht durchsetzen kann? Ich habe auch einem antisemitischen Verein angehört. Ich habe es aber nicht vier Wochen lang dort ausgehalten, aus Anstands- und Einlichtheitsgefühl habe ich ihm den Rücken gekehrt. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Werner-Gießen (wirtsch. Bgg.): Wir haben eben zwar Unliebendwürdigkeiten gehört, es ist aber nichts bewiesen. Bezeichnend ist, daß Hr. Heine ausdrücklich verlangte, der Kaiser solle seine Kommandogewalt gebrauchen, um das Offizierskorps zu zwingen, Kametaben aufzunehmen, die sie nicht haben wollen. Das ist Ihre (zu den Soz.) Freiheit! (Lachen bei den Soz.)

Abg. Waldrein (fortsch. Bpt.): Wenn wir auch der Tendenz des Antrages zustimmen, so müssen wir doch dagegen stimmen, weil wir es für gefährlich halten, etwas Selbstverständliches, was in der Verfassung gewährleistet ist, nochmals festzulegen. Ich kann nur behaupten, daß es hier möglich war, solche Reden zu halten, wie wir sie gehört haben, das Ansehen des Reichstages wird nicht dadurch erhöht.



Restaurant  
**Continental-Hotel** Jeden Sonntag **Dinermusik.** 2411  
 am Hauptbahnhof. Fernsprecher Nr. 740. **Vornehme Festsäle und Konferenzzimmer**  
 für Hochzeiten, Bälle und sonst g. Festlichkeiten zu den  
 kulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

**Einladung**  
**zur allgemeinen Versammlung**  
**der bildenden Künstler Dresdens**  
 am Mittwoch, den 25. Juni 1913, 8 Uhr abends  
 im grossen Saale des Künstlerhauses, Albrechtstr.

Die Versammlung findet statt zum Zwecke der **Gründung**  
**eines wirtschaftlichen Verbandes.**  
 Ueber die Notwendigkeit der neuen Organisation und deren  
 Ziele werden sprechen: Geh. Hofrat Professor Dr. Dr. Cornelius  
 Gurlitt, Walther Witting und Adolf Thamm.  
 Diskussion findet nicht statt.

**Reitpferd**

4511  
 Ungar, edel gezogen, mit sehr  
 vornehmer Figur, 7 jähr., 170  
 hoch, zu verkaufen. Gest. Off.  
 erbeten unter **D B 925 Rudolf**  
**Woffe, Dresden.** 4465

**Familiennachrichten.**

**Geboren:** Ein Knabe: Hrn.  
 Ministerialsekretär Alfred Wilhelm  
 in Dresden-N.; Hrn. Georg Kiebig  
 in Quaschnitz-Weitz; Hrn. Georg  
 Kollshorn in St. Petersburg; Hrn.  
 W. Häberer in Leipzig. — Ein  
 Mädchen: Hrn. Alfred Neumann  
 in Dresden-N.; Hrn. Fabrikbesitzer  
 Dr. phil. Otto Haase in Brand-  
 Erbsdorf; Hrn. Oberleutnant  
 Bolko Grafen v. Noeben in  
 Berlin.

**Verlobt:** Hr. Karl Oberdorfer  
 mit Fräulein Margarete Knote in  
 Leipzig-Schleibitz; Hr. Gustav  
 Fritsch in Leipzig mit Fräulein  
 Elisabeth Spröte in Kiel; Hr.  
 Oberleutnant Ulrich v. Dergem  
 mit Fräulein v. Dergem in Neu-  
 strelitz; Hr. Oberleutnant Hans  
 v. Borries mit Fräulein Luise  
 v. Nagdeburg in Potsdam.

**Bermählt:** Hr. Walter Winter  
 mit Fräulein Viddy Mause in Dresden.  
**Geboren:** Frau verm. Ober-  
 schulrat Prof. Louise Therese  
 Michael geb. Welle (86 J.) in  
 Wischdorf; Hr. Rechnungsrat Carl  
 Poffe, Oberzahlmeister a. D. (63 J.)

in Böhlan b. Tr.; Hr. Real-  
 gymnasial-Oberlehrer a. D. Prof.  
 Carl Kemme (62 J.) in Nieder-  
 seditz; Hr. priv. Fleischereimeister  
 Friedrich Ernst Julius Kietzschel  
 in Dresden; Hr. Georg Fritz  
 Becker (20 J.) in Dresden; Hr.  
 Otto Paulsen, Direktor der Leip-  
 ziger Spiritfabrik in Leipzig; Hr.  
 Seminaroberlehrer Prof. Heinrich  
 Julius Verthold (65 J.) in Schnee-  
 berg; Frau Marie Nöfel geb.  
 Richter (42 J.) in Leipzig-  
 Stötteritz; Hr. Stadtrat Julius  
 Zewe (68 J.) in Glienburg; Hr.  
 Amtstrassenmeister Ferdinand  
 Wibel in Penig i. S.; Fräulein  
 Johanna Wolf, Lehrerin a. D.; Hr.  
 Stadtbaurat Siegfried Hermann  
 (43 J.) in Chemnitz; Hr. Kauf-  
 mann Wilhelm Max Schmidt  
 (61 J.) in Reichenbrand.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
 zeigen hoch erfreut nur hierdurch an  
**Fred Lindenhahn und Frau Else**  
 geb. Martwig  
 Dresden, 21. Juni 1913. 4510

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Töchterchens**  
 zeigen in herzlichster Freude an  
**Chemnitz, am 20. Juni 1913** 4507  
**Finanzrat Dr. D. Anäbel**  
 und Frau Hedwig geb. Schmidt.

**Karl Radloff**  
**Lissy Radloff geb. Kuehl**  
 Vermählte.  
 Dresden, am 21. Juni 1913. 4514

**Künstlerhaus**

Wiedereröffnung des  
**Künstlerkellers**  
 unter neuer Bewirtschaftung  
 heute Sonnabend, den 21.  
 Juni 1913, nachm. 6 Uhr

4499

**Künstlerkeller**

Die Verlobung ihrer Tochter Maria-Josepha  
 mit Herrn **Dietrich von Gontard**, Leutnant im  
 3. Kgl. Sächs. Husaren-Regiment Nr. 20, beehren  
 sich anzuzeigen

**Kurt von Boxberg,**  
 Kgl. Kammerherr  
**Josepha von Boxberg**  
 geb. von Carlowitz.  
 Rittergut Gross-Welka, Juni 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria-Josepha**  
**von Boxberg**, Tochter des Majors z. D. und Kammer-  
 herrn S. Maj. des Königs von Sachsen Herrn Kurt  
 von Boxberg auf Gross-Welka und seiner Frau  
 Gemahlin geb. von Carlowitz, beehre ich mich  
 ergebenst anzuzeigen.

**Dietrich von Gontard,**  
 Leutnant im 3. Kgl. Sächs.  
 Husaren-Regiment Nr. 20.  
 Bautzen, Juni 1913. 4508

**Damen-  
 Wäsche**  
 auch in porösen Stoffen

Maß-Anfertigung  
 in tadelloser Ausführung

Empfiehlt  
**Joseph Meyer,**  
 au petit Bazar  
 Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

Den An- und Verkauf von  
**Ritter-  
 Gütern**  
 sowie größeren Land-  
 72  
 vermittelt diskret u. streng reell  
 vollständig speisenfrei für die  
 Herren Käufer und ohne Kosten-  
 vorhuß für die Herren Verkäufer  
**de Coster,**  
 Dresden-N., Annenstr. 14, I  
 Haus Engelapothek. Tel. 10901  
 Erste Referenzen.

**Rittergut,**  
 Kar. Tschjen, von Dresden in  
 1 1/2 St. erreichbar, an Station,  
 Chaussee u. fließendem Wasser, un-  
 weit Garnisonstadt, warme, frucht-  
 bare, landschaftl. schöne Weiden,  
 800 Acker groß, Weizen-, Gerste-  
 u. Rübenboden, sehr gute Wiesen  
 mit herrlichen uralten Eichen  
 umsäumt u. größeren Teichen, auch  
 Wald mit viel Schlagreife Holz.  
 — Land- und Forstwirtschaft  
 verpachtet — ist bei 400 000 Mk.  
 Anz. aus altblutigem Besitz preis-  
 wert zu kaufen.  
 Das Herrenhaus, durch alte  
 Baumgruppen gedeckt, liegt ab-  
 seits des meist gebauten Wirt-  
 schaftshofs. Fisch. Jagd, jehweber  
 Wasserport, Landstandschast.  
 Ernstl. Kaufliebhaber wollen  
 sich bitte mit mir in Verbindung  
 setzen. 4518  
**de Coster,**  
 Dresden-N., Annenstr. 14, I.

**Für Hausfrauen!**  
 Als gute Bezugsquelle für  
**reinen Kornspiritus,**  
 Korn- und andere Branntweine  
 zum Ansehen von Kräutern  
 und Wurzeln, für Rum, Krat  
 und Cognac zum Ansehen von  
 Beeren und Früchten (Jagen,  
 Rum-Obst) ist die bekannte  
 Zitronfabrik von  
**Schilling & Körner,**  
 Große Bräuerstraße 16,  
 bestens zu empfehlen.

Heute früh entschlief sanft nach zweitägiger schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser  
 guter Bruder

**Georg Aufschläger,**  
 Oberleutnant im Kgl. Sächs. 12. Inf.-Regt. Nr. 177.  
 Zwickau, Königbrück, Stuttgart, den 20. Juni 1913.

Oberbaurat **Richard Aufschläger**  
**Max Aufschläger,**  
 Oberleutnant im Kgl. Sächs. 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12,  
**Rudolf Aufschläger,** stud. chem.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Juni, nachm. 4 Uhr von der Parentationshalle des  
 Trinitatis-Friedhofes zu Dresden aus statt. 4500

Die Beisetzung unseres teuren Entschlafenen, des Herrn  
**Oberregierungsrat**  
**Dr. Rudolf Richter**  
 findet nach erfolgter Überführung von Capri  
**Dienstag, den 24. Juni, nachm. 4 Uhr**  
 in Dresden  
 von der Halle des Trinitatis-Friedhofes aus statt.  
**Die Hinterbliebenen.**  
 4517

Am 20. Juni verschied in Freiberg nach kurzem Krankenlager der  
**Königliche Oberleutnant im 12. Infanterie-Regiment**  
 Nr. 177, kommandiert zur Munitionsfabrik Dresden,  
**Georg Aufschläger.**

Die Munitionsfabrik betrauert in dem Verstorbenen einen  
 treuen, gewissenhaften Offizier und guten Kameraden, der sich  
 in hohem Maße die Liebe und Achtung sowohl der Offiziere und  
 oberen Beamten als auch des gesamten Personals des Instituts  
 erworben hat. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.  
 Dresden, den 20. Juni 1913. 4509  
**Munitionsfabrik.**  
 Käpfer, Major und Direktor.

**Ausland.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

**Rechtfertigung der englischen Minister in der Marconi-Angelegenheit.**

London, 20. Juni. Budmaster zog seine Resolution zugunsten einer anderen Resolution zurück, die von dem Liberalen Sir Ryland Adkins eingebracht und von der Regierung gebilligt wurde. Diese Resolution erklärt, daß das Haus die Ausdrücke des Bedauerns seitens Sir Rufus Isaacs und Lloyd Georges darüber annehme, daß die Geschäfte in Marconi-Affären gemacht und in der Debatte im letzten Oktober nicht erwähnt wurden. Die Resolution spricht die Minister davon frei, anders als bona fide gehandelt zu haben, und mißbilligt die den Ministern gemachten Vorwürfe der Bestechlichkeit, die als gänglich falsch erwiesen worden seien. Die Resolution Adkins wurde sodann mit 346 gegen 268 Stimmen unter dem Beifall der Ministerielle angenommen.

**Die Finanzen Portugals.**

Berlin, 20. Juni. Die dem Wollfischen Bureau von der portugiesischen Gesandtschaft mitgeteilt wird, hat der Präsident der portugiesischen Regierung soeben dem Parlament einen Bericht zugehen lassen, aus dem hervorgeht, daß am 31. Juli die Verminderung der schwebenden Schuld im Vergleich zum 31. Dezember 57 Proz., ja, wenn man Schuldsummen und verfährgbare Summen gegeneinander abrechnet, sogar 55 Proz. betragen wird. Der Ministerpräsident schließt seinen Bericht mit der Erklärung, daß sich diese bemerkenswerte Verbesserung ohne Zuhilfenahme von Anleihen, Veräußerungen oder Verpfändungen irgendwelcher Titel oder Werte vollzogen habe. Man habe im Gegenteil viele Schuldtitel und Werte zurückgelassen. Die Verbesserung sei durch Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen erreicht worden. Der Ministerpräsident versichert, wenn die Verwaltung so fortfähre, könne man gewiß sein, daß das neue Regime Portugal retten und ihm die Lebensbedingungen eines modernen Volkes schaffen werde.

**Neue Kämpfe der Italiener in Tripolis.**

Rom, 20. Juni. Gestern abend in Derna auf-gegebene Telegramme melden: Am Morgen des 18. d. M. sind unsere Truppen unter dem Befehl des Generals Driccola gleichzeitig von Derna aus wiederum zum Angriff vorgegangen. Die Abteilung des Generals Tassoni marschierte um 6 Uhr von Ugegah aus in der Richtung auf Boucat ab, wo Araber und Beduinen ein Lager aufgeschlagen hatten und einen mehrstündigen Widerstand leisteten. Die Division des Generals Salsa marschierte von Derna aus in der Frühe des 18. d. M. in der Richtung auf Ettangi. Nach erbittertem Kampfe besetzte sie die Linie Kadren-Kasrkerba und die Umgebung von Campo Rosso, wo sie die Nacht zubrachte. Am Morgen des 19. d. M. rückten die Abteilungen des Generals Salsa zum Angriff gegen das Lager von Ettangi vor. Nachdem sie den Widerstand bei Sidi Garba überwunden und sich der Stellung Kadren bemächtigt hatten, verjagten sie den Feind aus den Schützengraben und aus den Befestigungen. Die Verluste auf italienischer Seite betragen: 19 Tote, darunter ein Offizier, 222 Verwundete, die fast alle nur leicht verwundet sind, darunter fünf Offiziere.

**Zur Lage in Marokko.**

Madrid, 20. Juni. Antich wird aus Tetuan gemeldet: Die Kabylen von Andjera griffen spanische Truppen an, die nach einem Streifzug in das Kabylengebiet auf dem Rückmarsch nach Tetuan waren. Die Kabylen wurden zurückgeschlagen und erlitten große Verluste. Zwei spanische Offiziere sowie fünf Soldaten wurden getötet und 22 Spanier verwundet, unter ihnen ein Major, drei Hauptleute und vier Leutnants. Der Feind war sehr zahlreich, gut bewaffnet und gut mit Munition versehen.

Madrid, 20. Juni. Aus Larraoch ist die Meldung eingetroffen, daß eine Truppenabteilung des Generals Sylvestre nach einem Schermägel mit aufständischen Arabern sich der Stadt Sal el Arba bemächtigt habe. Die Spanier hatten zwei Tote, darunter einen Offizier und mehrere Verwundete. Die Verluste der Marokkaner sind sehr bedeutend.

Gibraltar, 20. Juni. Neutermeldung. Eine Kompanie englischer Truppen hat Befehl erhalten, sich erforderlichenfalls sofort nach Tanger zu begeben.

**Der Zustand in Neukaledonien.**

Paris, 20. Juni. Der Gouverneur von Neukaledonien hat dem Kolonialminister telegraphisch mitgeteilt, daß der französische Resident der Wallisinseln auf das dringende Verlangen des Oberhauptlings der Wallisinseln und anderer Häuptlinge die Annektion der Wallisinseln vorbehaltlich der Genehmigung der französischen Regierung erklärt hat. Das Ministerium hat weitere Informationen eingefordert.

**Wichtige politische Nachrichten.**

Melbourne, 20. Juni. Premierminister Fisher ist zurückgekehrt, da die Bundesregierung, die aus Mitgliedern der Arbeiterpartei besteht, bei den letzten Wahlen eine Niederlage erlitten hat, und im neuen Hause um eine Stimme in der Minorität ist.

**Wannigfaltiges.**

Dresden, 21. Juni.

**Die akademische Kaiserfeier.**

Die Studentenschaft der Dresdner, Freiburger und Tharandter Hochschulen feierten ihre Kaiserfeier gestern mittag mit einem Frühshoppen auf dem Königl. Belvedere und abends mit einem Festkommers im Städtischen Ausstellungspalast fort. Dem Frühshoppen ging ein Konterschummel der Korporationen durch die Straßen der Stadt voraus. Wohl an tausend Musensohne in Bgrd und Rüge belebten gegen Mittag die Prager

Straße, und selten oder nie sahen die Dresdner solch ein farbenfrohes akademisches Bild. Einen geradezu glanzvollen Abschluß der Feierlichkeiten bildete am Abend der Festkommers im Ausstellungspalast. Der gewaltige Ausstellungssaal vermochte die Menge der erschienenen Ehrengäste und der akademischen Bürgerschaft Dresdens, Freibergs und Tharandts kaum zu fassen. Die jugendfrische Begeisterung der Studenten, die hundert verschiedenen fröhlichen Farben der Verbindungen, der Klang lebensfroher Studentenlieder, das Klirren der Schläger und Rapiere umwoben das Fest mit dem ewig neuen Zauber akademischen Lebens. Die weißschimmernden Wände des hohen Saales prangten im festlichen Schmuck der Fahnen und der studentischen Wappenschilde, und über das schwarz-weiß-rote Flaggentuch, das die säulengeschmückte Empore rings umzog, wob sich ein dultiger Kranz holder Damen. An der Stirnseite des Saales hoben sich aus dunklen Vorbeerbäumen die Wästen Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Majestät des Königs ab. An erhöhten Tafeln hatten vor dem Podium die zahlreich erschienenen Ehrengäste Platz genommen. Hr. stud. mod. vet. Sühmann (Burschenschaft Sago-Vorussia), der die Gäste willkommen hieß, begrüßte unter ihnen besonders den Vertreter der Königl. Preussischen Gesandtschaft Edlen v. Hestenthal, ferner den Rektor der Tierärztlichen Hochschule Geh. Rat Dr. Ellenberger, weiter den Rektor der Technischen Hochschule Se. Magnifizenz Geh. Hofrat Prof. Max Foerster, den Rektor der Forstakademie Geh. Hofrat Dr. Martin, den Rektor der Bergakademie Oberbergat Prof. Dr. Beck und den Vertreter der Akademie der bildenden Künste Prof. Dr. Bestelmeyer, weiterhin den Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt, den Ministerialdirektor Geh. Rat Heintz, Geh. Regierungsrat Fehr. v. Teubern und Oberregierungsrat Beder. Nach einleitenden Gefängen ergriff Hr. stud. ing. Wintemann das Wort zur Kaiserrede. Er führte etwa aus: Jubelstöße seien Höhepunkte im menschlichen Leben, die uns mahnen, Rückblick und Auschau zu halten und Bergangenheit und Zukunft zu werten. Als im Jahre 1888, da die preussische Flagge auf dem Kaiserpalast in Berlin zweimal auf Halbmast sank, unser Kaiser die Regierung übernahm, da glaubten viele, die Zeiten Friedrichs des Großen seien wiedergekommen und der junge Kaiser wolle der Welt zunächst beweisen, daß er auch kriegerische Vorbeeren an seine Fahnen zu heften vermöge. Sie hätten indes nicht Recht behalten: unser Kaiser habe sich den Ehrentitel des „Friedenskaisers“ erworben. Er sei sich des von den Vätern übernommenen Erbes voll bewußt gewesen und habe stets den Ausbau des Reiches im Innern für seine vornehmste Aufgabe gehalten. Deutscher Handel, deutsches Weien, deutsche Kultur hätten unter seiner Regierung den Weltball umspannt. Die deutsche Kriegsstotte sei unseres Kaisers ureigenes Werk. Durch die Hebung der deutschen Schiffbaukunst und die Heranbildung tüchtiger Beamten habe er sich die Hilfsmittel für dies Werk geschaffen. Weiterhin beleuchtete der Redner die Verdienste des Kaisers um die Ausgestaltung unserer Armer, um die Hebung von Kunst und Wissenschaft, von Industrie und Technik, sowie seinen persönlichen Anteil an der sozialen Vorsehung. Unser Kaiser sei ein Mensch, der nicht allein das Gute wolle, sondern der auch einen klaren Blick habe für das Notwendige und Erreichbare und die Energie, das ins Auge Genommene durchzuführen. Er schloß mit den Worten: Wenn uns gestern bei wehender Lohe der Geist dessen umschwebte, der das Reich gründen half, so wollen wir heute das Gelübnis ablegen, das zu tun, was die Nation von uns erwartet, daß unser Vaterland herrlich und groß bleibe. Ein donnernder Salamander auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und der Gesang der Nationalhymne folgten der Rede. In seiner Königsrede wies später Hr. stud. rer. forst. Groß darauf hin, daß in der Reihe glanzvoller Kaiserfeiern eine der bedeutendsten der Empfang der Bundesfürsten gewesen sei. Wir müßten es unserem hohen Landesfürsten besonders danken, daß er auch innerhalb der weiß-grünen Grenzpfähle den Reichsgedanken groß erhalte. Dabei vergesse er nie die Wohlfahrt des eigenen Landes. Durch seine fürsorgende Regierung hebe sich im Sachsenlande Kunst und Wissenschaft, würden unsere Hochschulen zu blühenden Stätten der Kultur und unser Land zu einem würdigen Gliede des Reiches. Wie unser König uns die Treue bewahre, so wollten auch wir ihm die alte Sächsentreue halten und erneut das Gelübnis unwandelbarer Treue ablegen. Auch an diese Rede schloß sich ein donnernder Salamander und der Gesang der Nationalhymne. Den Dank der Ehrengäste überbrachte Se. Magnifizenz Geh. Hofrat Prof. Foerster. Er wies auf die anerkennenden Worte hin, die der Kaiser beim Empfang der Rektoren der Technischen Hochschulen den technischen Wissenschaften gewidmet habe. Mädchen auch die akademische Jugend in ihrem Streben den rechten Schwung behalten und Vaterlandsliebe, Reichsfreudigkeit und Verantwortungsgefühl stets in ihrem Herzen tragen. Als Vertreter der staatlichen Behörden sprach Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt. Es fehle draußen im Leben nicht an Aufgaben, welche die Mähen des Studiums löhnten. Wenn die akademische Jugend stets sich den Grundsatz zu eigen mache: Das Wohl des Vaterlandes über Einzelinteressen, dann werde ihr eine große, ja glänzende Zukunft bevorstehen. Er schloß mit einem Hoch auf die akademische Jugend. — An Se. Majestät den Kaiser, sowie an Se. Majestät den König wurden hierauf Guldigungsgramme abgeleant. Die stimmungsvolle Feier fand erst lange nach Mitternacht ihr Ende.

— Das Königl. Garde-Reiter-Regiment wird am Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. d. M., von vormittags 7 bis 10 Uhr auf der Elbe von Dresden-Übigau (Vindenschänke) aus nach dem Alten Elbufer Schwimmbädern abhalten. Der Eintritt wird auf die Dauer der Übungen für die Schiffsahrt (mit Ausnahme der Personenschiffsahrt) und für die Fischerei gesperrt. — Mit der Gleiserneuerung und Asphaltierung der Fahrstraße des Postplatzes im Zuge der Wildstrüßer- und der Wettinerstraße soll am 3. Juli begonnen werden.

\* Nächsten Dienstag werden um 4 Uhr in der Kapelle des Annenfriedhofes an der Chemnitz-Straße und um 5 Uhr in der Kapelle des Annenfriedhofes in Vorstadt Pöbtau die seit einer Reihe von Jahren eingefährten gottesdienstlichen Johannessfeier mit Ansprachen und Gesang stattfinden. In diesem Jahre hält die Ansprache Hr. Pfarrer Dr. Hilbert.

\* Der Verein Krüppelhilfe e. V. trat gestern nachmittag im evangelischen Vereinshaus unter dem Vorsitz des Hrn. Geh. Regierungsrats Scheder-Baupen zu einer außerordentlichen Versammlung zusammen, in der über den Erwerb eines Grundstücks, das dem Verein als Geschenk angeboten worden ist sowie über die hierbei in der Hauptsache in Frage kommenden Beträge Beschluß zu fassen war. Der Versammlung wohnte auch als Vertreter des Vereins Sächsisches Krüppelheim Se. Erzellenz Hr. Generalleutnant z. D. Barck-Wolff bei. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Herren und teilte dann mit, daß Hr. Dr. med. Elner als Oberarzt in die Poliklinik eingetreten sei. Aus den ferneren Mitteilungen des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß nach einer vom Landesauschusse für Krüppelhilfe eingegangenen Mitteilung dem Verein für das laufende Jahr wieder eine Staatsbeihilfe von 7000 M. zugesichert worden ist. Der Stiftungsrat der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung überläßt dem Verein gleichfalls für das laufende Jahr einen Beitrag von 1000 M. sowie einen weiteren einmaligen Beitrag von 1600 M. zum Bau einer Krüppelheimanstalt. Der Baufonds, der eine Stammsumme von 80 000 M., die seinerzeit von der Ständeversammlung bewilligt worden ist, aufweist, erhält hierdurch einen erfreulichen Zuwachs. Auf Beschluß des Landesauschusses und im Einverständnis mit dem Königl. Ministerium des Innern hat der Verein auch die handwerksmäßige Ausbildung von Krüppeln in die Hand genommen. Insbesondere bittet er um die Angabe von Adressen solcher Meister, welche die Absicht haben, Krüppel auszubilden. Im Anschluß an diese Mitteilungen berichtete Hr. Geh. Regierungsrat Scheder über die Übernahme des oben erwähnten Grundstücks, auf dem eine Krüppelheimanstalt errichtet werden soll. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Schapmeisters Hrn. Kommerzienrat Everth soll der Verein in den Besitz eines großen, 10000 qm umfassenden Areals kommen, das jetzt dem sächsischen Krüppelheim gehört. Dieses hat die Absicht, einen Teil seiner Besitzungen dem Verein bez. Hrn. Kommerzienrat Everth zu verkaufen, der dann das Grundstück dem Verein zum Geschenk machen will. Die Schenkung soll in der Weise geregelt werden, daß der Verein Krüppelhilfe als Käufer und das Sächsische Krüppelheim als Verkäufer in dem abguschließenden Kaufvertrage auftritt. Der Verein ist durch eine zum notariellen Protokoll gegebene Verpflichtung des Hrn. Kommerzienrat Everth sichergestellt, wonach letztere alle Kosten, die dem Verein erwachsen, seinerseits trägt, bez. dem Verein gewährleistet. Nachdem die Versammlung den Vertrag genehmigt hatte, erklärte Se. Erzellenz Hr. Generalleutnant z. D. Barck, daß der Vertrag lediglich im Interesse der großen allgemeinen Krüppelfürsorge abgeschlossen worden sei. Bisher habe es nur das Krüppelheim in Trachenberge gegeben, und das sei zu einer Zeit begründet worden, in der von einer allgemeinen Krüppelfürsorge noch nicht die Rede sein konnte. Neuerdings habe man die Krüppelhilfe systematisch betrieben, und überall, wo diese möglich war, seien Anstalten für Krüppel angelegt und errichtet worden. Um die gegenseitige Arbeit zu erleichtern und das gesteckte Ziel um so eher zu erreichen, sei nun der Vertrag heute zum Abschluß gelangt. Hr. Geh. Regierungsrat Scheder dankte dem Sächsischen Krüppelheim für sein Entgegenkommen. Er hoffe, daß der Verein von dem Inhalte seiner Satzung, sich gegenseitig soweit als möglich in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu unterstützen, einen recht segensreichen Gebrauch machen könne. Zum Schluß sprach Hr. Kreisauptmann v. Graushaar-Baupen noch Hrn. Kommerzienrat Everth den Dank der Vereinsmitglieder für seine reiche Schenkung aus.

\* Die Mädchen-Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande, e. V., veranstaltet am 25. Juni bei jeder Witterung auf dem Spitzhaus eine Sonnenwendfeier. Die Festansprache am brennenden Holzstoß hält Hr. Prof. Dr. Bassenge. Außerdem verspricht das Programm noch Lieder zur Laute, gesungen von Fr. Julia Fleischer, patriotische Gesänge der Schülerinnen von Fr. Mary Wollen und einen Bauerntanz der Pfadfinderinnen. Das Fest beginnt Punkt 1/2 8 Uhr. Nach den Aufführungen ist Tanz. Mitgliederkarten sind vorzuzeigen, Gastkarten zu 50 Pf. sind an den Eingängen zum Spitzhaus zu haben. Mit dieser Veranstaltung beschließt die Gruppe ihr Sommerprogramm. Wie schon bekanntgegeben wurde, findet das nächste Fest am 30. und 31. Oktober in der Ausstellung unter dem Motto „Mado in Germany“, ein Ehrentag für deutsches Handwerk und deutsche Industrie, statt. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange.

\* Der deutschvölkische Jugendtag des Kreises Dresden-Baupen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband findet morgen, Sonntag, in Dresden statt. Ungefähr 300 auswärtige Lehrlinge und fahrende Gesellen sowie 400 Dresdner Lehrlinge und fahrende Gesellen, ferner die Jungmannschaft des deutschvölkischen Turnvereins, einige Pfadfindergänge und die „Vereinigung abstinenter ehemaliger höherer Schüler“ werden sich daran beteiligen. Vormittags findet eine Besichtigung Dresdens und des Zoologischen Gartens statt (Treffen 1/2 9 Uhr Schlossplatz); dann kostenfreier Mittagstisch für die auswärtigen Teilnehmer in Dresdner Familien, und nachmittags großes Geländespiel auf dem „Feller“ unter Leitung des Hrn. Major v. Heugendorff und anderer Dresdner Offiziere (Treffen 2 Uhr Schlossplatz). Nach Beendigung des Geländespiels findet der deutschvölkische Jugendtag in der „Fellerhänke“ statt, bestehend aus Ansprachen der Herren Major v. Heugendorff, Geschäftsführer Hartmann und Handelschullehrer Ritow, volkstümlichen Wettspielen, Gesangs- und Puppentheater-Vorträgen der fahrenden Gesellen. Rückmarsch nach Dresden mit Musik gegen 7 Uhr und Guldigung am Bismarck-Denkmal. Jeder Handelslehrling, auch wenn er nicht

Mitglied des D.-H.-V. ist, wird herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Mit Bezug auf die vor einigen Tagen veröffentlichte Notiz, wonach die A.-G. vorm. Seidel & Raumann die einzige Firma sei, die ihr Werk für die Beschäftigung bei dem bevorstehenden Besuche der amerikanischen Ingenieure in Dresden freigegeben habe, werden wie vom Dresdner Bezirksverein Deutscher Ingenieure, dessen Gäste die amerikanischen Ingenieure sind, dahin informiert, daß infolge der knappen Zeit, die für Besichtigungen zur Verfügung steht, überhaupt nur bei der erwähnten Firma angefragt wurde. Es besteht wohl kein Zweifel, daß auch andere Dresdner Fabriken, deren Liberalität in dieser Hinsicht bekannt ist und die auch durch dankenswerte materielle Beihilfen ihr Interesse an dem Besuch bekundet haben, ihre Werke den Gästen zugänglich gemacht hätten, wenn diesbezügliche Anträge gestellt worden wären.

Der Magdalenen-Hilfsverein zu Dresden hat sich die Aufgabe gestellt, Rettungsarbeit an Mädchen und Frauen zu betreiben. Da die Frauen aber nicht zu ihm kommen, ist es im Laufe der Jahre immer ausschließlicher eine Arbeit an Mädchen geworden. Die Rettungsarbeit an Mädchen ist nötig, die Rettung ist aber auch möglich, die Arbeit muß nur von der barmherzigen Liebe betrieben und von den Mädchen freiwillig angenommen werden. Die Mittel der Rettungsarbeit sind im Magdalenen-Hilfsverein in erster Linie die Unterbringung in die Anstalt, die Gefallenen kommen ins Magdalenenasyl, die Gefährdeten nach der Anstalt Tüsch. Außerdem besteht noch die Anstalt Zoar als Zufluchtsstätte zur sofortigen vorübergehenden Unterbringung von Mädchen beider Kategorien. Gefährdete Mädchen, die während einer kurzen Übergangszeit, ehe für sie ein dauernder Aufenthaltsort gefunden ist, eines schützenden Obdachs und eingehender Beratung bedürfen, werden in dem Vorarlh.-Huttenstraße 20, aufgenommen. Nach dem 43. Geschäftsberichte des Vereins wurden dem Geschäftsführer im Jahre 1912 zur Unterbringung in einer geeigneten Anstalt 105 Mädchen zugeführt oder gemeldet (gegen 94 im Jahre 1911 und 39 im Jahre 1910). Unter ihnen waren 58 Gefallene (gegen 39 im Jahre 1911 und 11 im Jahre 1910). Von diesen wurden 46 nach Zoar, 7 ins Magdalenenasyl überwiesen, 7 blieben weg. Von Zoar aus sind die erwähnten 46 Mädchen folgendermaßen weitergegangen: 30 kamen in andere Anstalten, 11 wurden in Dienst gegeben, 2 nach Hause entlassen, entwiclen ist 1, vorläufig in Zoar blieb 1. Im Magdalenenasyl betrug die Zahl der gefährdeten Mädchen im Jahre 1912 insgesamt 47 (gegen 55 i. J. 1911). Nach der beruflichen Gliederung waren es 30 Dienstmädchen, 7 Hausdienter, 6 Arbeiterinnen, je 1 Stütze, Kontoristin, Schülerin, Wästelmannsell. Dem Alter nach fanden 7 Mädchen im 15., 16 im 16., 16 im 17., 5 im 18., 1 im 19., 2 im 20. Lebensjahre. Zugeführt wurden 22 von den Angehörigen, 19 von Fürsorgebehörden, 3 durch den Verband für Jugendhilfe, 2 durch dritte, 1 kam von selbst. Die relativ große Zahl der von den Angehörigen Gemeldeten wäre erfreulich, wenn nicht gerade von diesen Meldungen so viele vor der Überführung in die Anstalt zurückgezogen würden (14 von 22).

Die Konzertsängerin Fräulein Lotte Kreiser wird in nächster Woche den Pflanzlingen der Walderholungsstätte im Plauenischen Grunde eine musikalische Vorführung bieten. Gäste sind zugelassen, Eintritt ist frei.

Aus dem Polizeiberichte. Am Donnerstag stürzte ein zwei Jahre alter Knabe aus der im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 10 der Torgauer Straße befindlichen elterlichen Wohnung auf die Straße hinab und erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch und einige Verletzungen am Kopfe. — Der spanische Schatzgräberschwindel wird in letzter Zeit mit neuen Tricks versucht. Um ihre Opfer vertrauensselig zu machen, legen die Betrüger ihren Schwindelbriefen ein Urteil des „Tribunal de 1. a Instancia de Madrid“ bei. Das mit Wappen und Stempeln versehene Aktenstück ist natürlich gefälscht.

Der Christliche Verein junger Männer veranstaltet morgen, Sonntag, in seinen verschiedenen Abteilungen folgendes: 1. Neumarkt 9, III. a) Hauptabteilung, 8 Uhr: Öffentliche Versammlung des Bundes vom „Weissen Kreuz“. Ansprache des Dr. Generalsekretärs Herzog: „Sittlichkeit und Jugendkraft“; b) Bäckerlehrlinge: Ausflug in die Sächsische Schweiz. Treffen 1/2 Uhr Hauptbahnhof (Eingang Wiener Platz); c) Jugendabteilung I, 2 Uhr: Spaziergang in die Trosdener Heide mit Waldversammlung; d) Kaufmännische Abteilung: Tagesausflug nach den Tiffner Wänden, Hoher Schneeberg, Bobendach. Treffen 1/2 Uhr früh im Hauptbahnhof (Kuppelhalle), Abfahrt 7 Uhr 10 Min. — 2. Leipziger Straße 10 (alter Schlachthof), 2 Uhr: Spaziergang nach dem Reppgründ. 7 Uhr: Vortrag des Dr. Leutnant v. Prosch „Was jeder junge Mann von der Wehrpflicht wissen muß“. Ansprache.

Aus Sachsen.

Die Leipziger Beamten-Sterbekasse zu Leipzig hat ihren Bericht über das 22. Geschäftsjahr erscheinen lassen. Danach sind der Kasse im Berichtsjahre 245 Mitglieder beigetreten, sodas der Bestand zurzeit 5079 Mitglieder aufweist. Durch den Tod hat die Kasse zusammen 45 Mitglieder (35 männliche und 10 weibliche) verloren. Versichert waren am 31. März 1913 4555 Mitglieder mit 2 780 700 M. gegen eine Gesamtprämie von 89 785 M. 55 Pf. Das durchschnittliche Lebensalter der Versicherten beim Eintritt betrug 33 Jahre 7 Mon., beim Tode 55 Jahre 11 Mon., die durchschnittliche Dauer der Mitgliedschaft 16 Jahre 4 Mon. Als Kreisvertreter bis 31. März 1915 wurden gewählt Sekretär Heilmann und Bureauinspektor Diethe für die Kreishauptmannschaften Chemnitz und Dresden, und als deren Stellvertreter Sekretär Bogler und Oberrechnungsrevisor Lindemeyer. Vorsitz der Kasse ist Landgerichtsrat Dr. Klare in Leipzig.

Frachtvergünstigung für Ausstellungsgüter. Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen (und den Linien der den Güterabfertigungen der Ausstellungsorte besonders bekannt gegebenen außerstädtischen Bahnen) wird kraftfreie Rücksendung der auf den folgenden Ausstellungen ausgestellt gewordenen Tiere und Gegenstände gemäht, und zwar 1. Kinderwagen in Borna b. Leipzig am 2. Juli und 2. Kaninchen- und Produktenausstellung in Augsburg, Verhaußen vom 6. bis 13. Juli d. J. Nähere Auskunft über die zu beachtenden Bedingungen erteilen die Güterabfertigungen der Sächsischen Staatsbahnen.

sk. Leipzig, 20. Juni. Am Donnerstag vormittag sprang in der Karl Heine-Straße in Leipzig eine Chauffeurschnecke in die Luppe, um sich zu ertränken. Die Frau des Fabrikbesizers Sad sprang der Frau, die inzwischen nach der Mitte des Flusses getrieben, und wiederholt untergegangen war, nach und brachte sie auch glücklich an das Ufer. Dort konnte sie jedoch mit der bewußtlosen Frau im Arme infolge der etwa 1 m hohen Schlammschicht nicht weiter. Nach längerer Zeit eilten auf ihr Ruf Leute mit einem Kahne herbei, welche die Netterin unterstühten. Die Chauffeurschnecke erholte sich später wieder. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

Verdau, 21. Juni. Heute früh gegen 4 Uhr beging in dem benachbarten reichlichen Marktsteden Keuth ein Arbeiter eine äußerst rohe Tat. Nach vorausgegangenem Reibereien am Bierisch begab sich der Mann nach Hause und holte ein Stillettmesser. Er sanerte seinen Gegner, einen Schlosser, auf, und brachte ihm, wie das „Verdener Tagebl.“ meldet, zwei Stiche in das Gesicht und einen 5 om tiefen Stich in die rechte Brustseite bei. Der Schwerverletzte mußte in das Zwickauer Kreiskrankenstift befördert werden. Der Messerheld ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.

hl. Ottendorf bei Wittweid, 20. Juni. In der elterlichen Behausung hat sich die 12 Jahre alte Tochter eines hiesigen Wirtschaftsbesizers durch Erhängen entleibt. Der Beweggrund zur Tat ist unermittelt.

Reißen, 21. Juni. Ein Unfall des Reißen-Weinböhlaer Automobilomnibus ereignete sich gestern früh. Nach Angabe der Automobilfabrik E. Kade-Coswig ist der Chauffeur während der Fahrt eingeschlagen, wie er selbst auf der Polizei in Reißen eingeklagt habe. Der Omnibus ist in der Nähe des „Rehbodes“ in schrägerader Linie von der rechten Straßenseite nach der linken etwa 50 m weit gefahren, bis er dort an einen Baum angerannt ist. Dieser legte sich zwischen das rechte Vorderrad und den Rahmen. Er hing somit den Omnibus auf und bewahrte ihn davor, eine steile Böschung hinunterzufallen. Von einem Versagen der Steuerung oder der Bremsen, noch viel weniger von einem Überdrehen des Omnibus, wie anderwärts berichtet, könne keine Rede sein, denn der Omnibus fuhr, nachdem er aus seiner schiefen Lage befreit war, mit eigener Kraft nach Hause.

sk. Leipzig, Zugleich mit der Einweihung des Leipziger Luftschiffhafens durch Sr. Majestät den König und den Grafen Jepsen wird morgen auch die Einweihung des Festplatzes des 12. Deutschen Turnfestes erfolgen.

ps. Chemnitz. Wie schon gestern gemeldet wurde, ist vorvergangene Nacht Stadtbaurat Harms gestorben. Harms wurde im Jahre 1907 zum Stadtbaurat gewählt, er kam damals von Lübeck. Im Februar d. J. erfolgte seine Wahl auf Lebenszeit. Der Verbliebene verwaltete das Tiefbauamt, das Wasserwerk und das Vermessungsamt. Unter seiner besonderen Leitung wurde die jetzt noch im Bau begriffene große Talferre in Neunzehnhain ausgeführt, wesentlichen Anteil hatte er auch am Bau der Anstaltanlage und der Chemnitzüberführung.

ps. — Eine Kraftwagenverbindung durch das Reichatal mit Chemnitz, die von den beiden gegen 7000 Seelen zählenden Gemeinden Rabenstein und Rottluff gewünscht wird, beschäftigt gestern den Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz. Da frühere Besuche an die Generaldirektion der Königl. Staatsbahnen um Einrichtung der Personenbeförderung auf der Industriebahn nach Orana ohne Erfolg gewesen sind und auch das Gesuch an die Stadt Chemnitz um Ausbau der elektrischen Straßenbahn bis Rabenstein abgelehnt worden ist, sonst aber jede Gelegenheit fehlt, haben sich die beiden Gemeinden genötigt gesehen, das Königl. Finanzministerium um Errichtung einer Automobilomnibuslinie zu bitten. Wie zu erwarten stand, wurde vom Bezirksausschuß beschlossen, das Gesuch befürwortend und mit dem Zusatz weiterzugeben, daß an die Gemeinden bei etwaiger Errichtung einer staatlichen Omnibuslinie keine allzu hohen Forderungen gestellt werden, oder, daß ihnen bei der Schaffung einer eigenen Automobilverbindung die Genehmigung in Aussicht gestellt werde.

sn. Rötha b. Leipzig. Die Wasserversorgungsfrage, die schon seit Jahren unsere Einwohnerschaft beschäftigt, geht nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen. Mit den Bauarbeiten soll Anfang Juli d. J. begonnen werden. Die Ausführung der gesamten Anlage ist in einer der letzten Sitzungen der Firma Ingenieur Karl Jensen, Freiberg i. Sa., übertragen worden.

Arbeiterbewegung.

Barcelona, 20. Juni. Der Streikstand ist beendet. Die Zeitungen erscheinen wieder. Wegen der Kundgebungen gegen den Karoffkrieg sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Sport und Jagd.

Kennsport. Hannover, 20. Juni. I. Preis von der List. 3800 M. 1400 m. Dr. Lindenhards Was Ihr wollt (Burns) 1. Major G. Luthenaus Ninotaur (Wedderke) 2. Königsleutnant (Teichmann) 3. Tot: 28:10; Platz: 21, 30:10. — II. Landgrafen-Rennen. Ehrenpreis und 2000 M. 3200 m. Lt. Meyer und Lt. Jochen v. Jodels Robber River (St. v. Knobloch) 1. Hini (Lt. Jchr. v. Wangenheim) 2. Manetti (Lt. G. Wandlitz) 3. Tot: 30:10; Platz: 14, 20, 49:10. — III. Preis vom Wilhelm-Lustein. 5000 M. 1400 m. Dr. v. Großmanns Quibsch (Scheyer) 1. Doktor (Stade) 2. Ad-bethar (Schläffe) 3. Tot: 128:10; Platz: 35, 21, 44:10. — IV. Nollenberg-Erntener-Jagd-Rennen. 4 Scheinpreise und 10 000 M. 4100 m. Lt. O. v. Wyllofs Riquette (Lt. Erbping v. Bentheim) 1. Lt. Riedels Jochen (Lt. Stellbrin) 2. Lt. Loogs Robby (Lt. v. Raven) 3. Altm. Keyfers Asteroid (Def.) 4. Tot: 64:10; Platz: 10, 40, 37:10. — V. Niederjassen-Preis. 20 000 M. 2200 m. Dr. Antkes Luiri (Stades) 1. Dr. v. Benningens Eisenmenger (F. Bullo) 2. Dr. v. Schmieders Colleon (Stade) 3. Hebron (Burns) 4. Tot: 122:10; Platz: 22, 13, 16:10. — VI. Hohenzollern-Jagd-Rennen. 4000 M. 4000 m. Dr. Goldbergs Polin (Def.) 1. Stretens (Lt. v. Gans-Rieger) 2. Succus (St. Weinhold) 3. Tot: 24:10; Platz: 17, 20:10. — VII. Abschieds-Handicap. 3800 M. 1100 m.

Dr. Friedrich August von Wichendorf (Bismark) 1. Wadze Schinone (Clein) 2. Potostaff (Kühl) 3. Tot: 100:10; Platz: 46, 18, 17:10.

In Hamburg-Horn nimmt morgen die Derby-Woch ihren Anfang. Am ersten Tag nimmt der Große Hansa-Preis (45000 M., Distanz 2300 m.) sowie das Kaiserin Auguste Victoria-Jagdrennen (23000 M., Distanz 5000 m.) besonderes Interesse in Anspruch. Das letztere Rennen wird sehr stark umfritten und sieht die besten Herrenreiter der Armee im Sattel.

Fußball.

\* Ouis-Ruts I gegen Verein für Bewegungsspiele I. In dem morgen Sonntag nachmittags 1/6 Uhr in Tollewitz am Wasserwerk stattfindenden Spiele Ouis-Ruts I gegen S. f. S. I wird ersterer Verein folgende Mannschaft stellen: Tor: Tomsh, Bert. Müller, Bösch; Keeper: Lehmann, Noack, Böttner; Stürmer: Leip, Gähler, Robt, Frosch, Ziesche.

Luftfahrt.

Frankfurt a. M. Die Fliegeroffiziere Leutnant Zwickau und Leutnant Bolbrühl, die Mittwoch auf einem Doppeldecker von Meß zum Fluge nach Berlin aufgestiegen und in Frankfurt gelandet waren, sind heute morgen bei Auenau im Kreis Gelnhausen mit ihrem Apparat in die Ritzig gestürzt. Der Doppeldecker wurde zerstört; die Offiziere blieben unverletzt und schwammen aus Ufer.

Potsdam, 20. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“, das um 6 Uhr 40 Min. in Hamburg aufgestiegen war, traf heute mittag 1/2 12 Uhr über Potsdam ein und landete glatt um 1/2 12 Uhr im Potsdamer Luftschiffhafen.

Washington, 20. Juni. Leutnant Tower und Fähnrich Bilingsley kürzten mit einem Hydroplan bei einem Fluge über die Chesapeake-Bay ab. Der Fähnrich wurde getötet und Leutnant Tower schwer verletzt.

St. Petersburg, 21. Juni. Brindejone wird nach dem „Lotalang.“ Dienstag über Reval, Stockholm, Kopenhagen und Amsterdam nach Paris zurückkehren.

Land- und Forstwirtschaftliches.

\* Der Landeslandrat wird am Freitag, den 4. Juli d. J., von vormittags 9 Uhr ab auf dem Kammergute Worbis bei Dresden eine öffentliche Vorführung von elektrisch betriebenen Strohpressen für mittlere und kleinere Wirtschaften veranstalten, um den sächsischen Landwirten Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Systeme nebeneinander im Betriebe kennen zu lernen. Eine größere Anzahl von Fabrikanten hat auch ihre Pressen zu dieser Schau angemeldet, sodas sie recht interessant zu werden verspricht. Kein sächsischer Landwirt sollte deshalb veräumen, der Vorführung beizuwohnen.

Berlin, 21. Juni. Wöchentliches Saatenschauschaubild der Preisrichterkasse des Deutschen Landwirtschaftsrats. Nachdem die Sommersaat sehr frühes, räumliches Wetter und die Nacht vom 14. zum 15. d. M. in vielen Gegenden Frost gebracht hat, vollzog sich zu Beginn der Vegetationsperiode ein Umschwung zu warmer trockener Witterung. Wo es in der Vorwoche nicht an Regen gefehlt hatte, namentlich in West- und Süddeutschland, haben sich die Pflanzen in befriedigender Weise weiterentwickelt. Weniger günstig laufen dagegen die Berichte aus vielen Gebieten Ost- und Mitteldeutschlands, wo sich die Aussichten in der letzten Woche nicht gebessert, vielfach sogar verschlechtert haben. Der Weizen hat sich bisher noch am besten gehalten, aber hellere Weizen fehlt es auch ihm schon an Fruchtigkeit. Wo der Regen in der letzten Woche noch in Blüte stand, hat er bei kalter, stürmischer Witterung und durch den erwähnten Nachtfrost gelitten. Vielorts droht die seit Wochen herrschende Trockenheit die Kornreife zu beeinträchtigen; häufig wird berichtet, daß er auf leichten Stellen zu bleiben beginnt und, wenn nicht bald Regen kommt, notgedrungen zu werden droht. Die meisten Klagen dieser Art kommen aus Westpreußen, Brandenburg, zum Teil aus Pommern und Polen, auch in der Provinz Sachsen fehlt es neben guten Berichten nicht an Besorgnissen wegen der Trockenheit. Von den Sommerhaaten steht die Gerste meist noch recht gut, dagegen läßt die Entwicklung des Hafers vielfach sehr zu wünschen übrig. Er bleibt meist kurz, ist im Schossen behindert, und auf leichten Böden wird er gelb und vertrocknet. Auch in West- und Süddeutschland bleibt der Hafer stellenweise zurück, zumal wo das Unkraut stark überhand genommen hat. Für den Fortgang der Futterernte war das trockene Wetter sehr vorteilhaft; der Ertrag entspricht nicht überall den Erwartungen, ist aber im Durchschnitt befriedigend, zum Teile reichlich. Für den zweiten Schnitt sind die Aussichten bisher weniger günstig. Auch bei den Hackfrüchten sind infolge der Trockenheit keine rechten Fortschritte zu verzeichnen. In der Frostnacht vom 14. zum 15. Juni ist das Kartoffelkraut vielfach abgefroren; sonst stehen die Kartoffeln nicht schlecht, doch ist Fruchtigkeit für ihr weiteres Gedeihen nötig. Die Futterrüben werden sehr verschieden beurteilt; Trockenheit und Insekten beeinträchtigen an vielen Stellen ihre Entwicklung.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen vom 21. Juni früh.

Table with columns: Station, Temp. gestern (Min., Max., Mittl.), Beobachtungen heute früh 7 Uhr (Wind, Wetter). Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Über der Adria und Oberitalien hat sich heute ein Tief entwickelt, das einen Nordoststrom zu uns hereinleitet, der überall Regen gebracht hat und noch bringt. Die Druckunterschiede sind gering. Die Verteilung des Druckes ist eine ungleichmäßige. Die vorhandenen Tiefs sind flach, die Höhe nur mäßig entwickelt. Geringe Barometeränderungen können daher einen völligen Wechsel des Wetters herbeiführen. Da der Luftdruck im Steigen begriffen ist, erscheint der Eintritt von Aufhellung im Laufe der Vorhersagezeit nicht ausgeschlossen.

Aussicht für den 22. Juni: Südwestwinde, zeitweise aufhellend, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

Volkswirtschaftliches.

© Antiope Kunstwerke K.-G., Dippoldiswalde. Das Ergebnis des letzten Jahres führte in der Aktionärsversammlung...

Montag: Der Kammerfänger. Drei Ecken von Jean...
Wochenspielfplan der Dresdner Theater vom 22. bis 30. Juni 1913

Table with 5 columns: Tag, Königl. Opernhaus, Königl. Schauspielhaus, Residenz-Theater, Central-Theater. Lists plays and times for each day from Sunday to Monday.

Theater, Konzerte, Vorträge. Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die bisherigen Abonnenten des Königl. Schauspielhauses...

Geschäftliches. Das Photographische Atelier von Aug. Adler Nachf. (Inhaber Ludwig Krausfelder) ist jetzt neu gebaut worden...

Letzte Nachrichten.

Oelsnitz, 21. Juni. Der Geh. Kommerzienrat G. W. Koch hat zum Andenken an seine kürzlich verstorbene Gattin der Stadt 100000 M. gestiftet.
Schnaigade, 21. Juni. In der Zelluloseabteilung der Maschinenfabrik Schlegel & Co. ist in der vergangenen Nacht ein Brand ausgebrochen...

Wenigersten Auseinandersetzungen zwischen einer Anzahl von Aktionären und dem Aufsichtsrat. Der Vorsitzende betonte wiederholt, daß dem Aufsichtsrat keine Pflichtverletzung zum Vorwurf gemacht werden könne.

Berlin, 20. Juni. Unter dem Vorsitz des Direktors des Reichsamtes des Innern, Wirtl. Geh. Rats Caspar, fand am 19. und 20. Juni eine Tagung des Beirats der 'Ständigen Ausschüsse für Arbeiterwohlfahrt, Reichsanhalt' in Charlottenburg statt.

Berlin, 20. Juni. Durch Senatsbeschluss des Kaiserl. Aufsichtsamtes für Privatversicherung vom heutigen Tage ist der Deutsche Volksversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin der Geschäftsbetrieb für das Deutsche Reich und die deutschen Kolonien genehmigt worden.

Berliner Börsenbericht vom 21. Juni. (Fonds Börse.) Der Verkehr an der Börse schleppte sich auch heute wieder sehr träge hin. Die Spekulation bekundete andauernd große Zurückhaltung.

Berlin, 21. Juni. (Produkten Börse.) Weizen per Juli 207,00, per September 205,25, per Oktober 205,75. Weizen per Juli 168,75, per September 169,00, per Oktober 169,75.

Tageskalender Sonntag, 22. Juni.

Table with 4 columns: Königl. Opernhaus, Königl. Schauspielhaus, and two columns of names for the opera 'Der fliegende Holländer'. Includes names like Dalaud, F. Buttlich, Mary, Anne, F. Bender-Sch.

Berlin, 21. Juni. Zur Teilnahme am Schiffschen Ausflugsverkehr heute vormittag Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen mit Gefolge hier ein und besaßen sich zum Gärtchenhaus, wo sie Wohnung nahmen.

Bremen, 21. Juni. Der Kandidat Schmidt macht jetzt einen völlig kumpfsinnigen Eindruck und gibt keine Antwort. Nur wenn man ihm das Wort 'Jesuit' zuruft, springt er erregt auf.

Paris, 21. Juni. Offiziell wird gemeldet, daß drei Juristen, ein Deutscher, ein Franzose und ein Spanier beantragt werden sollen, den Entwurf zur Regelung der Bergwerksgebarung in Marokko zu prüfen.

Paris, 21. Juni. Die Wallisinseln, deren Auktion am 12. Juni durch den französischen Residenten Dr. Brohard verkündet wurde, befinden sich seit 1842 unter der Souveränität Frankreichs.

Konstantinopel, 21. Juni. Heute nacht brach in Kasim-Pasha bei Pera ein Brand aus, der etwa 40 Holzhäuser einäscherte.

Sofia, 21. Juni. (Wiener R. & Telegr.-Korr.-Bureau.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat die russische Regierung auf die Anfrage Bulgariens, welchen Standpunkt Rußland in bezug auf den Schiedspruch einnehme, die Antwort gegeben: Der Vertrag werde wohl erfüllt werden.

Nißen, 21. Juni. Der Ministerrat hielt gestern zwei lange Sitzungen ab, in denen er über die Lage beriet. Der Ministerpräsident Benizelos arbeitete dann mit dem König, der abends hier eingetroffen war.

Sankt Petersburg, 21. Juni. (Nachricht der St. Petersburg Telegraph-Agent.) In der russischen Niederlassung ist die Ordnung ohne Anwendung von Waffengewalt wiederhergestellt worden.

Gebr. Arnhold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitz Str. 95.

Table with multiple columns listing various financial data, exchange rates, and prices for different goods and services. Includes items like 'Weizen', 'Korn', 'Zucker', etc.

Dresdner Börse, 21. Juni.

Teutsche Staatspapiere. Table with columns for bond type, value, and price.

Verbriefte Kautzen. Table listing various bonds and their market prices.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Staatspapiere. Table listing various German government bonds.

Verbriefte Kautzen. Table listing various bonds and their market prices.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Staatspapiere. Table listing various German government bonds.

Verbriefte Kautzen. Table listing various bonds and their market prices.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Staatspapiere. Table listing various German government bonds.

Verbriefte Kautzen. Table listing various bonds and their market prices.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Staatspapiere. Table listing various German government bonds.

Verbriefte Kautzen. Table listing various bonds and their market prices.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Teutsche Pfand- u. Hypoth.-Pfd. Table listing mortgage and land deed securities.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg.

Large table listing bank assets, liabilities, and various securities with columns for description and value.

Vertical text on the far right edge of the page, possibly a page number or additional notes.





Lehrern zugezogen. Die kostlichen und feinsten Entwürfe hatte nach alten Vasebildern der Maler und Vektor Otto Fischer mit viel Geschmacl besorgt. Die erste Aufführung fand am Donnerstag nachmittag vor akademischem Publikum statt und wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet. Waren es auch vorwiegend dilettantische Leistungen, so wirkte doch die jugendliche Frische erhebend, und der angewandte Fleiß bei der langwierigen Einstudierung wurde durchaus belohnt.

Zum Direktor des Stadttheaters in Magdeburg wurde vom Stadttheaterauschuss Direktor Vogler vom Stadttheater Halberstadt gewählt, früher Oberregisseur in Magdeburg. Vogler übernimmt Hagins Engagementsverträge; der städtische Zuschuß wird auf 4000 M. erhöht.

Se. Durchlaucht Fürst Heinrich XXVII. Reuß J. besuchte in Begleitung des Erbprinzen am Donnerstag die Große Aquarell-Ausstellung auf der Brühlischen Terrasse, um diese Veranstaltung eingehend zu besichtigen.

Literarhistorischer Abend. Die Sitzung des 28. Mai galt dem Versuch von Richard Benz, die deutschen Volksbücher in möglichste Ansehung an die alte Form weiteren Kreisen wieder nahe zu bringen. Geh. Hofrat Prof. Dr. Wolzel gab einen Überblick über das Buch, in dem Benz die wissenschaftliche Grundlage seines Unternehmens dargelegt hat und nahm dann Stellung zu der Frage, ob Benz hier wirklich die Kunstform der Prosa wieder entdeckt hat und ob seine Behauptung richtig ist, daß man in den Volksbüchern die wahre Blüte mittelalterlicher Dichtung habe und sie daher über die höfische Poesie stellen müsse, und fragt endlich: treibt und zu dieser Prosa historisches oder ästhetisches Interesse? Die sehr lebhaftc Aussprache kam zu dem Ergebnis, daß die Benzsche Wertung der höfischen Dichtung nicht zutreffend sei und daß er besonders das 11. und 12. Jahrhundert falsch einschätze. Zweifelslos habe sich Benz durch diese Neubearbeitung ein ästhetisches Verdienst erworben, doch irre er in der historischen Begründung. Was er und wir an den Volksbüchern als Kunst genießen, ward damals nicht als Kunst empfunden. Nächster Abend: Dienstag, den 24. Juni, Palmengarten, Pirnaische Str. 29, Kleiner Saal: Redakteur Wolfgang Schumann „Über Richard Wagner“. Gäste sind willkommen.

Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913. Brühlische Terrasse. Zur Bequemlichkeit des kunstlustigen Publikums hat die Ausstellungsleitung ein Preisverzeichnis drucken lassen, das an die Kataloginhaber zum Preise von 20 Pf. abgegeben wird. Der Besuch der Ausstellung ist noch wie vor reg. Die Veranstaltung findet sowohl in der hiesigen als auch in der auswärtigen Presse ehrenvolle Anerkennung. Die Ausstellung ist Werktag von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Von der Vergünstigung der Dauerkarten (Hauptkarte 3,30 M., Anschließkarte 2,20 M.) wird viel Gebrauch gemacht.

Den Besuchern der jurefreien Kunstausstellung an der Herzogin Garten wird die Mitteilung von Interesse sein, daß an allen Sonntagen der Eintrittspreis nur 25 Pf. beträgt. Schüler und Schölerinnen der hiesigen Schulen zahlen diesen ermäßigten Preis auch an den Wochentagen.

In seinen Ausstellungsräumen auf der Brühlischen Terrasse hielt gestern abend um 6 Uhr der Sächsische Kunstverein seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Sie war von 111 Herren und Damen besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Sr. Excellenz der Hr. Wirkl. Geh. Rat D. Otto Graf Bismarck v. Gelsdorf, begrüßte zunächst die Anwesenden und gedachte sodann in warmen Worten des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, Allerhöchsterwählter bekanntlich dem Sächsischen Kunstverein als Mitglied angehört. Die Worte des Grafen Bismarck klangen in ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammlung begeisterungsvoll einstimmt. Des weiteren erstattete der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht des Vereins über das Geschäftsjahr 1912 und in Vertretung des abwesenden Schatzmeisters den Kassenbericht. Beide Berichte wurden von der Versammlung gutgeheißen. Bei der teilweisen Neuwahl des Vorstandes wurden von den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schelcher, Prof. Wilhelm Claudius und Architekt Martin Pichler wieder, an Stelle der Herren Prof. Ludwig Otto und Edmund Körner die Maler Prof. Georg Vählig und Siegfried Radowsky neugewählt. Die anderen Punkte der Tagesordnung betrafen innere Angelegenheiten des Vereins; so wurde u. a. als Vereinsgabe für das Jahr 1914 die Auserkennung einer Plakette beschloffen und ein Vorschlag, statt eines Kunstwerkes einmal eine kunstgeschichtliche Arbeit als Vereinsgabe zu verteilen, einstimmig abgelehnt. Am Schlusse der Sitzung nahm der Vorsitzende der Dresdner Kunstgenossenschaft, Dr. Architekt v. Meyenburg, Gelegenheit, dem Vorsitzenden den Dank des Vereins für seine objektive Geschäftsführung auszusprechen. Die Versammlung stimmte dieser Ehrung des verdienten Herrn durch Erheben von den Eigen bei.

Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße. Die Werke von Mitgliedern der Künstlervereinigung Semo, München, von Hans v. Loesch, Dresden und Doratio Weiger, Meran, bleiben noch bis Montag ausgestellt. Am Dienstag bleibt der Kunstsalon wegen Änderung geschlossen; am Mittwoch werden neu ausgestellt Werke von Walter Vesig, Dresden, und Alfred Marzer, München.

Der notwendige wirtschaftliche Zusammenschluß der Künstler veranlaßt eine größere Anzahl bildender Künstler Dresdens, Einladung zu einer allgemeinen Versammlung auf Mittwoch, den 25. Juni, 7/8 Uhr abends, im großen Saale des Künstlerhauses (Albrechtstraße) ergehen zu lassen. Über die Notwendigkeit der Gründung eines wirtschaftlichen Verbandes und seine Ziele werden die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurliitt, Walther Witting und Adolf Thamm sprechen. Diskussion findet nicht statt. Die Hauptaufgaben, die zunächst gelöst werden sollen, sind: Gründung einer Krankenkasse, Errichtung einer Rechtschutzstelle, Verbilligung des Materials und der Transportkosten, Bildung einer Zentralkasse für Verlags- und Reproduktionsrechte, Bildung einer Kommission für Wohlfahrt und Unterstützung.

\* Georg Fregangs vaterländisches Festspiel „Um Stadt und Krone“, das am 14. Juni in Bischofswerda zum erstenmal mit großem Erfolge aufgeführt wurde, ist im Verlage von Dolze & Bahl in Dresden erschienen. Es finden noch Aufführungen in Bischofswerda statt am Sonntag, den 22., Montag, den 23., Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26. Juni. Der Preis des Buches beträgt 1 M.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Im Residenztheater wird das Studentenschauspiel „Alt-Deibelberg“ von Wener-Förster morgen, Sonntag, abends 8 Uhr gespielt. Das Lustspiel „Im weißen Röhl“ geht am Montag in Szene.

\* Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr: „Beneders Geschichte“ oder „Am Hochzeitstage“, Liebespiel von E. Jacobson. Darauf: „Zehn Mädchen und kein Mann“, komische Operette von F. v. Suppé. Eintrittspreise 30 Pf., Mitglieder des Vereins Volkswohl und Kinder 20 Pf. Karten sind nur an der Kasse des Naturtheaters zu haben.

\* Volkswohl-Theater, Ost-Allee, Eingang Teabantenstraße. Mittwoch, den 26. Juni, und Freitag, den 27. Juni, abends 8 Uhr, werden im Volkswohl-Theater Gastspielvorstellungen gegeben. Zur Aufführung gelangt am Mittwoch, den 26. Juni: „Robert und Bertram“ oder „Die lustigen Bagabunden“, Pöste mit Gesang von W. Käber; am Freitag, den 27. Juni: „Der Kaufmann von Venedig“, Lustspiel von W. Shakespeare. Eintrittspreise für jedermann: Orchester 50 Pf., Parkett 30 Pf., Seitenplatz 20 Pf. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glacisstraße 10, und an der Abendkasse zu haben.

\* Die Konzertdirektion F. Ries bittet und bekanntzugeben, daß für die nächstwinterlichen fünf Großen Philharmonischen Konzerte schon jetzt Bestellungen auf Neuabonnements für alle Plätze angenommen werden, soweit sie berücksichtigt werden können. Die Verteilung der noch vorhandenen Plätze geschieht später, genau in der Reihenfolge des Eingangs der Abonnementsanmeldungen.

\* Morgen, Sonntag, Fortsetzung der Hellerauer Schulfeste im Festsalle der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze. Beginn 7/8 Uhr mit rhythmischer Gymnastik und Gedächtnisbildung (Kinder). Abends 7 Uhr Festaufführung des „Orpheus“ von Gluck in drei Akten. Ende gegen 9 Uhr. — Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. Juni, letzte Reihe der Hellerauer Schulfeste. Am 3., 5. und 6. Juli finden die deutschen Uraufführungen von Claudels „Verlobung“ statt. (Karten und ausführliche Prospekte bei F. Ries.)

### Mannigfaltiges.

#### Aus dem Reiche.

Wildpart b. Potsdam, 20. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute abend nach Hannover abgereist.

Berlin, 20. Juni. Der Rechtsanwalt v. Brehmer, Wilmersdorf, ist heute von der Staatsanwaltschaft wegen Depotunterschlagung verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis Moabit zugeführt worden. Der Verhaftete hatte seinerzeit die vielbesprochene Millionenerschließung des verstorbenen Pfarrers Liebe zu regeln; auch dabei soll er sich verschiedene Unregelmäßigkeiten haben zuschulden kommen lassen.

Berlin, 21. Juni. Bei Tegelfort gerieten gestern nachmittag sechs Personen, die auf einem Wasserrade eine Partie unternommen hatten, in Gefahr, zu ertrinken, weil sich alle sechs auf die eine Seite des Rades begaben, das infolgedessen kenterte. Die Insassen, unter denen sich zwei Frauen befanden, stürzten ins Wasser. Glücklicherweise konnte ein Motorboot zu Hilfe eilen. Ein paar beherzte Männer retteten die Verunglückten, von denen keiner des Schwimmens kundig war.

Wilhelmshaven, 20. Juni. Die bei Bösium aufgefundenen Leichen wurden als die der beiden Oberheizer Kniecic und Voblade vom Torpedoboot „S 178“ erkannt. — Der Borderteil des bei Helgoland gesunkenen Torpedobootes „S 178“ ist jetzt gehoben und auf dem Wege nach Wilhelmshaven, wo das Brad Sonnabend abend oder Sonntag früh ins Trockendock gebracht wird.

Bremen, 21. Juni. Wie Voemanns Telegraphisches Bureau zu der bereits gestern unter „Drahtnachrichten“ gemeldeten Schreckstat in der katholischen Marienschule ergänzend mitteilt, sind im ganzen 15 bis 20 Kinder von den Augen des Unholtes getroffen worden. Dieser drang während der Frühstückspause von der Straße aus in eine Klasse der Schule ein, in der sechs- bis siebenjährige Mädchen unterrichtet wurden und schob blindlings auf die Kleinen ein. Der Lehrer Hubert Wöllmann, der die Schiffe vernommen hatte, stürzte sich auf den Täter, umklammerte ihn und warf ihn zu Boden. Hierbei wurde er von zwei Kugeln in den Unterleib getroffen. Trotz seiner schweren Verletzungen hielt er den Täter solange fest, bis Leute herbeikamen, die ihn überwältigen konnten. Von den verletzten Kindern sind bis jetzt drei gestorben. Zwölf Kinder wurden in das nahe gelegene Diakonissenhaus gebracht, während der Lehrer Wöllmann und ein Kind nach dem St. Josefs-Stift geschafft wurden, wo ersterer hoffnungslos daniederliegt. Von den im Diakonissenhaus liegenden Kindern sind drei schwer verletzt und schweben in Lebensgefahr; zwei von ihnen wurden von je zwei Kugeln getroffen. Vier Kinder gelten als mittelschwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, während sechs mit leichteren Weichteil- oder Streifschüssen davonkommen sind.

Nach den Ergebnissen seiner polizeilichen Vernehmung und nach seinen Papieren ist der Täter, namens Schmidt, der Sohn eines Pastors aus dem Mecklenburgischen; er hat sich seit Anfang Januar hier als Stellungsloser Lehramtskandidat aufgehalten. In seiner ganzen Lebensart ist er ein völlig heruntergekommenen Mensch, der zerlumpte Kleidung trug und nach Aussage seiner Hauswirtin stets ein sehr menschenscheues und wortkarges Verhalten an den Tag gelegt hat. Anscheinend hat er die Tat in einem Zornausbruch gegen die Jesuiten begangen. Da er nach den Erklärungen der untersuchenden Ärzte höchstwahrscheinlich geistesgestört ist, wurde er unverzüglich in die Irrenanstalt Ellen übergeführt. Bei seiner Verhaftung mußte er von den Polizeibeamten mit der blanken Waffe aus der Menge, die ihn lynchen wollte, befreit werden.

Es ist später festgestellt worden, daß der Mörder ein Geisteskranker ist. Er wurde noch gestern abend nach der

Anstalt Ellen gebracht. Das Motiv der Tat wird darin erblickt, daß er sich einbildete, einen ausgesprochenen Haß gegen die Jesuiten zu haben. Im ganzen gab der Mann aus zehn in seinem Besitz gefundene geladenen Drowningpistolen mehr als 30 Schüsse ab. Wenige Minuten nach der entsetzlichen Tat waren zahlreiche Ärzte in der Schule und nahmen sich der Verletzten an. Das Befinden der drei schwerverletzten Mädchen war gestern spät abends nach wie vor ungünstig. Im Laufe des Nachmittags wurden noch fünf weitere Mädchen dem Krankenhaus zugeführt. Zwölf Kinder befinden sich in der eiterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung. Im Befinden des schwerverletzten Lehrers Wöllmann trat im Laufe des gestrigen Abends eine leichte Besserung ein. Die Ärzte konnten die Kugeln aus seinem Körper entfernen.

Frankfurt a. O., 20. Juni. In dem Prozesse gegen den ehemaligen Fortreferendar v. Knobloch verneinten die Geschworenen die Frage nach Totschlag und bejahten die nach Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 5 Jahre Gefängnis. Der Vorsitzende verständigte darauf den Beschluß des Gerichts: Nach § 317 der Prozeßordnung wird die Sache zur nochmaligen Verhandlung für die nächste Periode an das hiesige Schwurgericht verwiesen.

Glödeleben, 21. Juni. Im benachbarten Hilsdorf stieß ein Bierwagen während der Fahrt so heftig gegen eine Mauer, daß diese einstürzte. Das sechsährige Kind des Wauers Hempel, das hinter der Mauer stand, wurde von den Steinen verschüttet und getötet.

Saalburg (Reuß), 21. Juni. Gestern abend ist das Wahrzeichen der Stadt, der aus der Raubritterzeit stammende, allen Touristen bekannte Rundturm eingestürzt, nachdem er am Mittwoch von einem Blitzstrahle getroffen worden war. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

#### Aus dem Auslande.

Neapel, 19. Juni. Der Herzog von Aosta hat den Befehlen der „Goeben“ und der „Strasburg“ für die Selbstverleugnung und den Mut, die sie bei dem Brande des Arsenalis bewiesen haben, seine lebhafteste Anerkennung ausgesprochen.

London, 20. Juni. In Solihull bei Birmingham ist heute früh durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts ein großes Haus in Brand gesetzt worden. Die Brandstifterinnen ließen auf dem Latorte Bettel zurück, in denen sie die Freilassung ihrer in Haft befindlichen Genossinnen forderten.

Sofia, 20. Juni. Die Salonitzer Meldung, daß bei Zenkoi zwei bulgarische Militärszüge zusammengestoßen seien und daß 5 Offiziere sowie 40 Soldaten den Tod gefunden hätten, ist der „Agence Bulgare“ zufolge falsch.

New York, 21. Juni. Der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff wohnte dem gestrigen Empfange auf dem „Imperator“ bei. Die Presse und die Öffentlichkeit zollen dem Schiffe ihre höchste Bewunderung.

### Wirtschaftliches.

Tredner Börsenwochenbericht. Die höchst unerquicklichen Börsenverhältnisse dauern fort. Die Stimmung war während der ganzen letzten Woche infolge der politischen Lage eine gebückte. Das Geld bleibt teuer. Die Unternehmungslust der Spekulation ist auf den Nullpunkt gesunken. Der erfreulichste Moment dieser toten Zeit ist die verhältnismäßig starke Widerstandskraft der Industriepapiere gegen weitere Rückgänge. Da auf der einen Seite so gut wie nichts an den Mann zu bringen ist, so würden unsere Kurszettel wohl noch einen viel trostloseren Eindruck machen, wenn auch nur ein geringermaßen belangreiches Material zum Angebot kommen sollte. So verändern sich die Kurse im Durchschnitt nur wenig von Tag zu Tag und selbst die Wochen-differenzen sind diesmal bescheidene. Mit etwa 3 bis 4 % Verlusten sind zu nennen: Bannener Straßenbahn, Ica Camerafabrik, Eisenort Meurer, alte Mühlenbau Sack, Werkzeug Union, Wanderer, Höpferbräu und Sächsische Baumgarnspinnerei. Weilsdorfer Porzellanfabrik Genußscheine büßten am Freitag 50 M. ein und seit Monaten nicht mehr notierten Weitzhaler Altkleinspinnerei etwa 20 % gegenüber ihrer letzten Notiz. Im übrigen waren die Kursrückhebungen auf dem hiesigen Industriemarkte weniger belangreich.

Wänterverkehr nach türkischen Hafenplätzen. Nach einer Mitteilung der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen wird bei den im direkten österreichischen und ungarischen Revanteverkehr über Triest und Fiume fernwärts nach türkischen Häfen abzusetzenden Sendungen die während der Kriegswirren auf dem Balkan verlangte Vorausbezahlung von Fracht und Nebengebühren von jetzt an nicht mehr gefordert.

4 % reichsmündelichere Anteile der Weigeringsperrgenossenschaft, unverlosbar und anknüpfbar bis 1930. Die Sächsische Bank zu Dresden, Dresdner Bank, Deutsche Bank Filiale Dresden, Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Abteilung Dresden, Mitteldeutsche Privat-Bank, Alltagsgenossenschaft, und Herren Gebr. Krenholz haben einen Betrag der reichsmündelicheren 4 % Anteile der Weigeringsperrgenossenschaft in Hainberg, deren Tilgung und Verzinsung der Staatsfiskus im Königreich Sachsen gewährleistet, übernommen und sind, solange der Vorrat reicht, Abgeber zum Kurse von 96,90 % frei von Provision und Kurtag. Diese Anteile, die an den Börsen von Dresden und Leipzig zurzeit 97,25 % notiert, wird zum Zwecke des Banes der Palsperrgen bei Walter und Klingenberg abgegeben und zählt durch die Garantie des Staates zu den erstklassigen Anlagewerten. Ferner eignet sich die Anteile wegen der langen Zeit ihrer Untändbarkeit zur dauernden Kapitalanlage, denn dem Anteilhaber ist eine 4 %ige Verzinsung seines Kapitals 17 Jahre gewährleistet. Auch werden die Anteilsscheine nach ministerieller Verordnung auf den gesetzlich vorgeschriebenen Bestand der Sparkassen an Schuldverschreibungen des Sächsischen Staates angerechnet. Im Lombardverkehr der Sächsischen Bank zu Dresden und der Reichsbank werden die Schuldsscheine in der ersten Klasse begeben. Wie verwiesen auf die Anzeige in vorliegender Nummer.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der sächsischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 20. Juni 1913. Marktlage: Rohwaid und geschlachtetes Hausgänstel ruhig. Fed-bieren bei reichlicher Zufuhr gut gekauft. Kirchen knapp und fest im Preise. Italienische Pflaumen und Aprikosen angeboten. Von Grünwaren besonders Spinat, Kohlrabi, Karotten und Salat flott abgesetzt. Ausländische Gurken lebhaft. Diefisse Kartoffeln weiter anziehend. Böhmisches und russische Eier teurer. Sonst unverändert.

Döfelndorf, 20. Juni. Die Mährenkonvention wurde heute abend aufgelöst. Die Werke Pöbnitz, Tschyn, Gelsenkirchen und Bahn übertrugen den Verkauf einer Gasdruckverkaufsstelle in Döfelndorf, die morgen ihre Tätigkeit aufnimmt.

# Zur Aufklärung

Unter den vielen im Handel befindlichen Tafelquellen gibt es nur wenige, die im Urzustande zum Versand gelangen; die meisten derselben werden mit Kohlensäure imprägniert oder sonstwie forriert. Zu den wenigen Tafelquellen, welche so abgefüllt und versandt werden, wie sie dem Fels entspringen, zählt die Salzbrunner Martha-Quelle, von der Herr Geh. Medizinal-Rat Prof. Dr. C. Harnack am Schlusse seines ausführlichen Gutachtens wörtlich sagt:

„Alles in Allem genommen lassen sich der neuen Martha-Quelle bei voller Unparteilichkeit und ohne jede Übertreibung wirklich vortreffliche Eigenschaften nachrühmen. Als reines und unberührtes Naturprodukt darf sie sich in die erste Reihe derartiger Wässer stellen und wird sich, nicht als Heilquelle, wohl aber als gesunder, erfrischender und Befundener wie Kranken nützlicher Tages- und Abends-Getränk für Personen aller Berufsstände sicherlich bald einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen. Auch unseren Kolonien, wo bekanntlich den alkoholischen Getränken gegenüber möglichst Enthaltbarkeit geboten ist, darf sie aufs Beste empfohlen werden.“

**Salzbrunner Martha-Quelle ist in allen besseren Hotels, Restaurants und Cafes erhältlich!**

Wir haben von der mit Garantie des Königlich Sächsischen Staates  
ausgestatteten und reichsmündelsicheren

## 4% Anleihe

der

# Weißeritztalperrengenoossenschaft

— unverlosbar und unkündbar bis 1930 —

eingeteilt in Abschnitte zu Mark 5000.—, Mark 2000.—, Mark 1000.—  
und Mark 500.—

Zinstermine Januar/Juli

einen Betrag übernommen. Wir offerieren diese an den Börsen von Dresden und  
Leipzig notierte Anleihe, solange der Vorrat reicht, zum Kurse von

**96.90 % frei von Provision und Kurtage**

unter Berechnung der Stückzinsen und des Schluscheinsteuers.

Dresden, im Juni 1913.

4493

Sächsische Bank zu Dresden,  
Dresdner Bank und deren Depositenkassen,  
Deutsche Bank Filiale Dresden  
und deren Depositenkassen,  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abtheilung Dresden  
und deren Depositenkasse,  
Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft  
und deren Depositenkassen,  
Gebr. Arnhold und deren Depositenkassen.

## Für die Reise

empfehlen

### Hamburger Zigarren

= in Blechdosen =

Originalpackung 50 Stück  
in den Preislagen 9, 11, 14 und 19 Pf.

### J.M. Schmidt & Co.

Königl. Sächs. Hoflieferanten

Zigarren-Spezial-Abteilung  
12 Neumarkt 12.



### Kgl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis  
für gebiente Soldaten, verbunden  
mit Auskunftsstellung über  
Kranken-, Invaliditäts- u. Alters-  
versicherung, Geschäftsstellen an  
sämtlichen Eizen der Amtshaupt-  
mannschaften und in allen  
Garnisonen.

Als Adresse genügt:  
„An die Sachsenstiftung“.  
Dresdner Geschäftsstelle:  
Dresden-N., Borggasse 1, I.  
Zentrale der Sachsenstiftung:  
Dresden-Löbtau,  
Wallwitzstraße 17, I.

Anzeigen von offenen Stellen auf  
allen Erwerbgebieten an irgend  
einer Geschäftsstelle oder Stiftung  
erbeten.

Deutsches  
Böhmisches  
Französisches  
Glas u.

### Kristall

Königl. Hoflieferant **Anhäuser,** König Johannstr.

2192



**Hermann Görlach**  
Dürerstr. 44 Dresden A. Tel. 4398

Umzüge nach und von allen Plätzen

Eigene Lagerhäuser. Uebersee-Transporte

in Spezialwagen (bedeutend billiger als Kistenverpackung).  
Versäumen Sie nicht im Falle Ihrer Übersiedelung meinen kostenfreien Anschlag  
einzufordern, ich werde Sie zu mäßigem Preise sorgfältig  
und pünktlich bedienen. 3766

**Brillanten**  
Perlen, Gold  
Platin, Silber kauft u. verkauft  
Schmid, Goldschmied-Werkst.  
Amalienpl. 1, Ecke Marschallstr.  
590

### Prometheus

Bester, weil  
vielseitigster u.  
sparsamster  
Gasherd.

auf ihm kann man  
Kochen  
Braten  
Backen  
Bügeleisen  
wärmen.

1-2 Flammen  
beheizen  
4 Kochstellen  
deshalb geringster  
Gasverbrauch.

innen u. aussen  
einfach emalliert, in  
alle Teile zerlegbar  
deshalb leichte  
Reinigung.

ermöglicht  
kleine Gasrechnung!  
Alle Sorten, Größen  
und Preise. 3854

**Gebr. Eberstein**  
Hoflieferanten  
Altmarkt 7.

## Julius Blüthner, Leipzig

Kaiserl. u. Königl. Hofpianofortefabrikant.

Magazin: Dresden, Prager Strasse 12.

**Flügel** Telephone 6378. **Pianinos**

Ausgezeichnet mit nur ersten Weltausstellungspreisen, zuletzt in  
Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“.



Diese Bekanntmachung erscheint nur in der Sonntagsnummer.



		Am Tage:	Nachts	
Altstadt:	Haupthaltestelle Pirnaischer Platz	Fernsprecher 5260	5260	
	Depot Ostra-Allee 32	311	—	
	Haltestelle Altmarkt	durch Bettenhausen	17895	17895
		Café Central	9533	9533
	Haltestelle Hauptbahnhof	durch Hotel Monopol	3201	3201
Haltestelle Postplatz	durch Restaurateur Zumpfe	601	—	
Neustadt:	Depot Förstereistraße 18	Fernsprecher 5051	5051	
	Haltestelle Neust. Bahnhof	durch Café Tippmann	19085	19369

## Dresdner Automobil-Droschken- und Luxuswagen-Gesellschaft.

Ältestes und größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Bitte ausfinden und aufbewahren.

4135

**Für 6 Verpflegungsbauwerke der königlichen Landesanstalt Krensdorf sollen Tischlerarbeiten (Zersetzer) vergeben werden.**  
 Bewerber können Preisbedingungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreise bei der Bauleitung in Krensdorf, woselbst auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, entnehmen.  
 Die Preisbedingungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 12. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Bauleitung in Dresden-N., Königsufer 2, II., portofrei einzureichen.  
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Vergabe der Arbeiten in einzelnen Losen und die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
 Dresden, den 20. Juni 1913. 4503

**Die Bauleitung im königlichen Ministerium des Innern.**

**Meldamtsexpedientenstelle**  
 sofort zu besetzen. Anfangsgehalt 900 M. Geeignete Bewerber, die mit dem Kartensystem vertraut, tüchtige Stenographen und Maschinenschreiber sind, wollen Gesuche mit Zeugnisabschriften bis 21. d. M. einreichen und angeben, wann der Eintritt erfolgen kann.  
 Leipzig i. Thür., den 19. Juni 1913. 4506

**Der Stadtgemeindevorstand.**  
 Rixen.

Ein **Polizeispedient** gesucht per sofort. Bedingung: Selbständige Bearbeitung des Meldewesens, Aufstellung der Steuerlisten, Stammlisten pp., vor allem flottes, gewandtes Stenograph und Maschinenschreiber. Stenographie Mindesttag 150 Silben. Anfangsgehalt 800-900 M. jährlich. Nur mit vorstehenden Eigenschaften ausgestattete Bewerber finden Berücksichtigung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind bis zum 1. Juli er. einzureichen.  
 Zwögen a. G., den 20. Juni 1913. 4505

**Der Gemeindevorstand.**  
 Waldin, Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

**Unbekannter Toter**, etwa 30 bis 32 Jahr alt, — Größe: ungefähr 1,70 m, Gestalt: schlank, Haare dunkelblond, lang, Augenbrauen: stark behaart, geradlinig, Augen: grau, Nase: gerade, Bart: dünner bräunlich-blonder Schnurrbart, Zähne: vollst., gesund; Kleidung: graues mit grünen Längsstreifen durchzogenes Jackett, graugestrichelte Hose (beides geflickt), gestricktes weißwollenes Vorhemd mit schwarzen Cwercstreifen, Trikothemd mit Umlegekragen, graue Gummihosenträger, schwarzer harter Hut, Schürzhose ohne Abfäße, trug 1 Bahnhofskarte Berlin, Anhalter Bahnhof vom 23. 5. und 1 Berliner Lokalanzeiger bei sich —, wurde am 24. Mai d. J. auf der Bahnstrecke Reichenbach-Plauen in Star **Limba** i. B. vom Zuge überfahren aufgefunden. Photographie liegt hier aus. Nachrichten über die Persönlichkeit des Toten werden zu B. u. Z. Reg. 698/13 erbeten. 4515

**Königl. Polizeidirektion Dresden,**  
 Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, am 20. Juni 1913.

**Offene Lehrerstelle.**

An der hiesigen Bürgerschule ist eine händliche Lehrerstelle zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1500 M., der Endgehalt, welcher mit Vollendung des 52. Lebensjahres erreicht wird, 3200 M. Die Wohnungsentgelt beträgt für verheiratete oder verwitwete Lehrer 400 M., für unverheiratete Lehrer 300 M. jährlich. Der Gewählte hat Gelegenheit zur Erteilung von Überstunden an den hiesigen Fachschulen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 25. Juli 1913 an den unterzeichneten Stadtrat einzureichen.  
 Jshofen, den 19. Juni 1913. 4512

**Der Stadtrat.**  
 Dr. Schneider.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung wird zur Bedienung der Schreibmaschine für **sofort** ein **Kopist** gesucht. Bewerber müssen in einer Gemeindeverwaltung vorgebildet sein, volle Fertigkeit im Maschinenschreiben und Stenographieren besitzen, die Rechtschreibung völlig beherrschen und flüssig arbeiten können. Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf sind **sofort** und spätestens bis 26. Juni a. e. hier einzureichen. Gehalt nach Vereinbarung.  
 Böhlitz-Ehrenberg, den 20. Juni 1913. 4504

**Der Gemeinderat.**

**Ausstellungs-Park.**  
 Täglich, mit Ausnahme von Montag und Freitag  
**große Konzerte**

hiesiger und fremder Kapellen.  
**Gesangsaufführungen, Illuminationen, Feuerwerke**  
 und sonstige besondere Veranstaltungen.  
 Eintritt: 30 Pfg.

**Dauerkarten:** 3.30 Mk., **Anschlusskarten** für Familienmitglieder: 2.20 Mk., gültig für die ganze Sommersaison.

Die Inhaber von Dauerkarten zahlen zur künstlichen **Eisbahn** halbe Preise.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Konzertsaal statt. 3966

**Soupers à 3.00 Mk. Reichhaltige Speisekarte.**

**Grosse Wirtschaft**

Königl. Großer Garten.  
 Täglich große Konzerte.  
 Direktion Königl. Musikdirektor O. Herrmann.  
 Mittwoch und Freitag: Doppelkonzert.  
 Sonntag: Frühkonzert. 3420

**Photographisches Atelier**  
**Aug. Adler Nachf.**

Inhaber: Ludwig Kranzfelder  
 Tel. 6339 Dresden-A., Viktoriast. 12  
 Altrenommierte Firma.  
 Atelier jetzt neu gebaut und bedeutend vergrößert. 4494

**Dresdner Journal**

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger  
 Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

**Einzeln Nummern 10 Pf.**

in Dresden-N. in der Expedition, **Große Zwingerstraße 16**, bei den Eig.-Bdln. Simon, **Pilsniger Str., Ecke Zirkusstraße 45**,  
 • Bahnhofsbuchbdr. **Wettkampfen, Opfichl., Prager Straße 44 u. Friedrichsdring-Seebr.** (Bertholdshäuschen),  
 • Buchhändler **E. Heinke, Kauenstr. 12 a. u. Pirnaischer Platz** (Bertholdshäuschen),  
 • Eig.-Bdln. **E. Clauseniger, Sachsenplatz 4**, an den Zeitungsverkaufsstellen  
**Schloßstraße 6, Rittmarkt 15, Seestraße 12, Centraltheater-Passage, Prager Straße 42 und 54,**  
 in Dresden-N. bei den Ad. Brauer (J. Blömer), **Hauptstraße 2**, dem Bahnhofsbuchbdr. des **Neuß. Bahnhof**, an der Zeitungsverkaufsstelle **Neußädter Markt** (Wartehalle).

**Leipziger Beamten-Sterbekasse.**

Die **zweindzwanzigste ordentliche Hauptversammlung** findet **Sonntag, den 6. Juli 1913, vormittags 11 Uhr** im 1. Gesch. (Wagneraal) des „Thüringer Hotel“ zu Leipzig, Burgstr. 21, statt.  
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Entlastung wegen der Jahresrechnung, 3. Wahl zweier Kreis- und ihrer Stellvertreter und zweier Vorstandsmitglieder, 4. Antrag der Bezirksversammlung Glaucha.  
 Leipzig, den 19. Juni 1913. 4495

**Der Vorstand.**

**Angenehmes Heim!**

Feingebildete Dame mit gediegener Wohnungsausstattung, 5 Zimmer, möchte durch Übernahme der Leitung des Haushaltes dieselbe gern nutzbar machen. Disziplinierter Herr oder Dame wollen Briefe im **Invalidentant** unter **U V 066** niederlegen. 4513



Direktion: **J. Wilhelm.**  
**Waisenhausstraße 22. Tel. 17 387.**

**Heute und folgende Tage**  
**Der neue Spielplan**

**Fahr' wohl,**  
**o selige Jugendzeit**  
 Lustspiel in 3 Akten.

**Die Film-Memoiren**  
 aus dem **Leben des Kaisers**  
**prolongiert.**

**Ferner das reichhaltige Programm.**  
**Beginn heute 3 Uhr.** 4516



**C. G. Heinrich**  
 Dresden-A., Pirnaischer Platz  
 Geschäftshaus für Modewaren, Konfektion,  
 Ausstattungen und Sportartikel

**Spezial-Abteilung für Touristik und Sport**  
 Regenfeste Weller-Pelerinen und Bozener Mäntel, Reise- und Sport-Jacken-Kostüme, Kleiderröcke, Sportblusen, Touristenhemden, Trikot-Unterzeuge, Sweaters, Stutzen, Wickelgamaschen, Kletterhosen, Mützen, Hüte, Turn-, Berg- und Touristenschuhe, Rucksäcke, Wanderstöcke, Aluminium-Kocher, Feldflaschen, Trinkbecher, Frühstücksdosen, Laternen, Kartentaschen, Thermos-, Thermoflx- u. Aeroflaschen.  
 Auf meine Provisionsbücher bis 5 % Rabatt.

**Tuchhaus.**  
 Deutsche und englische Anzüge, Paletots, Hosen-, Joppen- und Westenstoffe.  
**Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.**  
 Herrenstoffe zu Damenkostümen.  
 Uniformtuche für Sächs. Staats- und Privatforstbeamte.  
**Hermann Pörschel Scheffelstraße 19/21**  
 (Kleines Rauchhaus).

**Juwelen, Gold- u. Silberwaren**  
**A. C. Tschientschy**  
 (Inh.: A. Gäbler),  
**Dresden, Marschallstraße 4.**  
 Fernsprecher 5129  
 1084

**Hochzeits-, Patent-, Ehrengeschenke usw.**  
 Spez.: Bestecke, Tafelgeräts in jeder Preislage.  
 Größte Auswahl, Bill. Preise, Neuverfertigung, Reparaturen usw. in eigener Werkstatt.

**Künstler-Tapeten** nach Entwürfen von Prof. H. O.  
 Krüger — Bruno Paul — E. R. Weib — Emil Orlik —  
 Rudolph Alexander Schröder — Curt Tuch — Th. Ch. Heine —  
 Riemerschmid — v. Beckerath — Fräulein Seyfried etc.  
**F. Schade & Co.** Tapeten-Haus ersten Ranges  
 Dresden - A.  
 Wallenhausstraße 10, am Centraltheater. 3015



**Wir reinigen:**  
 Wohnungen u. einz. Gegenstände mit **Orig.-Vacuum-Maschinen**,  
**Steinfassaden mit Sandstrahl-Gebläse-Maschinen**,  
**Parkettböden nach Wiener Art, auch feucht wischbar**,  
**fenster, Glasdächer etc., auch Privatwohn., ev. Abonnement**,  
**Oelfarbe - Fassaden** ohne Gerüst m. mech. Leitern.  
**REINIGUNGS-GESELLSCHAFT „SAXONIA“ Dresden - Leipzig**  
**Johann Georgen-Allee 10. Tel. 3287.**

vor  
 sieghafte  
 Natur u  
 zu neuen  
 berg spa  
 Aprilha  
 die Wier  
 Festtage  
 den Tor  
 und bil  
 Die ebr  
 luftwan  
 liche Ju  
 ihrem  
 pflüster  
 Worten  
 den Söl  
 die es n  
 nur im  
 nicht ge  
 sie sich  
 Die Ge  
 haufe e  
 schaftlic  
 großen  
 Dort b  
 Somme  
 nach de  
 um im  
 verbebe  
 unruhig  
 famer  
 zububr  
 man g  
 licher  
 waren  
 was a  
 dafelb  
 spreche  
 der fo  
 wagen  
 sonder  
 Ein  
 Wäler  
 einem  
 Er we  
 der vo  
 Burgg  
 dessen  
 ernan  
 lich w  
 der fo  
 im G  
 Schu  
 älteste  
 nun g  
 tätigt  
 große  
 am P  
 Blum  
 und n  
 erbat  
 zu bi  
 5  
 gehal  
 Wiede  
 fröste  
 behän  
 der d  
 fütet  
 wärti  
 Irme  
 er P  
 iver  
 schnit  
 Auge  
 einen  
 Besf  
 fehre  
 Rats  
 scher  
 er fe  
 schl  
 äppi  
 der  
 Auge  
 sch  
 Fra  
 ihres  
 Hof  
 zeigt  
 und  
 fehr  
 meh  
 Rür  
 Bild  
 und  
 ande  
 gefu  
 Ang  
 ein  
 lobu  
 flatt  
 tung  
 Mu  
 zu  
 und  
 jung  
 Cha  
 Fra  
 gler

**Die weiße Frau.**

Nach alten Chroniken frei bearbeitet.  
Roman von M. Knefke-Schnau.  
(Fortsetzung zu Nr. 138.)

V.

Vorüber war des Winters hartes Regiment, wie ein sieghafter Feld zog der Frühling durch die deutschen Gauen, Natur und Menschheit aus dem dumpfen Winterschlaf zu neuem Leben wendend. Aber der alte Reichsstadt Nürnberg spannte sich ein klarblauer Himmel, und die goldene Aprilsonne ludte die Städter in Scharen vor die Tore auf die Wiesen jenseits der Pegnitz, wo sich an den Sonn- und Festtagen ein gar buntes Treiben abspielte. Die Anger vor den Toren erstreckten den Städtern die heutigen Promenaden und bildeten den Rendez-vous-Platz für Alt und Jung. Die ehrbaren Bürgerleute mit ihren Frauen und Töchtern lustwanderten daselbst in zwanglosem Verkehr, und die männliche Jugend gestellte sich gern zu den Jungfrauen, die in ihrem Sonntagsstaate züchtig einhertrippelten, Blumen pflückten, Kränze wanden und mit lustigen Widen und Worten allerhand Kurzweil trieben, dabei verstoßen nach den Söhnen der stolzen Patriziergeschlechter hinüberlegend, die es nicht verschmähten, sich unter das Volk zu mischen und nur immer bemüht waren, die Wiesen aufzusuchen, an die nicht gerade die Gärten ihrer eigenen Höfe grenzten und wo sie sich weniger von den Jhrigen beobachtet fühlen durften. Die Geschlechterfamilien besaßen fast alle neben ihrem Stadthause einen Hof vor dem Tore, der neben den landwirtschaftlichen Gebäuden ein einfaches Wohnhaus und einen großen mit einer Mauer umfriedeten Obstdgarten enthielt. Dort brachten die Frauen und Töchter der Patrizier die Sommertage zu, während die Männer sich gewöhnlich erst nach den Geschäften des Tages gegen Abend dort einfanden, um im Kreise der Jhrigen ein paar friedliche Stunden zu verleben und dann gemeinsam zur Stadt zurückzukehren. Die unruhigen Zeiten des Mittelalters ließen es nämlich ratsamer erscheinen, die Nächte in dem sicheren Stadthause zuzubringen, als jenseits der Schutzmauern der Stadt, wo man gegen die Angriffe räuberischer Gefindels und persönlicher Feinde ziemlich machtlos war. Aus diesem Grunde waren auch diese Landhäuser aufs einfachste ausgestattet, was aber keineswegs behinderte, daß große Festlichkeiten daselbst abgehalten wurden, die dann der Umgebung entsprechend als ländliche Feste gefeiert wurden, oder zu denen der kostbare Ausdrat der Stadthäuser auf großen Reitwagen hinaustransportiert wurde, was immer ein besonderes Gaudium für die schaulustige Menge bedeutete.

Einer der größten und schönsten dieser Höfe, unweit des Rölertors gelegen, gehörte dem Ratsherrn Konrad Groß, einem der reichsten und angesehensten Patrizier der Stadt. Er war wegen seiner Mildtätigkeit und Herzengüte einer der vollstimmlichsten Männer seiner Zeit und stand bei dem Burggrafen von Nürnberg so gut angeschrieben, daß er auf dessen Veranlassung vom Kaiser zum Reichsmünzmeister ernannt wurde, ein Amt, das ebenso ehrenvoll wie einträglich war. Seitdem er dieses Ehrenamt bekleidete, hatte sich der kaum fünfzigjährige Mann von seinen Geschäften, die im Großhandel mit Tuch und den Erzeugnissen seiner Schmelzhütten bestanden, zurückgezogen, sie seinen beiden ältesten Söhnen Heinrich und Leopold überlassend. Er ging nun ganz in seinen Liebhabereien auf, die neben der Wohlthätigkeit, dem Stiften von Höfen und Spitälern, aus einer großen Liebe für den Gartenbau bestanden. Sein Garten am Rölertor war berühmt wegen seiner seltenen Obst- und Blumenarten und der Trefflichkeit seiner Anlage und Pflege, und mancher Fremde, den Geschäfte nach Nürnberg führten, erbat sich die Gunst, die Großschen Gartenanlagen besichtigen zu dürfen.

Auch heute lustwandelte Konrad Groß auf den sauber gehaltenen Gartenwegen auf und nieder, mit kritischen Widen das edle Spalierobst musterte, das wegen der Nachfröste noch sehr gehütet und allabendlich mit dichten Dedden behängt werden mußte. Wehe dem faumseligen Knechte, der dieses Geschäft nicht mit der nötigen Sorgfalt ausführte. Er hatte die ganze Strenge seines Herrn zu gewärtigen, denn so mild und gütig Konrad Groß gegen alle Armen und Unterdrückten war, so streng, ja selbst hart war er Pflichtvergessenheit und Ungehorsam gegenüber, und über den nicht großen und hagern Mann, mit dem feingeschnittenen, bartlosen Gesicht und den mildblickenden, blauen Augen noch nicht im Jorn gesehen hatte, konnte sich kaum einen Begriff von der imponierenden Männlichkeit seines Wesens machen, die er im Privatverkehr selten herauszutreten pflegte.

Des Sonntags wegen trug er heute sein schwarzes Ratsherrenwand, aus dessen Tasche aber die große Gartenschere und ein Endchen Bast hervorlugten und verrieten, daß er selbst am Tage des Herrn kein Gärtneramt nicht ausgab.

Ihm zur Seite schritt seine Tochter Margarete, ein schlankes, feingliederiges Mädchen von etwa 18 Jahren. Das üppige rufbraune Haar trug sie zu einer Flechtenkrone über der Stirn aufgesteckt, und gar ernst blickten die braunen Augen über der feinen, geraden Nase in die Welt. Sie sah älter aus als sie war und hatte in ihrem Wesen etwas Frauenhaftes. Die Geschwister nannten sie die „Madonna“, ihres frommen Augenausschlages und der Vorliebe für das Klosterleben halber, die sie bis vor einem halben Jahre gezeigt hatte. Da war aber eines Tages der Nachbarssohn und Jugendgespieler Heinrich Mendel aus Benedig heimgekehrt, wo er mit dem jüngsten Bruder Margareten's, Konrad, mehrere Jahre geweilt hatte, um wie es bei den Söhnen der Nürnberger Großkaufleute üblich, dort ihrer kaufmännischen Bildung den letzten Schluß zu geben. Die Herzen Heinrich's und Margareten's, die schon in der Kindheit warm für einander geschlagen, hatten sich nach dem Wiedersehen sehr bald gefunden und da die äußeren Umstände passend und die Angehörigen einverstanden waren, so war aus der Madonna ein Bräutchen geworden. Am Neujahrsfeste war die Verlobung erfolgt und noch im Sommer sollte die Hochzeit stattfinden. Trotz des Brautstandes und der Vorbereitungen zur Hochzeit fand das junge Mädchen immer noch Ruhe, einige Stunden am Tage bei den frommen Klaristinnen zuzubringen, die dem Orden der Heiligen Klara angehörten und sich neben der Krankenpflege auch mit der Erziehung junger Mädchen besaßen. Als Äbtissin waltete daselbst Charitas Pirkheimer, und diese hochgebildete, warmherzige Frau, die aus einer der angesehensten und ältesten Patrizierfamilien Nürnbergs stammte und einst aus unglücklicher

Liebe ins Kloster gegangen war, wurde von den jungen Jünglingen schwärmerisch geliebt und verehrt und war auch der Ragnet, der Margarete Groß immer wieder ins Stifft zog. Seit einigen Wochen hatte das junge Mädchen in einem neu angekommenen Jüngling eine Freundin gefunden — Karinha von Orlamünde — Lauenstein. Das Ritterfräulein und die Patriziertochter hatten sich trotz der Verschiedenheit ihrer Charaktere eng aneinander angegeschlossen, und die Tatsache, daß sie beide Bräute waren, hatte das Freundschaftsband schnell befestigen helfen. An den Sonntagen weilte Karinha gewöhnlich als Gast bei den Großes, und auch heute hatte Margarete schon ungeduldig der Freundin, die allzu lange säumte. Ihre braunen Augen schweiften suchend nach der Gartenpforte, um dann sehnfüchtig an den kleinen Laubentzweig auf der Mauer zu haften, von wo man einen freien Ausblick nach dem Stadttor hatte. Gar zu gern wäre sie dort hinaufgestiegen, um nach der Säumigen auszukuhlen, aber der Vater erklärte ihr eben in gemüthlicher Breite die Segnungen der edlen Oskulterkunst, und da galt es auszuhalten und aufzupassen, damit, wenn der alte Herr einmal unverhofft, wie er es liebte, ein Examen anstellte, sie sich nicht ihrer Unwissenheit zu schämen hätte.

Endlich klang die Gartenpforte, aber anstatt der erwarteten Freundin erschien der Pfarrer Leuthardt von St. Sebald, ein alter würdiger Herr und guter Freund des Großschen Hauses, der sämtliche Kinder getauft hatte und von ihnen wie ein zweiter Vater angesehen wurde. Fröhlich slog Margarete dem Ankommen entgegen, um ihn, nachdem sie ihm eifrigst die Hand geküßt, dem Vater zuzuführen. Er kniff dem Mädchen in die blühende Wange und bedeutete sie, ihn mit dem Vater allein zu lassen, da er eine Sache von Wichtigkeit mit ihm zu besprechen habe.

„Es betrifft deine Freundin, mein Kind“, sagte der Pfarrer hinzu, als sich Margarete etwas enttäuscht abwandte.

„Karintha?“ fragte sie überrascht aufblickend. „Die erwarde ich jede Minute.“

„Erwarte sie heute nicht mehr. Das Nähere wirst du später erfahren. Sieh, dort kommt einer, der dich wohl am besten für das Ausbleiben der Freundin zu entschuldigen vermag.“ Lächelnd wies der Pfarrer nach der Haustür, in der Heinrich Mendel mit Konrad Groß erschien und beim Anblick der Geliebten fröhlich sein Varetz schwenkte.

Während die jungen Leute sich in die Tiefe des Gartens zurückzogen, schritten die beiden alten Herren den Hauptgang entlang dem Hause zu, um im Schutze der Mauern die wichtige Angelegenheit zu besprechen, die den Pfarrer hergeführt hatte.

Der Hausherr führte den Gast in sein kleines Privatgemach, neben der großen, fast das ganze Erdgeschloß des Hauses einnehmenden Halle, die der Familie als Speisezimmer diente und nur mit einem großen Speisetisch, geschnittenen Holzstühlen, Sitzen und einer mächtigen Knecht ausgestellt war. In dem kleinen, eisenstrigen Gemach herrschte Dämmerlicht, denn das Tageslicht wurde durch bleigefärbte, bunte Zugscheiben abgedämpft. Auf dem herrschaftlichen Esstisch zwei hohe, ledergepolsterte Lehnstühle standen zu Seiten eines mit Büchern und Schreibgeräten bedeckten Tisches und einige Bücherbände mit Johantzen und Pergamentrollen, Herbarien und gärtnerische Utensilien gaben dem Raum den Stempel eines Arbeitszimmers.

Nachdem die Herren in den Lehnstühlen Platz genommen und auf einen Wink des Hausherrn die Schaffnerin Gertrude eine Kanne Wein und zwei Becher auf den Tisch gestellt, blickte der Hausherr fragend zu seinem Gaste hinüber, der behaglich, die Hände über das stattliche Bäncklein gestützt, im Sessel lehnte und nun begann:

„Alter Freund, ich komme deine Gastfreundschaft für deiner Tochter Freundin Karinha zu erbitten, denn im Stifte ist ihres Weibens nicht länger. Du kennst ja die Jungfer übermut und ihre losen Streiche, über die Ihr alle schon so viel gelacht habt, und die ja auch an sich harmlos sind. Aber im Kloster erregen sie höchstes Mißfallen und seitdem das Fräulein der Schwester Barbara einen Jgel unter die Bettstatt und der Schwester Cäcilie einen Frosch in die Kapuze gesteckt hat, ist's aus mit dem Wohlwollen der Geschöpften und die Äbtissin ließ mich rufen, um mir mitzutheilen, daß Karinha das Kloster verlassen müßte, so leid es ihr persönlich sei, dem Grafen Otto von Plassenburg nicht länger gefällig sein zu können. Sie hat einen Voten an den Grafen geschickt und Karinha indessen Jellenarrest zu diktieren. Das Mägdelein tobt aber wie eine Ratende gegen diese Beeinträchtigung seiner Freiheit, und so komme ich als Abgesandter der Äbtissin, um zu fragen, ob du dem Fräulein Gastrecht gewähren willst.“

Der Ratsherr hatte aufmerksam dem Bericht des Freundes gelauscht und sich nur mühsam des Lachens enthalten. Jetzt, nachdem jener geendet, prüfste er indessen los: „Der Barbara einen Jgel und der Cäcilie einen Frosch! Das Mädel ist unbezahlbar! Aber recht hast du, im Kloster ist ihres Weibens nicht länger. Also bring' sie in Gottes Namen zu uns. Margret' wird glücklich sein, sie zu herbbergen, und eine strenge Hausherrin, die Anstoß an dem Wildfang nehmen könnte, habe ich ja nicht mehr.“

Hocherfreut, daß die Sache so glatt abging, drückte der Pfarrer dem Hausherrn die Hand. „Ich wußt' es ja, daß ich bei dir nicht umsonst anklopfen würde. Graf Otto mag sich bei dir für die Aufsuchtskloffe seines Bräutchens bedanken und — wie ich ihm schon vor kurzem geraten, die Hochzeit beschleunigen. Solchen Wildfang macht nur die Ehe zähm.“

„Wenn nur!“ lachte Konrad Groß. „Der gute Plassenburger erscheint mir trotz seiner Jahre nicht als der rechte Eheherr für das Fräulein. Er ist viel zu verliebt, und sie wird das nur auszunutzen und in der Ehe ihr Köpfchen gerade so durchzusetzen wissen, wie im Elternhause und im Kloster. Doch ich will Gertrude benachrichtigen, daß sie ein Gemach für das Fräulein richte.“

„Und wann kann ich sie dir bringen?“ fragte der Pfarrer aufstehend.

„Nun, ich denke doch wohl noch heute“, erwiderte der Ratsherr. „Sonst stößt sich das gesangene Böglein am Ende noch sein Köpfchen an der verriegelten Türe wund. De, holla, Margarete, Konrad!“ rief er die Tür zur Halle öffnend, wo er die Stimmen der jungen Leute gehört hatte. „Willkommne Botschaft! Wir bekommen noch heute einen Gast

ins Haus, den ich euch wohl nicht erst werde ans Herz zu legen brauchen.“

„Karintha?“ fragte Margarete mit glänzenden Augen auf den Vater zukürzend. „Das Fräulein vom Lauenstein?“ entfuhr es gleichzeitig den Lippen Konrads und Heinrich Mendels. Aber während aus des ersteren Mund nur freudige Überraschung sprach, machte sich bei letzterem ein gewisses Unbehagen geltend. Heinrich Mendel war eifersüchtig auf Karinha, die seine Braut zu sehr von seiner Person ablenkte und ihn zum Überflus noch immer zur Jhelscheibe ihrer Redereien machte. Als er jedoch die strahlende Freude seiner Geliebten sah, war er doch zu gutmütig, um sie durch seine Mißstimmung zu trüben und ließ nichts davon merken.

Die Geschwister eilten sofort zu Gertrude, um mit ihr über die Vorbereitungen zum Empfang des Gastes zu beraten, und bald darauf verließ die ganze Familie den Hof, um zur Stadt zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

**Bunte Chronik.**

\* **Ruhen und Gefahren der Sonnenbäder.** Aus Anlaß der Wiederkehr der großen Hitze wird der „Juf.“ von ärztlicher Seite geschrieben: Die große Hitze, der stets lachende, heitere Himmel und die strahlende Sonne geben den Erholungsreisenden in der Sommerfrische und im Seebad Veranlassung, ausgiebige Sonnen- und Luftbäder zu nehmen, um den an Stubenluft gewöhnten Körper einmal gründlich auszulüften. Da alle der Ansicht sind, daß ihr Körper um so viel an Gesundheit zunimmt, wie er von der Sonne bestrahlt wird und von der warmen Luft umfäbelt, so ist gerade jetzt die Frage am Plage, ob Sonnenbäder gesund sind, und in welcher Form sie schädlich oder gesundheitsfördernd sind. Die Sonne hat entschieden eine große heilende Kraft. Der Körper des Menschen ist aber durch Jahrhunderte hindurch gleichsam von Luft und Sonne abgewöhnt. Setzt man nun die blosse Haut stundenlang Sonnenbädern aus, dann entsteht an der Hautoberfläche eine zu starke Reaktion, sobald mancherlei Schädigungen der Gesundheit von jedem Arzte festgestellt worden sind. Kopfschmerzen, Blutandrang zum Kopfe und starkes anormales Herzklöpfen sind die harmlosesten Folgen der Dauersonnenbäder. Eine weitere Folge ist eine sehr schmerzhaftere Verbrennung der Haut. Dieser Verbrennungszustand ist durchaus nicht, wie man oft, besonders in Seebädern, hört, ein hervorragendes Mittel gegen Rheumatismus und Gliederreizen, sondern hat darauf gar keinen Einfluß. Er ist ein gewöhnlicher Zustand der Verbrennung leichter Form und hat, wie alle Verbrennungszustände, natürlich eine schädliche Wirkung, die sich in verminderter Hausausdünstung und in schmerzhaften Zusammenziehungen der Haut äußert. Wenn man also wünscht, daß die Sonnenbäder der Gesundheit zugute kommen, dann müssen sie nach ärztlichen Vorschriften genommen werden; d. h. man vermeide zuerst eine zu starke Bestrahlung des Körpers durch die Sonne während mehrerer Stunden. Kurze Sonnenbäder von einer halben Stunde Dauer können, besonders wenn der Körper in ein weißes Leinentafel gehüllt ist, nur günstige Folgen haben. Man vermeide es, durch Sonnenbäder in Schweißzustand zu geraten oder einen Verbrennungszustand hervorzurufen. Am frühen Vormittag sind die Sonnenbäder in der Mittagsstunde vorzuziehen. Ähnlich verhält es sich mit den Luftbädern. Diese üben zwar nicht eine so kräftige Wirkung auf die Hautoberfläche und Blutumlauf, müssen aber trotzdem auch in bestimmten Grenzen genommen werden, da auch sie zu allerlei Uebelständen führen können. Luft- und Sonnenbäder sind beide nur vor dem Baden zu nehmen, nicht aber, wie man es stets wieder feststellen kann, nach dem Baden. Der Körper ist durch das Bad in bestimmter Hinsicht geschwächt und dann nicht mehr so fähig, die durch die Sonnenstrahlen und durch die warme Luft hervorgerufenen Reaktionen während mehrerer Wochen hindurch ohne Schädigung der Gesundheit zu ertragen.

**Kirchennachrichten**

für den 5. Sonntag nach Trinitatis, den 22. Juni 1913, und die folgenden Wochenstage.

**A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.**  
Texte. Vormittags: Luf. 5, 1—11. Abends: Apostelg. 5, 34—42.  
**Hof- und Sophienkirche.** Vormittags 9 Uhr hält Hofprediger Krefschmar Beichte und danach Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Hofprediger Krefschmar. (Chorgesang: „Lasset uns mit Jesu ziehen“, von Meinh. Succo.) Mittags 12 Uhr: Pastor Dr. Heber. Abends 6 Uhr: Pastor Schubert. Donnerstags (26. Juni) abends 6 Uhr hält Hofprediger Krefschmar kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. — **Kreuzkirche.** Vormittags 9 Uhr hält Pastor Dr. Heber Beichte; darauf am Altar Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Pastor Lie. Schuster. („Seid getroßt und zaget nicht“, Motette von Otto Kofola.) Nach dem Gottesdienst hält Pastor Lie. Schuster in der Lebensfrist Beichte und Kommunion. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Lie. Schuster. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Heber. Donnerstags vormittags 10 Uhr hält Pastor Dr. Heber am Altar Beichte und Kommunion. Freitag abends 7 Uhr im Gemeindefaal An der Kreuzkirche 7 predigt Pastor Lie. Schuster. Sonnabend (28. Juni) nachmittags 2 Uhr Vesper. 1. Richard Bartmuf: Sonate Es-dur für Orgel. 2. Conrad Hubner: Psalm 128 für achtsimmigen Chor. — **Frauenkirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Pechm. (Kommet her zu mir alle“, Chorgesang von Albert Becker.) Nach der Beichte und Kommunion: Pastor Pechm. Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Richter. Nachmittags 4 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. Sonnabend (28. Juni) nachmittags 4 Uhr Vesper. — **Trinitatiskirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Anger. Nach der Beichte und Abendmahlsfeier in der Turmhalle: Vesper. (Chorgesang: „Herr, leg auf's Herz mir deine Hände“, von Otto Thomas.) Mittags 12 Uhr Kinder Gottesdienst: Pastor Anger. Abends 6 Uhr: Pastor Winter. Kirchentausen nachmittags 4 Uhr: Pastor Winter. Im Singesaal der Kirche (Eingang Türe F. 2. Stock). Fröh 8 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Pastor Dr. Götsching. — **Evangelische Garnisonkirche.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Nieber. (Chorgesang: „Heilig, heilig, heilig“ von Bachmann.) Anschließend Abendmahls: Divisionspfarrer Otto. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Divisionspfarrer Otto. Nachmittags

2 Uhr Kirchentaufer: Divisionspfarrer Dr. Specht. Dienstag (24. Juni) abends 6 Uhr Totengedächtnisseier auf dem Militärfriedhof: Divisionspfarrer Schroter. — **Kunenskirche.** Vormittags 9 Uhr Feiern des heiligen Abendmahls: Pastor Köpfer. Vormittags 10 Uhr: Pastor Köpfer. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer D. Hilbert. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer D. Hilbert. Abends 6 Uhr: Pastor Treves. Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde (2. Petri 3, 8-13): Pastor Köpfer. Donnerstag abends 6 Uhr und 1/2 Uhr Bibelbesprechung (Johannevangelium): Pfarrer D. Hilbert. Freitag abends 6 Uhr monatliche Wochenkommunion: Pastor Treves. — Kapelle des Annenfriedhofes. Chemnitz Straße, 4 Uhr und Kapelle des Annenfriedhofes, Kesselsdorfer Straße, 5 Uhr, am Johannisfest (24. Juni) Gottesdienste: Pfarrer D. Hilbert. — **Matthäuskirche.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lie-theol. Dr. Böschhoff. Vormittags 10 Uhr Predigt, im Anschluss Unterredung mit den Konfirmanden: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor v. Seydlitz-Gersberg. (Der Abendgottesdienst wird bei günstiger Witterung im Pfarrgarten abgehalten.) Wochenamt: Pastor v. Seydlitz-Gersberg. — **Johanneiskirche.** Vormittags 9 Uhr Abendmahlsfeier: Pastor Bundesmann. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Kühn. (Chorgesang: „Gott, mein Heil“, Motette von Moritz Hauptmann.) Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Siegert. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Reusing. Abends 6 Uhr: Pastor Siegert. — **Christliche Gesellschaft.** Glasstraße. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Schubert. — **Martin-Luther-Kirche.** Früh 8 Uhr im Heidepark des Vereins „Volkswohl“ Waldgottesdienst: Pastor Rohde. (Männerchor: „Sommermorgen“ von Mendelssohn-Bartholdy und „Der Jäger Abschied“ von Hül.) Vormittags 10 Uhr: Pastor Pöhlitz; im Anschluss Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst (Abteilung A): Pastor Rohde. Abends 6 Uhr: Pastor Pöhlitz. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Pöhlitz. Nachmittags 5 Uhr im Gemeindefaule Martin-Luther-Platz 6 gefälliges Beisammensein der konfirmandierten Jugend; soweit Raum reicht, auch Eltern willkommen: Pastor Rohde. Dienstag abends 8 Uhr in der Kirche auf dem Neustädter und auf dem St. Pauli-Friedhof. Stunde wird noch bekanntgegeben. Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindefaule Martin-Luther-Platz 6 Bibelstunde: Pastor Pöhlitz. — **St. Pauli-Kirche.** Vormittags 9 Uhr Gaspredigt um das neubegründete 3. Diakoniat: Pastor Junge aus Gumnitzsdorf, Amtshauptmannschaft Kamenz. Vormittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wolf. Abends 6 Uhr: Pastor Sommer. Kirchentaufer und Kinderbeerdigungen: Pastor Wolf. — **St. Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Lie. theol. Hilde. Vormittags 1/2 Uhr Beichte: Pastor Lie. theol. Hilde. Vormittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lie. theol. Hilde. — **Jakobikirche.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Flügge. Vormittags 10 Uhr: Pastor Flügge. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Flügge. Nachmittags 1 Uhr Kirchentaufer: Pastor Lie. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Lie. Dr. Kühn. Daraus Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch (25. Juni) abends 1/2 Uhr biblische Besprechung: Pastor Lie. Dr. Kühn. Donnerstag (26. Juni) vormittags 10 Uhr Wochenkommunion: Pastor Lie. Dr. Kühn. — **Trinitatiskirche.** Vormittags 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Cadesel. Vormittags 1/2 Uhr: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor D. Blaudmeister. Abends 6 Uhr: Pastor D. Blaudmeister. — **Paulskirche.** Vormittags 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Rejler. Vormittags 10 Uhr: Pastor Cohnmann. (Chorgesang: „Groß ist o Herr, die Zahl, die du an uns bemessen“, von B. Schirch.) Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Seydel. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Erntedankfest in Vorkastl Striesen.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Lie. Neuberg. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Freileben. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Derselbe. Donnerstag (26. Juni) nachmittags 1/2 Uhr im Kirchengemeindehause Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Lie. Neuberg. — **Veröhnungskirche in Vorkastl Striesen.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Behrend. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Sei still dem Herrn“, geistliches Lied für Chor von G. Fr. Richter.) Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Behrend. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Jenker. Abends 6 Uhr: siehe Erntedankfest. Donnerstag (26. Juni) abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Jenker. — **Christuskirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Lie. theol. Dr. Warmuth. (Bariton solo: „Selig sind die Verfolgung leiden“, von B. Kienzl.) Mittags 1/2 Uhr im Kirchengemeindehause Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Lie. theol. Dr. Warmuth. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Lie. theol. Dr. Warmuth. Abends 6 Uhr Jungmännervereinsreinigung im Konfirmandensaale der Christuskirche (Turmingang E): Pastor Lie. theol. Dr. Warmuth. Freitag (27. Juni) abends 6 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Pastor Lie. theol. Dr. Warmuth. — **Andreas-Kirche (am Stephaniensplatz).** Vormittags 10 Uhr Pastor Reichel. (Chorgesang: „Ich will dich preisen mit meinem Lied“ Arie von Reinthaler.) Daraus Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Reichel. Der Kindergottesdienst fällt bis Ende August aus. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Reichel. — **Johanneiskirche.** Vormittags 10 Uhr Predigt: Pastor Troese. (Chorgesang: „Rühme mich“, von Gustav Schred.) Im Anschluss an die Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Troese. Mittags 1/2 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Söhnen: Derselbe. Montag (23. Juni) nachmittags 5 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Töchtern: Pastor Troese. — **St. Marien-Kirche in Vorkastl Striesen.** Vormittags 9 Uhr Beichte: Pastor Ragius. Vormittags 9 Uhr Gaspredigt für das neu zu begründende 4. Diakoniat: Predigtamtskandidat Müller aus Leipzig. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Niesel. Mittwoch (25. Juni) abends 1/2 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaale des Pfarrhauses, Karlstraße 2. — **Veitfall in Vorkastl Trachenberge (Töbeler Straße 8).** Vormittags 9 Uhr Predigt: Cand. theol. Hülse. — **Thomaskirche in Vorkastl Grana.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Reisinger. — **Auferstehungskirche in Vorkastl Plauen.** Vormittags 10 Uhr Predigt: Pastor Schmidt. Daraus Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Steinbach. Wochenamt für einfache Amtshandlungen: Pastor Schmidt. — **Friedenskirche in Vorkastl Lößtau.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Kretschmar. Vormittags 9 Uhr Gaspredigt: Pastor Köhler aus Grimmitzschau. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schulte. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Kretschmar. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst: Silar Voigt. Die Friedenskirche wird wochentags offengehalten. — **Kapelle Bismarckstraße 32.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Silar Voigt. — **Heilandskirche in Vorkastl Cotta.** Vormittags 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Laube. Vormittags 9 Uhr: Pastor Laube. (Sanctus, Tonstück für Violine und Orgel, von G. Kott.) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Laube. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Kröbel. Wochenamt: Pastor Kröbel. — **Emmankirche in Vorkastl Kaditz.** Vorm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Nürnberg. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Form. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. — **Veitfall in Vorkastl Heidegäu.** Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Nürnberg. — **Wpofftkirche in Vorkastl Trachau.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Leonhardi. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch (25. Juni) abends 1/2 Uhr Bibelbesprechung (Kinderheim, Altrachau 52). — **Kapelle des Stadttrankenhauses Friedrichstadt.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Nagold. (Gebet: „Herr, den ich tief

im Herzen trage“, Arie für Sopran von Hiller.) — **Veitfall des Lützenhanses.** Vorkastl Lößtau, Prinzess-Luisen-Straße 13. Vormittags 1/2 Uhr Predigt: Anstaltspfarrer Vogel. — **Veitfall der Gräblichen Heit- und Pflegenheit.** Lößtau, Straße 31. Vormittags 10 Uhr Predigt: Anstaltspfarrer Vogel. — **Kirche des Stadttrankenhauses Johannstadt (Eingang Fürstenstraße 74).** Vormittags 10 Uhr Predigt: Anstaltspfarrer Böttner. („O Jesu Christ“, Bariton solo von S. Schurig.) — **Diakonissenanstalt.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Vogel. — **Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz.** Vormittags 1/2 Uhr: Pastor Leonhardi. Daraus Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Leuschner. — **Kirche in Weißer Hirsch.** Vormittags 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Kirchenrat Dr. Kober. Nachmittags 5 Uhr Jahresfeier des Blasewitzer Zweigmissionsvereins in der Kirche zu Lechwitz bei Niederleßlig. Festpredigt: Pastor Ludwig aus Weißer Hirsch. — **Kirche in Lechwitz.** Vormittags 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Bellmann. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Thonig. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Bellmann. Dienstag (24. Juni) abends 7 Uhr Johannisfeier auf dem Friedhofe. Ansprache: Pastor Thonig. (Gesang: Männergesangsverein Lechwitz.)

**Reformierte Kirche.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Gampfer.

**Evangelische (herrnhutische) Brüdergemeine.** Nachmittags 1/2 Uhr in der Reformierten Kirche Predigtgottesdienst: Pastor Schröder-Triefen.

**B. Römisch-katholische Kirche.**

**Katholische Hofkirche.** (Hernspracher 7815.) An Sonn- und Festtagen früh 8 Uhr: Heilige Messe. Früh 1/2 Uhr: Predigt. Früh 7 und 1/2 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 9 Uhr: Heilige Messe, Schulgottesdienst und Predigt (an Festtagen und während der Schulfreien wird diese heilige Messe um 9 Uhr gehalten). Vormittags 10 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 11 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Hochamt. Nachmittags 4 Uhr: Vesper. An den hohen Festen: Weihnachten, Bekehrung des Herrn, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Dreifaltigkeitssonntag, wie auch am ersten Sonntag des Monats ist nach der Vesper Predigt. An den Wochentagen: Heilige Messe früh 6, 7, 1/2 Uhr (Dienstag und Donnerstag 1/2 Uhr). Am Sonnabend, sowie am Vorabend eines jeden gebotenen Festtages nachmittags 4 Uhr Vitanen und Segen, danach bis abends 7 Uhr Gelegenheitspredigt zur Beichte. — **Katholische Pfarrkirche Dresden-Neustadt.** Albersplatz 2. (Hernspracher 5650.) Für alle Sonn- und Festtage früh 7 Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe (oder Hochamt); vormittags 11 Uhr Schulgottesdienst; Laufen nachmittags 1/2 Uhr; in den Monaten Oktober bis März abends 6 Uhr, in den Monaten April bis September nachmittags 3 Uhr Segensandacht. In der Woche heilige Messe früh 7 Uhr; jeden Freitag (außer im Mai und Oktober) abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. Gelegenheit zur heiligen Beichte ist an den Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr (im Winter 1/2 Uhr) an, an deren Vortagen abends 7 bis 8 Uhr. (Feiertage sind: 1. Januar, 6. Januar, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, beide Weihnachtstage.)

**Herz-Jesu-Kirche in Dresden-Johannstadt.** (Ede Borsberg- und Kreuzstraße. (Hernspracher Nr. 6202.)

Früh 1/2 Uhr Beichte, 1/2 Uhr heilige Messe, 9 Uhr heilige Messe mit Exhorta, 10 Uhr Predigt und heilige Messe, 3 Uhr Laufen, 6 Uhr Predigt und Segensandacht. Jeden Sonnabend ist von 6 bis 8 Uhr abends Beichtgelegenheit, an allen Wochentagen ist um 7 Uhr heilige Messe. — **Marien-Kapelle Dresden-Striesen.** Wittenberger Straße 88. Früh 7 Uhr heilige Messe. Vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe. — **Josephinenspitalkirche.** Große Plauenische Straße 16, I. Vormittags 1/2 Uhr heilige Messe mit Predigt. Abends 6 Uhr Christenlehre mit Andacht und heiligem Segen. Wochentags früh 7 Uhr heilige Messe. Freitag abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — **Pfarrkirche der Friedrichstadt.** Friedrichstraße 50. (Hernspracher 1864.) Früh 7 Uhr heilige Messe mit Exhorta. Vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe. Nachmittags 2 Uhr am Montag abends 7 Uhr St.-Benedikt-Andacht. Westlich heilige Messe früh 7 Uhr. Mittwoch und Freitag 1/2 Uhr Schulmesse. — **St. Josephs-Kirche.** Dresden-Friedrichsberg, Heidefelder Straße 59. Jeden Sonn- und Feiertag ist die Frühmesse 8 Uhr, Predigt und Hochamt 10 Uhr, die Segensandacht abends 6 Uhr. An Werktagen ist die heilige Messe Montag und Donnerstag früh 8 Uhr, die übrigen Tage 1/2 Uhr. Gelegenheit zur heiligen Beichte Sonnabend abends von 6 Uhr ab und Sonntag früh von 1/2 Uhr ab, außerdem jeden Tag vor der heiligen Messe. — **Katholische Kapelle Dresden-Lößtau.** Gröbelsstraße 13. Sonntags früh 8 Uhr heilige Messe mit Ansprache. Vormittags 1/2 Uhr Predigt, heilige Messe. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht. — **Dresden-Striesen.** Turnhalle Rostiger Straße. Jeden dritten Sonntag im Monate vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

**C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.**

**Evangelische Gemeinschaft, Zionische, Neue Wasse 8.**

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 1/2 Uhr Gottesdienst. Abends 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — **Versammlungssaal Lößtau, Straße 40, II.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — **Versammlungssaal in Vorkastl Cotta, Cottastraße 3, II. I.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 1/2 Uhr Gottesdienst. Dienstag abends 1/2 Uhr Gebets- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/2 Uhr Bibelstunde. — **Versammlungssaal Leisniger Straße 8 im Hinterhaus, part.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Friedenskirche in Wühlau, König-Albert-Allee Nr. 3.** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 1/2 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

**ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST**  
„THALIA“-Nordlandsfahrten



VII. „Zweite Nordlandsfahrt“. Nach dem Wikingerland. Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Ose, Hellesylt, Aalesund, Naes, Molde, Raftaund, Tromsø, Nordkap, Hammerfest (zur Übernahme d. Post), Lyngen-fjord, Narwik (Ausflug m. d. nördlichsten Baha Europas nach der Reichsgrenze Schwedens), Svar-tanen, Trondhjem, Merok, Bal-holmen, Gudwangen, Bergen, Odda, Helgoland (nur bei günst. Wett.). Amsterdam. Fahrpreis samt Verpflog v. ca. M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt“. Nach Spitzbergen und dem ewigen Eise. Vom 4. bis 31. August. Amsterdam, Naes, Raftaund, Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in den Gewäss. Spitzberg. Fahrt z. ewig. Eis), Hammerfest, Lyngenfjord, Narwik, Trondhjem, Merok, Hellesylt, Ose, Loen, Gudwangen, Bergen, Amsterdam. Fahrpr. s. Verpf. v. ca. M. 560 an. IX. **Bäderreise.** Vom 4. bis 23. September. Amsterdam, Ostende, Cowes (auf d. Insel Wight), Bayonnes (Biarritz, Lourdes), Arosa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Cattaro, Gravosa (Ragusa), Triest, Fahrpreise samt Verpflog v. ca. M. 449.— an.

X. **Herbstreise nach Griechenland, der Türkei u. der Krim.** Vom 3. Oktober bis 2. November. Triest, Corfu, Piräus (Athen u. Eleusis), Konstantinopel (Selamlik), Yalta (Kurzuf, Livadia), Batum (Tiflis), Mudania (Brussa), Smirna (Ephesus), Nauplia (Argos), Catacolo (Olympis), Gravosa (Ragusa), Busi (Grotte), Brioni, Triest. Fahrpr. samt Verpflog v. ca. M. 600.— an. Landausflüge durch Thess. Ceek & Son, Wien.

Prosp. gratis u. Auskünfte i. Dresden b. d. Generalagentur d. Öster. Lloyd, Intern. Reisebur. Alfred Kohn, Grünauer 3; Thos. Cook & Son, Prager Str. 4; A. L. Mendel, Bankstr. 3.

**Keine Pension Haus Bergfrieden**  
ruhige Pension Haus Bergfrieden  
Schüsselbauden Post Krausebauden Hsgb. 1058 Meter  
umwelt Spindelmühle. [1000] Tel. Hochhorn.

**Büsum Nordseebad**  
in Holstein  
Grüner Strand  
Damen, Herren u. Familienbad

**Extra billiger Sommer-Verkauf!**  
Durch persönlichen Einkauf in Fabriken und rechtzeitige Abnahme großer Warenposten zu alten Preisen kann ich Ihnen große Vorteile bieten.

**Extra billiger Sommer-Verkauf!**  
Extra für diesen billigen Sommer-Verkauf habe ich große Mengen Waren außergewöhnlich preiswert erworben, welche ich wie bekannt wieder billig zum Verkauf stelle.

**Extra billiger Sommer-Verkauf!**  
Tepplische, Arminster 135/200 anst. 20 für 12  
Tepplische, Tappeten 170/235 anst. 30 für 24  
Tepplische, Plüsch 200/300 anst. 60 für 28.50  
Tepplische, Couché 250/350 a. 75 für 28.00

**Extra billiger Sommer-Verkauf!**  
Tepplische, Plüsch 150/200 anst. 11 für 12  
Tepplische, Plüsch 200/250 anst. 18 für 13  
Tepplische, Plüsch 200/250 anst. 30 für 22.20  
Tepplische, Plüsch 200/300 a. 35 für 22.25

**Extra billiger Sommer-Verkauf!**  
Es ist diese billige Offerte kein alltägliches Angebot und bitte ich höflich, sich von der Preiswürdigkeit meiner Waren zu überzeugen.

**Ernst Pietsch**  
Dresden-A., Moritzstr. 17.

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**

Ludwigs Koblan Brandeis Meissel Zeitmetriß Ruffig Dresden

20. Juni	18	60	33	20	67	37	176
21. "	16	55	30	33	61	40	183

Werte der Elbe am 21. Juni 21 1/2 Grad C.

**Kenner bevorzugen jetzt**  
**Dresdner Hofbrauhaus-Pilsner**  
1422

### II. Literaturblatt.

#### Lebensepische Schriften.

Voriges Jahr errang M. E. delle Grazie durch ihren Roman „Vor dem Sturm“, der eine grandiose Wucht der Lebensschilderung aufwies, berechtigtes Aufsehen. Diesem gewaltig ansteigenden Werke, das die ästhetischen Bedürfnisse einer wild bewegten Zeit zu jenseits der Grenzen der Dichtung befriedigt, steht heute ein neues gegenüber, das, gleichwohl bedeutend, doch seine Wirkung in ganz anderer Weise entfaltet. Dort äußertes Weisheit, hier feierliche Empfindung, um nicht zu sagen, Verglebung. Der jüngste Erzählungsband der gelehrten österreichischen Schriftstellerin trägt den Titel: „Wunder der Seele“ (Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig, geh. 4,50 M., geb. 5,50 M.). Wenig andere Handlung ist in den einzelnen Novellen; um so mehr aber erleben wir die Persönlichkeiten. Sie alle haben eine Erinnerung, eine Sehnsucht, die sie im Wachen und im Schlafe verfolgt. Täglich geben sie ein Stückchen Kraft und Willen an jene feierlichen Gewalten ab, bis diese die ganze Kraft und den ganzen Willen des Menschen haben. Und dann tun sie, was solche Dämonen immer tun: sie töten den Menschen durch die eigene Kraft und den eigenen Willen. Aus Liebe wäscht die Neue und die Erkenntnis; und die geheimsten Triebe des Seelenlebens, denen die Wissenschaft ohnmächtig gegenübersteht, sucht die Dichterin zur klaren Anschauung zu erheben. Aus der Zahl der Erzählungen fallen namentlich die beiden größeren auf. Während in „Maria Soltis“ das Unrecht, das einst der Mann an der Geliebten beging, und die unstillbare Sehnsucht ihn langsam in den Tod ziehen, schildert „Requiem“ die letzte Lebenszeit Mozarts in allerdings freier Form. In beiden Novellen berauscht der sinnliche Zauber der Sprache, der den Leser selbst da mit sich fortzieht, wo er anderer Meinung ist. Ein feines organisches Empfinden spricht zu dem Leser in diesen Dichtungen, die aber dem Volke fremd bleiben müssen, weil sie ein Produkt einer hohen, fast müden Kultur, von ihm nicht aufgenommen werden können. In M. E. delle Grazie erreicht die Kunst des Ästhetizismus den höchsten Gipfel.

Echte Volkskunst, die aus dem Volke für das Volk schafft, bietet Alfred Huggenberger mit seinem Roman: „Die Bauern von Steig“ (Verlag von L. Staackmann in Leipzig, geh. 3, geb. 4 M.). Da ist nichts von psychologischer Feilgranarbeit, sondern schlicht und recht, wie sie halt sind, stehen die Bauern von Steig vor unseren Augen. Dorflust und der frische Geruch dampfender Ackererde weht uns aus den so natürlichen Gestalten entgegen. Keinen schweren und tiefen Problemen geht Huggenberger nach; er, der jüngstentdeckte Schweizer Poet, der seine Werke bislang mitten unter der ländlichen Tätigkeit schrieb. Und das Zeichen seiner Bodenständigkeit und Echtheit offenbart sich in der Bildhaftigkeit des Ausdrucks wie auch der Knappheit und Klarheit der Darstellung. Ganz im Gegensatz zu den meisten Schweizer Dichtern, denen ein herber Ernst eignet, legt Huggenberger namentlich die Seite des Gemüts. In fast österreichischer Einschlag, der den Verfasser in die Nähe Peter Rosegger rückt. Wir freuen uns an diesem neuen Poeten, der schlicht und anspruchslos auftritt und noch ganz die lernige und fastige Volkstümlichkeit des Volkes besitzt. Und wie so oft bei den Volksschichtern ist die Stimmung und Empfindung das Schönste, die Komposition das Schwächste an ihnen. Auch bei Huggenberger läßt sich das nicht verkennen. Bald gibt er eingehende Schilderungen des bäuerlichen Heimatslebens, bald neigt er wieder zu einer mehr autobiographischen Erzählung, die von der Jugend bis ins Mannesalter reicht. Und fast erscheint uns das erste als das Bedeutendere, weil sich hier des Dichters Gestaltungskraft voll zu entfalten vermag. Einfache, unkomplizierte Menschen stellt der Dichter hin, die stark im Leben wie im Hassen sind. Aus der Zahl der Einzelpersonlichkeiten, die alle deutlich, selbst als Episodenfiguren, gesehen sind, fallen namentlich die weiblichen Gestalten auf, denen eine leuchtende und duldende Hingabe zu eigen ist. Den weiteren Werken des Dichters wird man daher mit Interesse entgegensehen.

In städtische Kreise führt Alfred Schirolauers spannender Roman „Das Lied der Parzen“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. in Berlin, geh. 4 M., geb. 5 M.). In einer raff komponierten Handlung von weicherer Entwicklung zeigt Schirolauer das tragische Schicksal von zwei edlen Charakteren, die für eine Stunde vergessender Seligkeit hängen müssen. Jahre sind vergangen, und sie glauben durch Enttugung ihre einstige Schuld gesühnt zu haben, da treibt sie ein roher Egoist in die Enge, und beide unterliegen. Während die Frau sich freiwillig opfert, um den Geliebten zu retten, wird der Mann von der ein Opfer heißenden Menge bezwungen. Glänzend versteht Schirolauer die feierlichen Konflikte der beiden Hauptpersonen zu entwickeln, wie auch das gesellschaftliche Milieu mit wenigen Strichen zu zeichnen. Wer einen spannenden Roman liebt, dem wird mit Schirolauers Lied der Parzen gedient sein.

Zuletzt sei noch auf ein neues Buch hingewiesen, das gleichsam epochemachend ist. Die Deutsche Dichtergesellschaft gibt unter dem Titel „Die deutsche Lyrik in der Dichtung“ eine Sammlung deutscher Landschaftsbilder aus Dichtermund heraus, die zudem mit 7 Vollbildern und zahlreichen Zeichnungen geschmückt ist. (Hamburg-Groschordel, Geh. nur 1 M.). Das Buch ist außerordentlich geschickt gruppiert, und in Vers und Prosa wird uns der Charakter der Landschaft der einzelnen deutschen Gauen vergegenwärtigt. Ein solches Buch fehlte bisher, und wir schulden dem Herausgeber für seine große Mühe außerordentlichen Dank. An uns aber ist es, das Buch zu erwerben, weil es ein köstliches Besitztum ist. Der ungewöhnlich wohlfeile Preis für das Gebotene ermöglicht es auch weniger bemittelten Schichten, es sich anzuschaffen.

Der gleitende Purpur. Roman von Klara Hofer. Fischer & Co., Berlin. 296 Seiten. 4 M. Das unzulängliche große Talent der Dichterin zu verkennen, ist bei diesem Roman gatterdings eine Unmöglichkeit. Vor allem ist es ihr Stil, der von Anbeginn der Erzählung leuchtet. In seiner vollendeten Schönheit gleitet er in geradezu ideal gleichmäßigem Fluß durch das ganze

Buch dahin, nicht eine Stelle aufweisend, an der er zum Vanalen oder Verbrauchenen herabsänke. Es darf ruhig gesagt sein, daß Klara Hofer, von unseren größten Schriftstellerinnen gewinnend, beginnt, sich den besten ebenbürtig zur Seite zu stellen. Leicht und selbstverständlich erzählend, scheint sie in der Sprache auf feinerlei Schwierigkeiten zu stehen. Es ist nichts mühsam Geheiltes, lang überlegend Erdachtes des Ausdrucks, das ihre Diktion zu so wundervoller Klarheit stimmt. Aber den Inhalt der Handlung des Romans hat man alles gesagt, wenn man erwähnt, es hätten der Dichterin als Unterlage ihrer Arbeit die Beziehungen Goethes zur Frau v. Stein gedient. Damit denn gibt sie den nicht alltäglichen Verlauf einer Liebesgeschichte, sondern das Buch birgt den Reiz, uns Bekanntes in neuem, modernem Gewande begegnen zu lassen. Und wir begegnen dem gerne. Trotz des Dominos erkennen wir einen jemand am Gang . . . aus der Larve grüßt uns, nur zu gern und leicht erkannt, ein geliebtes Augenpaar . . . und dennoch sehen wir das Spiel des Nichterkennens vollends fort. Uns selbst zum unaussprechlichen Vergnügen. Das sind nur einzelne Vorgänge des Buches. Alles in allem genommen sind diese so groß, daß es kleinlich erscheinen würde, wollte man ausführlich auch der unterlassenen Mängel gedenken. Sie verwischen sich ganz von selbst, führen uns weiter nicht im Genuß der Welt. Klara Hofer ist auf dem richtigen Wege, sich zu vervollkommen, und wird, so fortgehend, uns bald ein Buch gönnen, das sie auf einen der obersten Plätze bringt . . . so schmeißerlich dieser Ausdruck klingt mag. Sicher aber schuf sie sich mit ihrem neuen Roman bereits einen festen Leserkreis.

Lyrische Ernte. Gesammelte Gedichte von Gottfried Doehler. F. A. Barthel, Leipzig. 252 Seiten. 3 M. Das „Dresdner Journal“ nannte diesen vogtländischen Dichter gelegentlich einer Besprechung seiner Mären und Geschichten „Am Dorfbrunnen“ eine gewinnende, einfache Natur, die schlicht und wahr sei. Nichts vermehrte diese Eindrücke schöner zu bekräftigen und zu verstärken, in ähnlicher Weise uns jenseits, als in diesem Jahr seine „Lyrische Ernte“. Es ist ein Sammelband seiner Dichtungen, erweitert durch Ungedrucktes oder in verschiedenen Zeitschriften Verstreutes, geschmückt mit Porträt und Namenszug, den Doehler uns an seinem 50. Geburtstag bot. Den Reichtum des Buches in allen seinen Tiefen in einem knappen Rahmen darzustellen, ist schwer. Trupphafte Bismardlieder, deutsche Klänge, heimwehvolle Gedichte und Strophen an die Mutter, Natur und Träumen, Welt Schmerz, Liebe und Entzagen . . . und zum Schluß das gepriesene Vogtland . . . Vieles, das man mit dem Worte „Heimatlied“ bezeichnen dürfte, wenn das Wort heute nicht gar so abgebraucht und billig wäre. So gibt es in diesen Gedichten kaum etwas, das dies Leben nicht sah und voll empfand, um es in volkstümlichem Ton, dem Heimatloosenklang gleichend, unserem Ohr vernehmlich zu machen. Alles wird uns ohne komödiantenhafte Pose, ohne das Lodengefäß des vermeintlichen Genies, nicht mit dem gelangweilt granvöll verzogenen Mund des Dekabenten geboten. Ein lieber, stiller Mensch, der mit klaren Augen durch das Leben geschritten ist. Nun kommt er am ersten Herbstabend seines Wanderns und setzt sich zu uns an den Kamin. Ausruhend will er plaudern und beginnt in seiner einfachen Weise zu reden:

O traumverlorenne Feiertag,  
O stille Weltvergessenheit,  
Es taucht das alte Bild heraus  
Aus fernem Stunden Wesenslauf.  
Es taucht heraus und läßt mich an,  
Ich bin wie einst ein sel'ger Mann,  
Es taucht hinab ins Zeitenmeer,  
Grau zieh'n die Abendshatten her.

Und wir merken nicht, wie die Stunden verrinnen, wie das flackernde Kaminfeuer zu erlöschen beginnt. Vor uns zaubert der Gast Gestalten und Bilder seines dichterischen Schauens. Aber den tangenden Blämmchen tauchen sie empor . . . auf und nieder . . . huschend . . . hahend. Aber plötzlich tönt das erste schwere Mahnen der Resignation aus dem unterhaltamen Munde des Poeten:

Ein Lorbeerkranz — ein offenes Grab?  
— „Du bist am Ziel! Geheiligt sei ab!“

Das weckt uns aus dem Niträumen und wir sehen den Mann an, der im Vollbesitz seiner Schaffenskraft und in den Glauben an die zermürbenden Wirrsale des Lebens zwang. Da lächelt der lebensbejahende moderne Romantiker uns an und löst die Freude an seinem Können aus. Da prasseln die Scheite im Kamin zu neuem Flammen auf. Und es ist, als lodten uns die lodenden Gladergeister hinaus in die wärgige Heimatluft von des Dichters grünem Vogtlande. Ein liebes, bescheidenes Buch. Wie tut es wohl in dem lyrischen Gemälde, das der ernstvolle Referent heutzutage zwecklos oft hinunterwürgen muß.  
Robert Zuchs-Viola.

#### Memoiren.

Zu den Werken, die neben geschichtlichen Werte auch noch allgemein menschlichen besitzen, gehören zweifellos die Memoiren der Kaiserin Katharina II., die bisher nur zum Teil und außerdem in verderbten Vorlagen bekannt geworden waren. Erst heute, wo die Kaiserl. Russische Akademie der Wissenschaften die in den Staatsarchiven lange verborgen gehaltenen Originale herausgegeben hat, können wir ein genaueres und weniger getrübbes Bild gewinnen. Es bleibt ein Verdienst von Erich Böhm, diese russische Ausgabe übertragen und somit der Allgemeinheit zugänglich gemacht zu haben. (Leipzig im Inselverlag, 2 Bände, geh. 12 M., geb. 16 M.) Die deutsche Übertragung folgt dem Texte der russischen Ausgabe, gibt aber aus der großen Zahl der kleineren Bruchstücke, Notizen oder Zettel, nur eine Auswahl. Im Anhang sind dagegen einige Stücke, namentlich Briefe, angefügt, die zur Charakteristik der Kaiserin. Memoirenschreiberin Wesentliches beitragen können. Durch diese Ausgabe wird zugleich bewiesen, daß die Memoiren nicht in einem Jung niederbeschrieben worden, sondern in einzelnen Stücken und häufig lange nach den geschilderten Ereignissen entstanden sind. Da sich naturgemäß dadurch Widersprüche und Wiederholungen

in den Aufzeichnungen finden, kann das beigegebene Verzeichnis der Parallelstellen gute Dienste leisten. Die Erzählung ist frisch, und eine gewisse Bildhaftigkeit der Sprache reißt den Leser mit fort, für den durch die knappen und klaren Anmerkungen alle Schwierigkeiten behoben sind. Bei aller subjektiven Färbung hat man in dem vorliegenden Memoirenwerke doch die Hauptquelle für die Geschichte Katharinas zu sehen, wenn auch Katharinas Aufzeichnungen über ihren Gemahl nur mit großer Vorsicht zu benutzen sind; ja man kann hier sogar verfolgen, wie sich die Stimmungen der Kaiserin immer mehr zu dessen Ungunsten verschieben. Trotz alledem sind wir aber für dieses Werk ebenso dem Verlag für die würdige Ausstattung, wie dem Herausgeber für seine große Sorgfalt dankbar, weil es uns zum erstenmal damit in Deutschland möglich wird, eine Epoche russischen Lebens eingehender als bisher kennen zu lernen.

In der Geschichtsforschung des 19. Jahrhunderts ist kaum eine Persönlichkeit mannigfaltiger beurteilt worden als Josef Maria von Radowiz, dessen Einfluß auf den Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. man oft überschätzt hat. Erst heute vermögen wir die Linien schärfer zu erkennen, zumal sich die reichen Schätze seiner schriftlichen Hinterlassenschaft einem bekannten Historiker geöffnet haben. Die Charakteristik eines Radowiz ist aber unendlich ohne eine Schilderung der deutschen Revolution, in deren Mitte er ja stand. Friedrich Meinecke hat seine Studien in einem bedeutsamen und zugleich flüssig geschriebenen Buche zusammengefaßt, das unter dem Titel: Radowiz und die deutsche Revolution bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen ist. (Geh. 11 M., geb. 12,50 M.) Bei einer kurzen Schilderung der Jugend wie des Alters liegt das Schwerkrieg in dem vorliegenden Werk in der Darstellung der Ereignisse von 1848 bis zu den Tagen von Olmütz. Meinecke stellt in einer glänzenden Beweisführung die Bedeutung von Radowiz fest, der mehr ein Wegbahner als ein Erfüller war. Von Begeisterung für die Nation getrieben, konnte diese ihm die Hingabe nicht erwidern. Er blieb in ihrem Auge nur der Freund seines Königs, ohne jemals zum nationalen Staatsmann zu werden. Aber selbst durch seine Ideen mußte er bei dem Fürsten scheitern, um dafür dem preussischen Staate das Ziel der Zukunft, die Einigung, zu weisen. Er hoffte, in der deutschen Nationalversammlung von 1848 die Grundkräfte der gesamten Nation zur vorwärtsschreitenden Entwicklung zu bringen, aber als es soweit kam, da trieben die Geschehnisse Deutschlands in eine andere Bahn, und er trat dann ohne inneren Glauben an die Aufgaben der Versammlung heran. Ein Politiker der Ideen war er trotz seiner Teilnahme an politischen Geschäften geblieben, und ein ganz anderer, ein Realpolitiker größter Stils, brachte auf wesentlich anderem Wege die nationale Wiedergeburt zustande. Meinecke's Buch enthält die Tragik, die in dem Schicksal dieses vielgeliebten Mannes liegt; daß er daneben noch manches Unbekannte, wie über die Entstehung des preussischen Wahlrechts, bringt, ist sein besonderes Verdienst. Meinecke's Werk bedeutet einen Markstein in der tieferen Erkenntnis der Zeit um 1848. ob.

#### Religiöse Schriften.

Dryander, Oberhofprediger, D. C.: Das Vater unser in acht Predigten ausgelegt. 2. und 3. Aufl. Halle a. d. S. Richard Wühlmann Verlagsbuchhandlung (Rag-Grosche) 1913. 2 M. D. Dryander, der am 18. April d. J. seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, zeigt in diesen Vaterunser-Predigten dieselben Vorgänge, die seine früheren Predigtsammlungen aufweisen: abgeklärte Ruhe und natürliche Schlichtheit in der Diktion, Reichtum an biblischen Bildern und treffenden Zitate, gewissenhaftesten Ernst und herzagewinnende Anpreisung der Gnade. Diese Proben evangelischer Predigtkunst verdienen, in die Hand der Jugend und des Volkes gelegt zu werden.

Erwin Gros: Gott unsere Heimat auf der Dorfkanzel. 7. Band. Stuttgart, W. Kohlhammer. 1912. Ein Buch aus der Stille für die Stille, beherzigt von der einen Frage: wie Gott und die Menschenseele eins werden. Zunächst für das Landvolk geschrieben von einem, der von jeher unter ihm gelebt und gewirkt, von einem, dem Berge, Wälder und Felder und die Menschen, die dort wohnen, ans Herz gewachsen sind. Aber auch den Stadtleuten sind diese Betrachtungen lieb und wert, denn sie führen sie in die Welt unserer Sehnsucht: in rauschende Wälder und zu wogenen Höhenfeldern, auf sonnbeglänzte Berge und in schattensüß Täler. Ein Buch voll gesunder, lebenskräftiger Frömmigkeit.  
Dr. R. W.

#### Pädagogische Schriften.

Pädagogischer Jahresbericht von 1912. 65. Jahrgang. Im Verein mit 28 Schulmännern Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, herausgegeben von Paul Schlager. Leipzig 1913, Verlag von Friedrich Brandstetter. Brosch. 7 M., geb. 8 M. — Der pädagogische Jahresbericht, ein in seiner Art bis jetzt einzig dastehendes Werk, ist diesmal bereits im Mai erschienen, wodurch seine Bedeutung noch zeitgemäßer geworden ist. Der gesamte Bericht zerfällt in 32 Einzelberichte, deren jeder bearbeitet worden ist von einer Persönlichkeit, die als Autorität auf ihrem Gebiete gilt; so haben z. B. bearbeitet: Allgemeine Pädagogik Prof. Dr. Meißner-Rorschach, Psychologie Prof. Dr. Neumann-Hamburg, Philosophie Prof. Dr. E. Dürr-Bern, Kunstziehung und Zeichenunterricht Prof. R. Elmer-Dresden, Arbeitsschule und Elementarunterricht Paul Vogel und E. Vitzge- Leipzig, Entwicklungsgeschichte der deutschen Schule im In- und Auslande R. Schatter-Chemnitz, Hofrat Dr. Wilh. Jenz-Wien, Schulinsektor Dr. A. Sarag-Bern u. s. f. In jedem Bericht wird uns zunächst im allgemeinen ein Bild gezeichnet, aus dem wir das Wesen und die Grundzüge der neuesten pädagogischen und methodischen Bestrebungen erkennen, worauf in einem speziellen Teile die einzelnen bedeutsamen Neuererscheinungen, soweit sie in der Übersicht nicht bereits hinreichend gewürdigt worden sind, referierend und kritisch betrachtet werden. So ist der pädagogische Jahresbericht in der Tat das geworden,

76  
83

was er nach dem Bestreben seiner Begründer (Kade, Lüben, Dittes etc.) sein und werden sollte: das beste und umfassendste Hilfsmittel für jeden, um sich über die Fortschritte auf dem Gebiete der Pädagogik bez. des gesamten Schulwesens im Zusammenhange kurz und zutreffend zu unterrichten. Hier sind anerkannte Fachleute tätig, die — völlig unabhängig von den widerstreitenden Interessen — ihr wohlverwogenes Urteil fällen; so ist die Kritik fast stets scharf, zuweilen hart, ohne aber je gehässig zu sein! Bedeutende Werte ernten auch bedeutende Anerkennung; so interessierte denn den Schreiber dieser Zeilen besonders die Neumaunische Beschreibung des „Lehrbuches der Psychologie“ von Prof. Dr. Th. Eisenhans (Dresden), das als hervorragende Erscheinung gekennzeichnet wird. Ein und wieder ist — je nach dem Naturell und Charakter des betreffenden Referenten — ein subjektives Streiflicht in der Darstellung erkennbar, wodurch das ganze Bild des betreffenden Gebietes oft eigenartig erhellt wird; doch bei weitem überwiegt die sachlich-objektive Behandlung des reichen Stoffes.

So ist denn der „P. J.“ ein Buch, das für jeden, der überhaupt in pädagogischer Hinsicht interessiert ist — und wer müßte das in unserer gärenden Zeit nicht sein? — durch keine andere literarische Erscheinung zu ersetzen ist! Es ist erfreulich, zu sehen, was vereinte Arbeit vermag auf einem Gebiete, das so weit ist, daß man sich kaum ein „Bild“ von ihm entwerfen kann. Der „P. J.“ ist in Wahrheit ein trefflicher Spiegel der Zeit in pädagogischer Beziehung; er ist ein bedeutsames Abbild des Geisteslebens, soweit es in den Ländern deutscher Sprache flutet! Jeder längere oder kürzere Blick, den wir in jenen Spiegel der Zeit werfen, ist ein Tun, das reichlich lohnt!

Dr. F. A. St.

### Naturwissenschaftliche Schriften.

Vor kurzem hatten wir hier auf Dr. E. Walters' „Einführung in die Fischkunde unserer Binnengewässer“ hingewiesen. Die Illustrationen hierzu bringt der dem gleichen Verfasser herausgegebene Atlas „Unsere Süßwasserfische“ (50 farbige Tafeln mit Text. In Originalleinenband oder Mappe 5,40 M. Prof. Dr. Schmeiß Naturwissenschaftliche Atlanten. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, 1913). Die im erst erwähnten Buche angeführten Fische sind in dem Atlas auf Bunttafeln wiedergegeben, und zwar in vorzüglicher Darstellung; von den weniger häufigen und wichtigen Arten je zwei auf einer Tafel, sonst jede Art auf einer Tafel für sich, meist in mehreren Individuen, je nach verschiedenen Färbungen und Geschlechtsunterschieden. Auch die natürliche Umgebung, in welcher der Fisch zu leben pflegt, ist angedeutet. Der zu jeder Tafel gehörige Text enthält in Kürze das Nötige über Aussehen, Verbreitung, Laichzeit und Entwicklung, sowie über Nahrung und wirtschaftliche Bedeutung des betreffenden Fisches. Die Vereinigung guter Abbildungen mit einem knappen, in den meisten Fällen genügenden Text macht das Buch sehr empfehlenswert.

Noch um zwei weitere Bände hat sich die Sammlung Prof. Dr. Schmeiß naturwissenschaftlicher Atlanten vermehrt: Pilze der Heimat. 130 Pilze auf farbigen Tafeln mit Text. Band I Blätterpilze, Band II Ständerpilze. In Originalleinenband oder Mappe je 5,40 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, 1913. — Obwohl unsere Literatur an kleineren und größeren Pilzwerken bisher keinen Mangel litt, ist das Erscheinen dieses neuen Werkes nur mit Freude zu begrüßen. Die Abbildungen, die ja den Hauptwert dieser Bücher bilden, sind in künstlerischer und technischer Hinsicht ganz hervorragend; bessere sind mir nicht bekannt. Mit nur wenigen Ausnahmen sind die Pilze in natürlicher Größe dargestellt. (Von den über 1000 in Deutschland vorkommenden Formen konnte natürlich nur eine beschränkte Auswahl getroffen werden; auf umfassendere Werke ist hingewiesen.) Ferner ist jede Art in mehreren Exemplaren verschiedener Altersstufen zu einer kleinen Gruppe vereint, meist mit Angabe eines Längsschnittes oder Querschnittes, was zur sicheren Bestimmung oft sehr wichtig ist. Der Text ist knapp, frei von allem überflüssigem Beiwerk, und enthält alles Wissenswerte über Färbung, Gestalt (genaue Maßel), Genießbarkeit und eventuell Art der Zubereitung. Ein kleiner Anhang im zweiten Bande bringt noch einiges über Bau und Fortpflanzung der Pilze, Pilze als Nahrungsmittel und einige kurze Winke zum wissenschaftlichen Sammeln und Konservieren von Pilzen. Eine systematische Übersicht bildet den Schluß dieses zweibändigen Werkes, das für die Güte von Schmeiß naturwissenschaftlichen Atlanten ein neues, glänzendes Zeugnis ist.

Fabre, J. H.: Bilder aus der Insektenwelt. Autorisierte Übersetzung aus „Souvenirs Entomologiques“, „Mémoires des Insectes“ und „La vie des Insectes“. III. Reihe. 1913. Kart. 2 M. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Brandsche Verlagshandlung). Ein höchst dankenswerter Unternehmen des Kosmosverlags ist es, die Werke Fabres auf diese Weise auch einem größeren Kreise zugänglich zu machen. Von dem Inhalt des vorliegenden III. Heftes dieser Übersetzungen sei nur einiges erwähnt: Lebensgeschichte des Rieserospinners, Mistfäher als Gesundheitspolizei und Wetterpropheten; dann interessante Abschnitte aus der Biologie der Hirschen, der Dohle und Grabwespen und vor allem der Skorpione. Wenn auch Fabre seine Beobachtungen in Südfrankreich machte, so kommen doch viele dieser Tiere oder nahe Verwandte von ihnen, bei uns in Deutschland ebenfalls vor. Was aber der Hauptwert ist, der Leser gewinnt Interesse für die so ungeheuer reiche Insektenwelt. Täglich begegnen wir Vertretern dieser Tierklasse, aber meist gehen wir achtlos daran vorüber. Wenn wir uns nur die Mühe geben, etwas genauer diese Tiere zu betrachten, vor allem nicht nur für den Augenblick, sondern dauernd betrachten, sie in ihren Lebensgewohnheiten beobachten, so werden wir eine Fülle des Interessanten und Ungeahnten finden. Immer wieder müssen wir staunen über die Gewohnheiten und Fähigkeiten der Tiere, wie z. B. Grab- und Dohlewespen ihre Opfer stets durch Verletzung gewisser Stellen der Nervenzentren lähmen. Die Beute muß ja noch leben bleiben, um der kommenden Generation zur Nahrung zu dienen; sie darf nicht getötet werden, nur die Bewegungsfreiheit wird ihr genommen. Und dann wird sie mit dem Ei zusammen in ein Gefäß eingeschlossen, bis aus dem Ei eine Larve schlüpft und die noch lebende Beute verzehrt. Wie unendlich

grausam ist doch hier die Natur und auch wie wunderbar! — Möchten die Werte Fabres recht weite Verbreitung finden. Wir lernen daraus, auch das Kleine, uns täglich Umgebende zu beobachten, und werden da stets Neues und Anregendes finden und tiefer eindringen in die Geheimnisse der Natur.

R. Sch.

### Musikalische Schriften.

In Frankreich hat man im Jahre 1912 einen Komponisten entdeckt, dessen Existenz bis dahin niemand kannte — so meldet uns ein Avis der „Monde Musical“ (Paris, 72 Rue de Rivoli). Der glückliche Entdecker ist der auch in Deutschland rühmlich bekannte Gabriel Pierné, der Komponist des „Kinder-Kreuzzug“, der Entdecker Ernest Janelli, ein Sproßling italienischer Eltern, aber in Paris geboren. Der aus Licht Bezogene ist heute bereits 52 Jahre alt. Seine Studien hatte er bei Alfano, Duprato und Delibes im Conservatoire begonnen, aber die Not zwang ihn, sich sein Brod bald als Orchestermusiker, bald als Pianist in Nachtrestaurants zu verdienen. Das Werk nun, das ihn jetzt mit einem Schläge bekannt machte, ist schon im Jahre 1883 entstanden, also die Schöpfung eines Zwanzigjährigen. Die Pariser Uraufführung am 17. März 1912 fand eine glänzende Aufnahme. „Tableaux symphoniques“ betitelt sich das Gesamtwerk, um dessen ersten Teil „Thébes“ es sich handelt. Wenn man erfährt, daß Janelli, als er es schrieb, noch keine Note von den Jung-Russen oder Strauß, von Debussy, Dukas u. a., ja kaum von Wagner kannte, so muß man allerdings geradezu verblüfft sein von der Komposition, die uns im Klavierauszug vorliegt. Sie ist so modern wie nur möglich und eigentlich nach dem letzteren nur sehr bedingungsweise überhaupt zu beurteilen, so ausgesprochen handelt es sich um „Orchester-Gemälde“. Aber wir glauben es gern, daß diese als solche farbige brillante wirken. Janelli malt in modernster, impressionistischer Manier Bilder, zu denen er die Anregungen aus Théophile Gautiers phantastischem „Roman de la Romie“ schöpft. Das erste „Bild“ ist betitelt: „Devant le Palais de Tahofor“, das zweite „Sur le Nil“ und der dritte „Rentrée triomphale du Pharaon“; im ersten gehört zur Illustration eine „Personnage invisible“ (Mezzo-Sopran). Wir gestehen, daß man das Werk wohl einmal hören möchte. Das Interesse für den neuentdeckten Maestro, der bald in Paris mit einer umfangreichen Orchestersuite „Impressions Pastorales“ debütieren wird und inzwischen noch mancherlei: eine „Suite Rabelaisienne“, ein Orchesterstück mit Gesang, „Cauchemar et l'Effroi du Soleil“, ein Streichquintett und vier Orchester-Humoresken geschrieben. Anschließend an das Schaffen Janellis, das sich offenbar in engstem Anschluß an den Impressionismus der neufranzösischen Schule vollzieht, mag noch des Erscheinens eines Werkes gedacht sein, das im besonderen ein Jagt zieht aus deren Entwicklung hinsichtlich der Harmonik. Es betitelt sich „Etude sur l'harmonie moderne“. Verfasser ist Prof. René Lenormand und erschienen ist es im Verlag der „Monde Musical“. Das Schriftchen verbreitet sich über Quintenfortschreitungen, Septimen- und Nonenalterde, Dissonanzen, harmoniefremde Noten u. a. m. Die Beispiele sind entnommen Werken von L. Aubert, Bourgaunt-Ducoudray, A. Bruneau, A. Caplet, Chabrier, Chauffon, Debussy, Th. Dubois, Dukas, G. Dupont, E. Janelli, G. Jauré, J. Jurek, L. d'Indy, Ch. Kocchlin, R. Lenormand, M. Ravel, A. Roussel, G. Saint-Saëns, Léodat de Séverac etc. — Aus dem modernsten Frankreich wenden wir uns zunächst in das „alte“ Italien. Vor uns liegt eine Sammlung altitalienischer Arien, welche die Benennung „Jori-Album“ (Universal-Edition, Wien und Leipzig) trägt. Woher der Name? — Ida Jori ist eine Sängerin und Gesangspädagogin, die neuerdings die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, indem sie sich in Theorie und Praxis zur Methode der altitalienischen Sangesmeister bekannte. Ihre Veröffentlichung, zu der sie einen Kommentar in Gestalt eines bei Hugo Heller & Co. in Wien erschienenen Schriftchens („Ida Jori und ihre Kunst des bel canto“) gibt und in der sie den Spuren der Sammlung altitalienischer Arien Giulio Ricordis folgt — nur fehlen bei ihr auch die deutschen Textübertragungen nicht! — bietet eine Auswahl von Gesängen jener Meister, die als Schöpfer des dramma per musica, d. h. der Oper gelten, also Jacopo Peri und Claudio Monteverdi bis hinauf zur Kokoloarie und zum canto concertato eines Tomelli, Paisiello, G. Sarti u. a. m. Es ist begreiflich, daß alle diese Musikstücke ihren pädagogischen Wert in sich tragen, wie denn auch manches von ihnen schon lange Kurzwert als instruktive Gesangspiece besitzt. Für die, die nicht nur gesangspädagogische Interessen verfolgen, ist aber auch manches interessante Stück dabei. Historisch bemerkenswert und zugleich bezeugend, wie sehr man gerade an den Anfängen des musikalischen Dramas nach dem schlichten dramatisch wahren Ausdruck trachtete, sind da vor allem Stücke wie Peris „Juno al Sole“ aus „Euridice“ und „Lamento d'Arianna“ aus Monteverdis gleichnamiger Oper. — Aus dem alten in das neue Italien führen uns eine Reihe von Veröffentlichungen des Verlags von Carisch & Zanichelli in Mailand und Leipzig. Wir haben an dieser Stelle schon des öfteren unsere Leser darauf aufmerksam gemacht, daß man in Italien heute eine ganze Anzahl von Klavierkomponisten besitzt, die eine hübsche, gefällige und doch durchaus nicht fade oder leichte Musik schreiben und vor allem eine wirklich echt klaviermäßige. Wer da sich mühelos einmal einen kleinen Einblick leisten will, der nehme nur die drei Hefte „Il Pianista Italiano“ zur Hand. Und nur nicht immer gleich die Nase rümpfen über „Salonmusik“. Wäßen wir Deutsche denn immer den „Ernsthaften“, „Tiefen“ und, recht oft, den „Pedantischen“ herausstrecken. Wieviel gesundes, echtes musikalisches und klavieristisches Empfinden lebt in den Stücken aus Enrico Bossis „Album pour la Jeunesse“ oder „Juvenilia“ etc. in Floridias „Serenata felice“, Rosatis „Preludio“ etc. Einige dieser italienischen Meister sind sogar Klavierspezialisten, so Tito Kobelt, Frontini und vor allem Mario Tarantini, dem man gut und gern eine besondere Kapitel mit seinen „Impressions et Sentiments“ etc. widmen könnte. Immer und immer wieder muß natürlich betont werden, daß man hier keine „seriöse“ Musik suchen darf, dafür aber auch keine trodene oder

langweilige finden wird. Es sind Rundgebungen romanischer künstlerischer Empfindens, Eleganz, Brillanz, Grazie und Pikanterie in Melodie und Rhythmus gehalten immer die Oberhand, selbst wenn man da und dort in einzelnen Wendungen sogar germanischen Einflüssen (Grieg, Schumann etc.) nachspüren kann. Wer am Klavier einmal pianistische „Unterhaltung“ im Sinne einer espritvollen Causerie sucht, der wird hier immer auf seine Rechnung kommen!

O. S.

### Verchiedenes.

Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat nach einer Mitteilung des Landesforstmeisters Rey die Anwendung des Pfahleisens verboten! Abgesehen von der ganz unweidmännischen Art dieses Janges (bei dem wenigstens Eisen sind die Bäume mit Gummi oder Berg überzogen, sodas ein Verschmieren der Stämme vermieden wird) werden auf diese Weise eine große Anzahl anderer Bäume vernichtet. Gerade Bussarde, Turmfalken und Eulen bevorzugen einzelnstehende Pfähle etc. als Sitzplätze, und es ist somit ganz unvermeidlich, daß viele der eben genannten Vögel dem Pfahleisen zum Opfer fallen. Wohl stehen diese Tiere unter gesetzlichem Schutz, aber leider ist dieser Schutz nur auf dem Papier vorhanden. Alljährlich kann man Dutzende von Bussarden und Turmfalken bei den Ausstopfern frisch eingeliefert finden. Daß sie versehentlich geschossen seien, etwa mit Sperber oder Habicht verwechselt, davon ist hier keine Rede! Schiefe ich aber wirklich aus Versehen statt eines Rehbockes eine Aide, zu einer Zeit, in der das weibliche Rehwild Schonzeit hat, ein Zufall, der unter Umständen wohl erklärlich ist, so werde ich bestraft. Es ist wirklich notwendig, daß der gesetzlich schon bestehende Schutz mancher Vögel, besonders unserer Raubvögel, auch praktisch durchgeführt wird. Durch die Erhaltung des Gebrauchs von Pfahleisen aber wird dem Jangen dieser Vögel geradezu Vorschub geleistet; es läßt sich eben nicht vermeiden, daß auch Bussarde, Turmfalken, Eulen etc. in diese Eisen gehen. Und daß tatsächlich diese Vögel einen sehr großen Prozentsatz aller gefangenen Tiere ausmachen, das konnte ich selbst leider schon öfters feststellen. Hoffentlich werden auch andere Regierungen recht bald den Gebrauch von Pfahleisen gänzlich untersagen.

R. Sch.

Meyers Deutscher Städteatlas. 50 Stadtpläne mit 34 Umgebungsarten, vielen Nebenplänen und vollständigen Straßenverzeichnissen. Herausgegeben von Kartograph P. Kraus und Dr. E. Neitreich. In Leinen gebunden 8 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Etwas Neues und Eigenartiges ist der im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschienene „Meyers Deutscher Städteatlas“. Er vereint die Pläne der 50 deutschen Großstädte. Sie sind auf Grund amtlicher Unterlagen gezeichnet und geben, scharf gestochen, in gut leserlicher, übersichtlicher Darstellung den neuesten Stand der Dinge wieder. Häufig haben die Bearbeiter neben die Übersichtspläne Spezialpläne für das Stadtimere in größerem Maßstabe gestellt und unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse zahlreiche Nebenblätter zur Darstellung der Umgebung, von Häfen, Industriegebieten u. a. gebracht. Besondere Hervorhebung verdient der große, lose beiliegende Plan von „Groß-Berlin“, mit seinen verwickelten Gemeinde- und Postgrenzen, der das Zurechtfinden bedeutend erleichtert wird. Wesentlich erhöht wird die Brauchbarkeit der Pläne durch vollständige Straßenverzeichnisse, auf denen die Lage sämtlicher Straßen, wo nötig, auch das zuständige Amtsgericht, Bezirkskommando, Standesamt und die Postbetriebsstellen, die Straßenbahnlinien, öffentlichen und wichtigeren Privatgebäude übersichtlich zu finden sind. Mit Hilfe einer Quadranteinteilung läßt sich die Lage jeder Ortschaft etc. auf den Plänen leicht feststellen. Der „Städteatlas“ ist ein wertvolles und praktisches Hilfsmittel für weiteste Kreise, namentlich für Polizeibehörden, Post- und Vermessungsämter, Bezirkskommandos etc.; auch Expediteure und Versandgeschäfte, Hotels und Auskunftsstellen werden sich seiner mit bestem Erfolg bedienen. Geschäfts- und Privatreisende finden in dem Atlas beste Gelegenheit, schon vorher ihren Rundgang und etwaige Besuchsfahrten in die Umgebung anzuarbeiten.

Die neueste Nummer der „Illustrierten Zeitung“ (19. Juni), Verlag von J. F. Weber in Leipzig, läßt die Festlichkeiten aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers am Auge des Lesers vorüberziehen in zahlreichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen sowohl als nach den Originalzeichnungen von Felix Schwormstädt, Prof. Georg Koch und Prof. Hans W. Schmidt, Weimar: „Das Kaiserpaar beim Turnier des Kartells für Reit- und Fahrsport im Deutschen Stadion zu Berlin-Grünwald am 13. Juni“, „Bierzug des Grafen Alvensleben-Neugatterleben“, sowie „Empfang ehemaliger Angehöriger der vom Kaiser als Prinzen 1880 geführten 2. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß vor dem Neuen Palais zu Potsdam am 15. Juni“. Felix Schwormstädt hat ferner eine Szene vom Cercle des Prinzen-Regenten Ludwig von Bayern und seiner Gemahlin nach der Eröffnung der 11. Internationalen Kunstausstellung im Glaspalast zu München am 1. Juni in einem wohlgelegenen doppelseitigen Bilde festgehalten. Durch die Große Berliner Kunstausstellung fährt Willy Baffor in einem mit vielen Abbildungen versehenen Kuffag, und durch das Lahnthal begleitet den Leser F. Luthmer in einem interessanten Aufsage: „Bürgen und Schloßler an der Bahn“, der mit 10 interessanten Abbildungen nach Zeichnungen von Hans R. Schulte geschmückt ist. Einige Ergebnisse der von Prof. Steinborn, Leipzig, geleiteten Ausgrabungen der vorletzten Ägypten-Expedition des Geh. Hofrat Dr. Ernst v. Sieglin, Stuttgart, zeigt die neueste Ausgabe der „Illustrierten Zeitung“ in mehreren Abbildungen, darunter zwei prächtigen Farbendrucke: „Holzartophag eines Großen des mittleren Reiches“ und „Westwand der Tübinger Opferkammer aus der Mastaba des Seschem-nufer“. Erwähnen wir noch „Die Rebenkultur im Siebenbürger Sachsenlande“ mit vier Abbildungen, einen Aufsage über: „Die Volksfeste des Eimauerns“ und eine spannende Novelle von Lothar Knud Frederik „Das letzte Lied“, so zeigt sich, daß auch die neueste Nummer wieder ein Bild von der außerordentlichen Reichhaltigkeit des Inhaltes der „Illustrierten Zeitung“ gibt.

Weltweit  
Einnahme  
Bezug  
Erchei  
Se.  
der Erw  
mohnten  
schiffh  
Grafen  
über  
In  
Jungen  
königl.  
Prof. F  
Lehrsch  
Würde  
hab.  
Dir  
nur  
lassen.  
Das  
genomm  
Der  
arrist.  
adriat  
zugef  
In  
Protest  
eigen  
lest  
In  
gleit  
Von de  
sehr sch  
Finanz  
S  
nehmig  
Dresde  
ihm  
dienst  
Minist  
S  
nehmig  
stelle  
in Dre  
von P  
nehme  
dem C  
für di  
schloß  
Errett  
die fi  
verleih  
dem E  
zu ver  
Mut u  
bewirk  
Ebe k  
rettun  
Z  
auf G  
Berlau  
von m  
inhab  
C  
mann  
hiermi  
die o  
Über  
Brit  
Werte